

Aus dem Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Institutsleiter: Prof. Dr. Heiner Fangerau

ANNA

a newborn nutrition analysis

vorgelegt von

Dr. med. Friederike H. M. Harrich

2021

Unter freundlicher Unterstützung von Prof. Dr. Jörg Vögele

Gewidmet meiner Tochter

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Bde.	Bände
BfR	Bundesinstitutes für Risikobewertung
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
Et al.	et alii, et aliae, et alia
f.	folio \triangleq auf der nächsten Seite, folgend wörtlich: auf dem Blatt stehend
ff.	\triangleq auf den nächsten Seiten
ges.	gesamt, gesamten
M.	Morbus
RKI	Robert Koch Institut
S.	Seite
USA	United States of America
vgl.	vergleiche
vs.	versus
westl.	westlich, westlichen
WHO	World Health Organisation
z.B.	zum Beispiel

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Stillpropaganda.
Abbildung 2	Entwicklung der Säuglingssterblichkeit in Deutschland. Preußen 1816–1900, Reichsgebiet 1901–1938, bis 1989 westl. Bundesgebiet, ab 1990 ges. Bundesgebiet.
Abbildung 3	Entwicklung der Lebenserwartung bei Geburt in Deutschland nach Geschlecht in den Jahren von 1950 bis 2060 (in Jahren).
Abbildung 4	Europäische Stilldaten im Vergleich.
Abbildung 5	Kohorteneinteilung in Studie A und B.
Abbildung 6	Kohorteneinteilung in Studie C.
Abbildung 7	Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Einschlusskriterien in die Studie.
Abbildung 8	Vergleichbarkeit der Kohorten.
Abbildung 9	Durchschnittsalter der Mütter zum Zeitpunkt der Befragung.
Abbildung 10	Durchschnittsalter der Mütter zum Zeitpunkt der Befragung.
Abbildung 11	Durchschnittsalter der Mütter zum Zeitpunkt der Geburt.
Abbildung 12	Durchschnittsalter der Mütter zum Zeitpunkt der Geburt.
Abbildung 13	Durchschnittliche Kinderzahl der befragten Frauen.
Abbildung 14	Durchschnittliche Kinderzahl der befragten Frauen.
Abbildung 15	Pränatale berufliche Teil- und Vollzeitbelastung der Mütter.
Abbildung 16	Pränatale berufliche Belastung der Mütter.
Abbildung 17	Pränatale berufliche Belastung der Mütter.
Abbildung 18	Postnatale berufliche Belastung der Mütter.
Abbildung 19	Postnatale berufliche Belastung der Mütter.
Abbildung 20	Berufssektoren der befragten Frauen aus Studie B.
Abbildung 21	Berufssektoren der befragten Frauen aus Studie B.
Abbildung 22	Berufssektoren der befragten Frauen aus Studie C (vor der ersten Schwangerschaft).
Abbildung 23	Berufssektoren der befragten Frauen aus Studie C (vor der ersten Schwangerschaft).
Abbildung 24	Berufssektoren der befragten Frauen aus Kohorte 1 der Studie B (links) und C (rechts).

Abbildung 25	Berufssektoren der befragten Frauen aus Kohorte 2 der Studie B (links) und C (rechts).
Abbildung 26	Berufssektoren der befragten Frauen aus Kohorte 3 der Studie B (links) und C (rechts).
Abbildung 27	Berufssektoren der befragten Frauen aus Kohorte 4 der Studie B (links) und C (rechts).
Abbildung 28	Teilnahme an einem Geburtsvorbereitungskurs, Studie A.
Abbildung 29	Teilnahme an einem Geburtsvorbereitungskurs, Studie A.
Abbildung 30	Teilnahme an einem Geburtsvorbereitungskurs, Studie B.
Abbildung 31	Teilnahme an einem Geburtsvorbereitungskurs, Studie B.
Abbildung 32	Teilnahme an einem Geburtsvorbereitungskurs, Studie C.
Abbildung 33	Teilnahme an einem Geburtsvorbereitungskurs, Studie C.
Abbildung 34	Verteilung der Geburtsorte des ersten Kindes, Studie B.
Abbildung 35	Verteilung der Geburtsorte des ersten Kindes, Studie C.
Abbildung 36	Verteilung der Entbindungsform, Studie A.
Abbildung 37	Verteilung der Entbindungsform, Studie A.
Abbildung 38	Verteilung der Entbindungsform, Studie C.
Abbildung 39	Verteilung der Entbindungsform, Studie C.
Abbildung 40	Verteilung der natürlichen Entbindung in Studie A und C im Vergleich.
Abbildung 41	Verteilung der Entbindung per Kaiserschnitt in Studie A und C im Vergleich.
Abbildung 42	Inanspruchnahme einer Nachsorgehebamme in Studie A.
Abbildung 43	Inanspruchnahme einer Nachsorgehebamme in Studie B.
Abbildung 44	Inanspruchnahme einer Nachsorgehebamme in Studie C.
Abbildung 45	Inanspruchnahme einer Nachsorgehebamme.
Abbildung 46	Stillquote nach der Geburt des Kindes.
Abbildung 47	Nichtstillen nach der Geburt des Kindes.
Abbildung 48	Stillquote nach der Geburt des Kindes.
Abbildung 49	Ernährung der befragten Frauen aus der Studie A während der Stillphase.
Abbildung 50	Ernährung der befragten Frauen aus der Studie A während der Stillphase.
Abbildung 51	Ernährung der befragten Frauen aus der Studie C während der Stillphase.

Abbildung 52	Ernährung der befragten Frauen aus der Studie C während der Stillphase.
Abbildung 53	Stillen in der Öffentlichkeit.
Abbildung 54	Stillen vor Freunden und Bekannten.
Abbildung 55	Ablehnung Stillens in der Öffentlichkeit oder vor Freunden und Bekannten.
Abbildung 56	Ablehnung Stillens in der Öffentlichkeit oder vor Freunden und Bekannten.
Abbildung 57	Anzahl der Studienteilnehmerinnen, die die mindestens 6 Monate gestillt haben.
Abbildung 58	Anzahl der Studienteilnehmerinnen, die die mindestens 6 Monate gestillt haben.
Abbildung 59	Stillverhalten der Kohorte 1 nach der Entbindung: voll gestillt vs. teilweise gestillt.
Abbildung 60	Stillverhalten der Kohorte 1 nach der Entbindung: voll gestillt vs. teilweise gestillt.
Abbildung 61	Stillverhalten der Kohorte 2 nach der Entbindung: voll gestillt vs. teilweise gestillt.
Abbildung 62	Stillverhalten der Kohorte 2 nach der Entbindung: voll gestillt vs. teilweise gestillt.
Abbildung 63	Stillverhalten der Kohorte 3 nach der Entbindung: voll gestillt vs. teilweise gestillt.
Abbildung 64	Stillverhalten der Kohorte 3 nach der Entbindung: voll gestillt vs. teilweise gestillt.
Abbildung 65	Stillverhalten der Kohorte 4 nach der Entbindung: voll gestillt vs. teilweise gestillt.
Abbildung 66	Stillverhalten der Kohorte 3 nach der Entbindung: voll gestillt vs. teilweise gestillt.
Abbildung 67	Prozentualer Anteil der Studienteilnehmerinnen aus Studie A, B und C, welche nach der Entbindung voll gestillt haben.
Abbildung 68	Prozentualer Anteil der Studienteilnehmerinnen aus Studie A, B und C, welche nach der Entbindung teilweise gestillt haben.
Abbildung 69	Bewusste Ernährung der Mutter während des Stillens.
Abbildung 70	Bewusste Ernährung der Mutter während des Stillens, Studie A.
Abbildung 71	Bewusste Ernährung der Mutter während des Stillens, Studie C.
Abbildung 72	Art des Füttern des Säuglings: bei Bedarf vs. nach Zeitplan vs. nach Zeitplan und Bedarf.

Abbildung 73	Zeitpunkt des Anlegers nach der Geburt, Studie A.
Abbildung 74	Zeitpunkt des Anlegers nach der Geburt, Studie B.
Abbildung 75	Zeitpunkt des Anlegers nach der Geburt, Studie C.
Abbildung 76	Zeitpunkt des Anlegers direkt nach der Geburt.
Abbildung 77	Zeitpunkt des Anlegers zwei Stunden nach der Geburt.
Abbildung 78	Zeitpunkt des Anlegers sechs Stunden nach der Geburt.
Abbildung 79	Zeitpunkt des Anlegers innerhalb von 24 Stunden nach der Geburt.
Abbildung 80	Zeitpunkt des Anlegers nach über 24 Stunden nach der Geburt.
Abbildung 81	Für stillende Mütter aus Studie A: Warum haben Sie gestillt?
Abbildung 82	Für stillende Mütter aus Studie B: Warum haben Sie gestillt?
Abbildung 83	Für stillende Mütter aus Studie C: Warum haben Sie gestillt?
Abbildung 84	Stillende Mütter aus Studie A, B und C: „Ich habe gestillt, weil es die Mutter-Kind-Bindung stärkt.“.
Abbildung 85	Stillende Mütter aus Studie A, B und C: „Ich habe gestillt, weil es das Gesundeste für mein Kind ist.“.
Abbildung 86	Stillende Mütter aus Studie A, B und C: „Ich habe gestillt, weil es kostengünstig ist.“.
Abbildung 87	Stillende Mütter aus Studie A, B und C: „Ich habe gestillt, weil es praktisch und immer verfügbar ist.“.
Abbildung 88	Stillende Mütter aus Studie A, B und C: „Ich habe gestillt, weil es gesundheitliche Vorteile für die Mutter bietet.“.
Abbildung 89	Stillende Mütter aus Studie A, B und C: „Ich habe gestillt, weil es meinem persönlichen Frauenbild entspricht.“.
Abbildung 90	Subjektive Vorbereitung auf das Stillen, Studie A.
Abbildung 91	Subjektive Vorbereitung auf das Stillen, Studie B.
Abbildung 92	Einbindung von Personen in die Säuglingsernährung neben der Mutter, Studie A.
Abbildung 93	Einbindung von Personen in die Säuglingsernährung neben der Mutter, Studie B.
Abbildung 94	Einbindung des Kindsvaters in die Säuglingsernährung neben der Mutter, Studie A (links) und B (rechts).
Abbildung 95	Einbindung der Großeltern in die Säuglingsernährung neben der Mutter, Studie A (links) und B (rechts).
Abbildung 96	Einbindung der Tagesmutter in die Säuglingsernährung neben der Mutter, Studie A (links) und B (rechts).

Inhalt

1. Einleitung
 - 1.1 Kontext
 - 1.2 Stillförderung
 - 1.3 Sozialpädiatrie und ihre Erfolge
 - 1.4 Wandel der Lebenserwartung eines Säuglings
 - 1.5 Forschungsstand
2. Fragestellung und Ziel der Arbeit
3. Material und Methode
 - 3.1 Studiendesign der Studien A, B und C im Vergleich
 - 3.2 Stärken und Grenzen der Oral History Methode
 - 3.3 Primacy-effect und soziale Erwünschtheit als Confounder
 - 3.4 Definitionen
 - 3.5 „Stillen“: Definition
4. Ergebnisse
 - 4.1 Persönliche Angaben der Mütter
 - 4.2 Berufliche Tätigkeit der Mütter
 - 4.3 Schwangerschaft und Geburt
 - 4.4 Stillverhalten
5. Schlussfolgerungen
6. Extrakt

1. Einleitung

1.1 Kontext

„Die WHO propagiert in ihrer Publikation „Guiding principles for complementary feeding of the breastfed child“, dass ein ausschließliches Stillen in den ersten sechs Monaten post partum bei normalem Geburtstermin, welcher einer Schwangerschaftsdauer von 268 Tagen mit einer Schwankungsbreite von fünf Wochen entspricht, essentiell für die Entwicklung des Säuglings sei.¹ In der Publikation unterstreicht die WHO, dass eine Ernährung durch Muttermilch in direktem Zusammenhang mit der Entwicklung des Kindes stehe. In den ersten sechs Lebensmonaten sei die ausschließliche Ernährung durch Muttermilch nicht nur als ausreichend, sondern als fundamental anzusehen, solange die Mutter gesund und nicht mangelernährt sei.²

Ferner seien die ersten zwei Lebensjahre bzgl. der Kindesentwicklung von so großer Tragweite, dass Defizite danach kaum aufzuholen seien.³

Der Säugling erhält durch die Antikörper der Mutter über die Muttermilch eine Leihimmunität und so einen besseren Infektionsschutz, welcher durch Milchersatzprodukte nicht gegeben ist (...).⁴ Nach einer Stillzeit von sechs Monaten reicht der Nährstoffgehalt der Muttermilch nicht mehr aus, es kann auf Breikost umgestellt werden. Die WHO publiziert, dass das Stillen nach Bedarf neben Breikost bis zu einem Alter von zwei Jahren zu empfehlen ist, um die Nährstoff- und Flüssigkeitsversorgung des Kindes durch mehrere Quellen zu sichern und die Leihimmunität weiterhin zu gewährleisten. Ein Zusammenhang zwischen einer erhöhten Stilldauer und einer Verminderung chronischer Krankheiten und Übergewicht wurde beobachtet.⁵

In den Jahren 1997/1998 wurde die bisher einzige Erhebung der Daten bundesweit zu diesem Thema durchgeführt, in der sowohl die Stilldauer als auch die Einflussfaktoren ermittelt wurden (SuSe-Studie). Es ergab sich, dass

¹ http://www.who.int/nutrition/publications/guiding_principles_compfeeding_breastfed.pdf, abgerufen am 19.04.2018.

² http://www.who.int/nutrition/publications/guiding_principles_compfeeding_breastfed.pdf, abgerufen am 19.04.2018.

³ http://www.who.int/nutrition/publications/guiding_principles_compfeeding_breastfed.pdf, abgerufen am 19.04.2018.

⁴ Gätje, R.; Eberle, Ch.; Scholz, Ch.; Lübke, M.; Solbach, Ch.; Muschel, K.; Kissler, S.; Siedentopf, F.; Weißenbacher, T.; Debus, G.; Schuhmacher, I.; Lato, K.; Sängler, N.; Kurzlehrbuch Gynäkologie und Geburtshilfe, 2.Auflage, S. 492., Stuttgart, 2015.

⁵ http://www.who.int/nutrition/publications/guiding_principles_compfeeding_breastfed.pdf, abgerufen am 19.04.2018.

91 % der Neugeborenen zu Beginn gestillt wurden, jedoch lediglich 10 % der Kinder nach sechs Monaten weiterhin ausschließlich mit Muttermilch ernährt wurden (Kersting und Dulon, 2002). Ebenso hat das RKI retrospektiv Daten zum Stillverhalten erhoben, welche sich auf die Geburtsjahrgänge 1986–2005 beziehen. Die erhobenen Daten sind mit der SuSe-Studie vergleichbar.“^{6, 7, 8, 9}

1.2 Stillförderung

„Zur Erhöhung der Stillbereitschaft und der damit verbundenen Senkung der Säuglingssterblichkeit wurden im Verlaufe des 20. Jahrhunderts verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Frauen über die positive Wirkung des Stillens aufzuklären und sie dazu zu bewegen. Durch informative Broschüren sollten sowohl allgemein über das Stillen aufgeklärt werden als auch Techniken des Stillens nahegebracht werden. Ebenso wurden Ausstellungen gezeigt, wie z. B. die GeSoLei in Düsseldorf im Jahre 1926, welche der Aufklärung diente und einen Beitrag zur Stillpropaganda leistete. Da sich diese Aufklärung als sehr passiv gestaltete und die Frauen selbst aktiv werden mussten, um die Informationen zu erhalten, wurden Kurse angeboten, die in Form von Wanderkursen auch die ländlichen Regionen erreichten. Hier wurden den Frauen durch Filme und Illustrationen Informationen zum Thema Stillen und Neugeborenenernährung mit ihren Vor- und Nachteilen nähergebracht.“^{10, 11}

⁶ <https://link.springer.com/article/10.1007/s00112-002-0561-5>, abgerufen am 03.06.2017.

⁷ <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/12186663>, abgerufen am 22.04.2018.

⁸ Robert-Koch-Institut, Kinder- und Jugendgesundheitssurveys (KiGGS) : Lange, C./Schenk, L./Bergmann, R., <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/17514446>, abgerufen am 22.04.2018.

⁹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 1 f., Düsseldorf, 2020

¹⁰ Fehlemann, S., Armutsrisiko Mutterschaft: Mütter- und Säuglingsfürsorge im Deutschen Reich 1890 - 1924; Dahmann, E., Der Verein für Säuglingsfürsorge im Regierungsbezirk Düsseldorf e. V.; Fraenkel, M., GE - SO - LEI (GESOLEI). Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen. Im Auftrage des Ausstellungsvorstandes herausgegeben von Arthur Schlossmann, zusammengestellt und bearbeitet von Marta Fraenkel, Düsseldorf, 1926.

¹¹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 2, Düsseldorf, 2020



Abb. 1: Stillpropaganda.¹²

„Ferner sollte den Müttern ein Anreiz durch Stillprämien geschaffen werden. Dies zeigte bereits in Frankreich Erfolge und wurde deshalb 1904 in Süddeutschland etabliert, 1905 in Berlin und in weiteren Städten.^{13, 14} Jedoch fielen die gezahlten Prämien regional sehr unterschiedlich aus und standen Familien mit weniger als 1050 ± 150 DM Einkommen zu. Nicht nur die Höhe der Prämie, auch die Dauer derselben variierte in den Gebieten, mit einem Minimum von wenigen Wochen in München bis zu einem Maximum über die gesamte Stillzeit in Frankfurt.¹⁵

Im Jahre 1968 wurde trotz Erfolgen das Stillgeld als Maßnahme wieder abgeschafft. Pädiater wurden hierzu nicht befragt.“^{16, 17}

¹² GE-SO-LEI. Ausstellung für Gesundheitspflege, Soziale Fürsorge und Leibesübungen. Zusammengestellt und bearbeitet von Dr. med. Marta Fraenkel, Bd. 2, S. 684, Düsseldorf, 1927.

¹³ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, Düsseldorf, 2014.

¹⁴ Vögele, J., Nahrungskultur, Essen und Trinken im Wandel, Heft 4/2002, Im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit, Säuglingsernährung und Stillpropaganda, Ein Beitrag zur Geschichte der öffentlichen Gesundheitsfürsorge, Stuttgart, 2002.

¹⁵ Vögele, J., Nahrungskultur, Essen und Trinken im Wandel, Heft 4/2002, Im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit, Säuglingsernährung und Stillpropaganda, Ein Beitrag zur Geschichte der öffentlichen Gesundheitsfürsorge, Stuttgart, 2002.

¹⁶ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, Düsseldorf, 2014.

¹⁷ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 3, Düsseldorf, 2020

1.3 Sozialpädiatrie und ihre Erfolge

„Ein entscheidender Wandel in der Säuglingssterblichkeit setzte um die Wende des 19. Jahrhunderts ein (...) mit einem Maximum in der Entwicklung zwischen 1990 und 2013¹⁸, was als Erfolg der Sozialpädiatrie verstanden werden kann.

Im Jahre 1975 gaben etwa 60 % der befragten Mütter an, in der ersten Lebenswoche gestillt zu haben, entweder voll oder teilweise, etwa 20 % gaben an, ausschließlich gestillt zu haben, also keine weitere Nahrung und/oder Flüssigkeit gefüttert zu haben. Wird dies mit dem Jahre 1988 verglichen, so stellt sich dar, dass hier 83 % der befragten Mütter gestillt haben und davon nur ca. 33 % andere Nahrung und/oder Flüssigkeit zugefüttert haben.¹⁹ Zu begründen ist dieser Zuwachs an stillenden Müttern mit der Etablierung von Stillgruppen^{20, 21}. Die „La Leche Liga“, welche 1956 in den USA gegründet wurde, setzte sich als Stillorganisation international und auch explizit in Deutschland durch.^{22, 23}

Angestoßen durch die „La Leche Liga“ wurden auch in Deutschland in den kommenden Jahren unzählige freie Stillgruppen gegründet. Diese Stillgruppen wurden vermehrt ehrenamtlich von erfahrenen Müttern geführt. Dadurch konnte sowohl erreicht werden, dass Informationsaustausch stattfand, Mythen und Irrglauben über das Stillen von Säuglingen aufgehoben und durch das Wissen substituiert werden konnten, dass ein Kind 10 Stunden \pm 2 Stunden am Tag gestillt werden muss, um die zugeführte Menge an Muttermilch quantitativ auf notwendigem Niveau zu halten, als auch die Information zu etablieren, dass nächtliches Stillen eine enorme Bedeutung habe. Ziel war es, den Müttern zu vermitteln, dass das Stillen in seinen Abständen nicht durch Stillregeln, wie es zuvor propagiert war, festgelegt wurde, ebenso wenig wie durch die Zeit oder Befindlichkeit der Mutter sowie anderer Personen, sei es aus dem privaten Umfeld oder aus dem medizinischen Setting, oder durch

¹⁸ Vgl. Global, regional, and national disability-adjusted life years (DALYs) for 306 diseases and injuries and healthy life expectancy (HALE) for 188 countries, 1990–2013: quantifying the epidemiological transition, Murray et al., o. O., 2015.

¹⁹ Vgl. Hormann/Nehlsen, Die aktuelle Stillsituation in Deutschland und europaweit. In: Siebert, W., Stögmann, W., Wündisch, GF., Stillen- einst und heute, S. 8, Marseille, München, 1997.

²⁰ von Voss, Grützmacher, Pfahl: Stillen und Muttermilchernährung, vom Bundesministerium für Gesundheit, S. 276 f., Bonn, 1980.

²¹ <http://www.lalecheliga.de/la-leche-liga/wer-wir-sind/entstehung>, abgerufen am 01.05.2018.

²² von Voss, Grützmacher, Pfahl: Stillen und Muttermilchernährung, vom Bundesministerium für Gesundheit., S. 276 f., Bonn, 1980.

²³ <http://www.lalecheliga.de/la-leche-liga/wer-wir-sind/entstehung>, abgerufen am 01.05.2018.

andere äußeren Umstände, sondern durch den Bedarf des Säuglings zu regeln war.“^{24, 25}

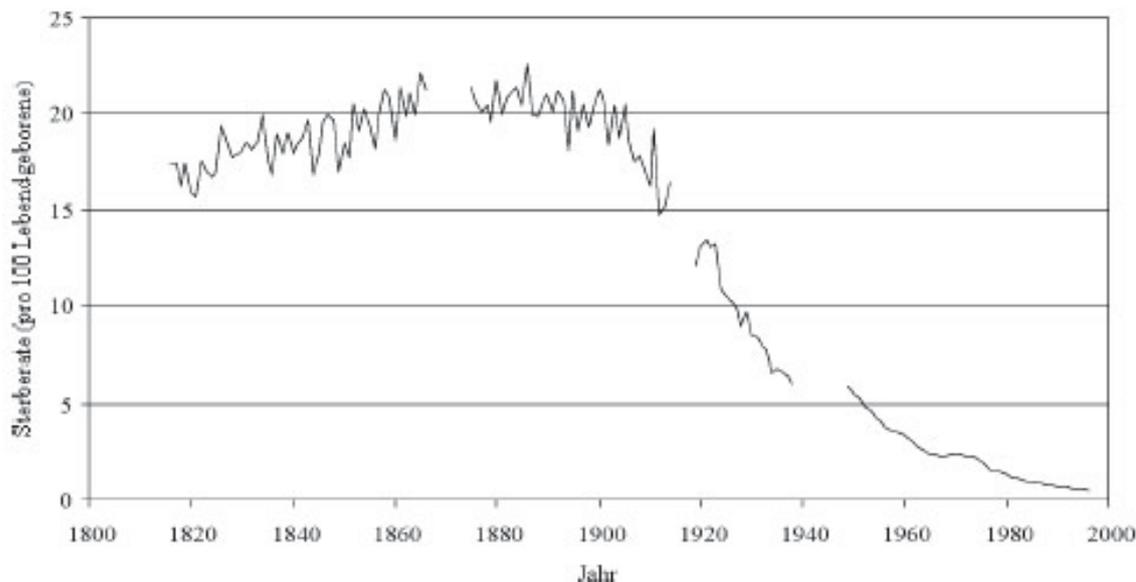


Abb. 2: **Entwicklung der Säuglingssterblichkeit in Deutschland. Preußen 1816–1900, Reichsgebiet 1901–1938, bis 1989 westl. Bundesgebiet, ab 1990 ges. Bundesgebiet.**²⁶

1.4 Wandel der Lebenserwartung eines Säuglings

„Die Sterblichkeit eines Neugeborenen reduzierte sich in den letzten 150 Jahren wesentlich, was mit einem Anstieg der Lebenserwartung korreliert (vgl. Abb. 3). Die Geburtenraten sanken, was dazu führte, dass vermehrt Möglichkeiten gesucht und gefunden wurden, die Neugeborenensterblichkeit zu reduzieren. Hierbei stellte die Ernährung des Säuglings, explizit das Ernähren mit Kuhmilch und eine mögliche Hebung der Stillquoten, den zentralen Ansatzpunkt dar.

Im Jahre 1871, zum Zeitpunkt der Gründung des Deutschen Reiches, betrug die durchschnittliche Lebenserwartung bei Frauen etwa 39 Jahre, bei Männern 36 Jahre. Die aktuelle Lebenserwartung liegt bei Frauen bei rund 80 Jahren, bei

²⁴ Reitz, Arbeitsgemeinschaft freier Stillgruppen e. V. In: von Voss, Grützmaker, Pfahl: Stillen und Muttermilchernährung, vom Bundesministerium für Gesundheit, S. 274 f., Bonn, 1986.

²⁵ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 4 f., Düsseldorf, 2020

²⁶ http://www.buergerimstaat.de/4_02/saeugling.htm, abgerufen am 24.04.2018.

Männern bei rund 70 Jahren.²⁷ Ein deutlicher Anstieg zwischen den Jahren 1990 und 2013 wurde verzeichnet und ist in der Global Burden of Disease Studie 2013 veröffentlicht worden. Laut dieser Studie ist die Lebenserwartung in den 23 Jahren zwischen 1990 und 2013 um etwa 6,2 Jahre angestiegen.²⁸ Ein weiterer Anstieg der Lebenserwartung in den kommenden Jahren ist bei gleichbleibender Verbesserung der medizinischen Versorgung und Lebensumstände anzunehmen (...).“²⁹

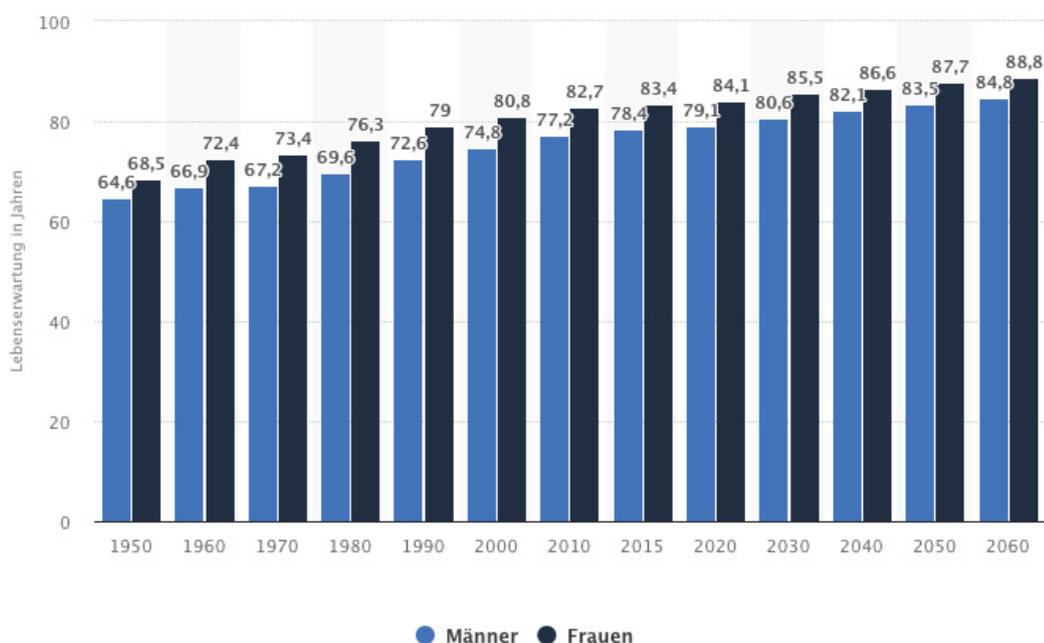


Abb. 3: Entwicklung der Lebenserwartung bei Geburt in Deutschland nach Geschlecht in den Jahren von 1950 bis 2060 (in Jahren).³⁰

„Diese Ergebnisse sind vor allem auf einen Rückgang der Sterblichkeit von Neugeborenen zurückzuführen. In den Jahren 1900 \pm 20 Jahre erreichte oft nur jeder 3. Neugeborene das Erwachsenenalter, was etwa einer Sterblichkeit bis hin zum Erwachsenenalter von 66,7 % entspricht. Im Vergleich liegt die

²⁷ Vögele, J., Nahrungskultur, Essen und Trinken im Wandel, Heft 4/2002, Im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit, Säuglingsernährung und Stillpropaganda, Ein Beitrag zur Geschichte der öffentlichen Gesundheitsfürsorge, Stuttgart, 2002.

²⁸ Murry et al., Global, regional, and national disability-adjusted life years for 306 diseases and injuries and healthy life expectancy for 188 countries, o. O., 1990–2013.

²⁹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 5 f., Düsseldorf, 2020

³⁰ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/273406/umfrage/entwicklung-der-lebenserwartung-bei-geburt--in-deutschland-nach-geschlecht/>, abgerufen am 27.04.2006.

Säuglingssterblichkeit heute bei ca. 6,7 von 1000 Neugeborenen, was 0,67 % entspricht.“^{31, 32}

1.5 Forschungsstand

„Die Empfehlungen des Bundesinstitutes für Risikobewertung (BfR) sind in Bezug auf die Frage der Stilldauer, ebenso wie die Empfehlungen der World Health Organization (WHO), als wegweisend zu betrachten. Das BfR bezieht sich maßgeblich auf die Empfehlungen der nationalen Stillkommission. Diese Empfehlungen aus dem Jahre 2004 sind nach wie vor aktuell.“³³

„Ausschließliches Stillen in den ersten sechs Monaten ist für die Mehrzahl der Säuglinge die ausreichende Ernährung. Ab wann ein Säugling zusätzlich Breikost erhält, ergibt sich individuell in Abhängigkeit von Gedeihen und der Essfähigkeit des Kindes. Breikost sollte in der Regel nicht später als zu Beginn des 7. Lebensmonats und keinesfalls vor dem Beginn des 5. Monats gegeben werden. Breikostfütterung bedeutet nicht Abstillen, sondern eine langsame Verminderung der Muttermilchmengen und Stillmahlzeiten. Mutter und Kind bestimmen gemeinsam, wann abgestillt wird.“³⁴, so die Empfehlung der Nationalen Stillkommission vom 1. März 2004.

Ferner wird in der Empfehlung der Nationalen Stillkommission angeführt, dass „(der Ausdruck) (...) ‚ausschließliches‘ Stillen weiterhin in dem engen ursprünglich von der WHO (WHO, 1991) definierten Sinn (ausschließlich Muttermilch ohne Gabe von Flüssigkeiten oder anderer Nahrung) (Springer et al., 1999) *(gebraucht wird)*.“ In ihrer Stellungnahme „Zufütterung von gestillten Säuglingen“ hat die Stillkommission (2001) ausführlich dargelegt, dass eine routinemäßige Zufütterung von Flüssigkeiten beim gestillten Säugling in der Regel überflüssig ist und daher auch nicht empfohlen wird.“³⁵

³¹ Vögele, J., Nahrungskultur, Essen und Trinken im Wandel, Heft 4/2002, Im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit, Säuglingsernährung und Stillpropaganda, Ein Beitrag zur Geschichte der öffentlichen Gesundheitsfürsorge, Stuttgart, 2002.

³² Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 5 f., Düsseldorf, 2020

³³ Stellungnahme der Nationalen Stillkommission am Bundesinstitut für Risikobewertung, Berlin, 2006, <https://www.bfr.bund.de/cm/343/stilldauer.pdf>, abgerufen am 04.10.2018.

³⁴ Stellungnahme der Nationalen Stillkommission am Bundesinstitut für Risikobewertung, Berlin, 2006, <https://www.bfr.bund.de/cm/343/stilldauer.pdf>, abgerufen am 04.10.2018.

³⁵ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 7, Düsseldorf, 2020

„Sollte eine Mutter nicht in der Lage sein zu stillen, so hält die Stillkommission auch ein kürzeres ausschließliches Stillen für sinnvoll, ebenso wie teilweises Stillen. Sollte ein sechsmonatiges Stillen nicht durchführbar sein, so sollte es für Mütter kein Grund sein, gar nicht erst mit dem Stillen zu beginnen.

Es solle ferner „das Wissen um die Vorteile des Stillens (...) als Verpflichtung verstanden werden, stillwilligen Müttern bei der Lösung von Stillproblemen zu helfen, sodass sie nicht früher mit dem Stillen aufhören müssen, als sie es eigentlich wollen.“³⁶ Eine Stellungnahme der Stillkommission aus dem Jahre 2003 ist hierzu beim Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) veröffentlicht.^{37, 38}

In Bezug auf das Abstillverhalten wird empfohlen, dass „idealerweise (...) weiter teigestillt (*wird*), auch wenn das Kind die Fertigkeit entwickelt hat, aus dem Becher oder der Tasse zu trinken“.³⁹ Ferner nehme die „quantitative Bedeutung der Muttermilch als Lebensmittel“⁴⁰ im Laufe der Zeit und mit dem zunehmenden „Verzehr von Beikost bzw. modifizierter Familienkost am Ende des ersten und im Laufe des zweiten Lebensjahres“⁴¹ ab.“⁴²

„Neben den gesundheitlichen Vorteilen, welche die Ernährung mit Muttermilch in den ersten Lebensmonaten des Säuglings mit sich bringt, ist das Stillen förderhaft für die Bindung zwischen Mutter und Kind.“⁴³
Neben einer deutlichen Verringerung von Infektionskrankheiten (vgl. S. 14) wird auch die Säuglingssterblichkeit gesenkt. Für Diabetes Typ 1 und 2, Leukämien,

³⁶ Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), Stillen und Berufstätigkeit, Empfehlungen der Nationalen Stillkommission, Berlin, 2003, <https://www.klinikum-obergoeltzsch.de/downloads/geburt/Stillen-und-Berufstaetigkeit.pdf>, abgerufen am 04.10.2018.

³⁷ Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), Stillen und Berufstätigkeit, Empfehlungen der Nationalen Stillkommission, Berlin, 2003, http://www.bfr.bund.de/cm/207/stillennund_berufstaetigkeit.pdf, abgerufen am 04.10.2018.

³⁸ Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), Stillen und Berufstätigkeit, Empfehlungen der Nationalen Stillkommission, Berlin, 2003, <https://www.klinikum-obergoeltzsch.de/downloads/geburt/Stillen-und-Berufstaetigkeit.pdf>, abgerufen am 04.10.2018.

³⁹ Stellungnahme der Nationalen Stillkommission am Bundesinstitut für Risikobewertung, Berlin, 2006, <https://www.bfr.bund.de/cm/343/stilldauer.pdf>, abgerufen am 04.10.2018.

⁴⁰ Stellungnahme der Nationalen Stillkommission am Bundesinstitut für Risikobewertung, Berlin, 2006, <https://www.bfr.bund.de/cm/343/stilldauer.pdf>, abgerufen am 04.10.2018.

⁴¹ Stellungnahme der Nationalen Stillkommission am Bundesinstitut für Risikobewertung, Berlin, 2006, <https://www.bfr.bund.de/cm/343/stilldauer.pdf>, abgerufen am 04.10.2018.

⁴² Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 8, Düsseldorf, 2020

⁴³ Winberg, J., Das Stillen und der Austausch von Signalen zwischen Mutter und Kind – eine entwicklungsgeschichtliche und neuroendokrinologische Betrachtung. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): Stillen und Muttermilchernährung, S. 56, Köln, 2001.

Lymphome, M. Hodkin, Adipositas, Hypercholesterinämie und Allergien lässt sich eine niedrigere Prävalenz bei gestillten Kindern verzeichnen.⁴⁴

Die Europäischen Stilldaten im Vergleich aus dem Jahre 2003 zeigen jedoch, dass diesen Empfehlungen noch lange nicht nachgekommen wird. Deutschland liegt auf Platz 5 im Vergleich des Gesamtstillens und damit hinter den Stillquoten der skandinavischen Länder, im Vergleich des ausschließlichen Stillens belegt Deutschland lediglich den achten Platz.“^{45, 46}

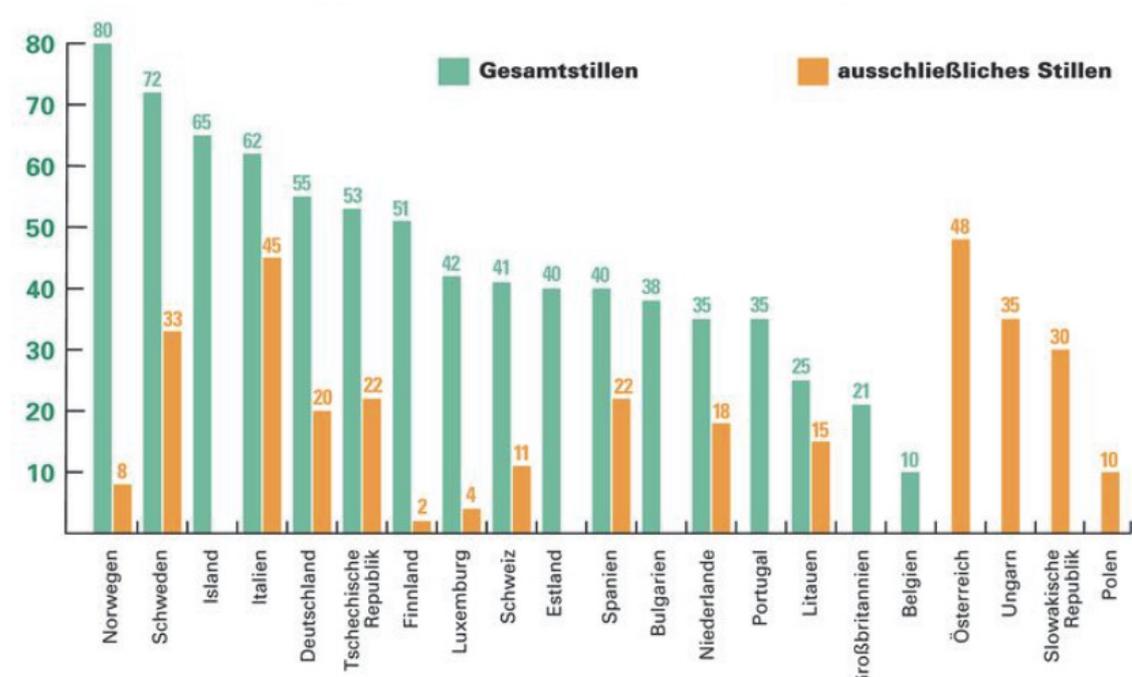


Abb. 4: Europäische Stilldaten im Vergleich.⁴⁷

⁴⁴ Gartner, L. M., Morton, J., Lawrence, R. A., et al: Breastfeeding and the use of human milk. In: Pediatrics 115, S. 496–506, o.O., 2005.

⁴⁵ <https://idw-online.de/en/image126356>, abgerufen am 04.10.2018.

⁴⁶ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 8 f., Düsseldorf, 2020

⁴⁷ <https://idw-online.de/en/image126356>, abgerufen am 04.10.2018.

2. Fragestellung und Ziel der Arbeit

Diese Metaanalyse befasst sich mit der Frage, wie sich das Stillverhalten zwischen 1950 und 1990 verändert hat und beleuchtet und vergleicht hierbei drei Studien:

Studie A

„Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990“ von Antonia Charlotte Freiin Teuffel von Birkensee

Studie B

„Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990 - Eine Oral History-Studie“ von Luisa Heininger

Studie C

„Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie“ von Friederike Helene Margarethe Harrich

Im Besonderen werden Differenzen und Gemeinsamkeiten des Stillverhaltens von Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen betrachtet und herausgearbeitet.

Explizit werden folgende Gesichtspunkte im Detail betrachtet:

- Wie hat sich das Stillverhalten zwischen 1950 und 1990 verändert und gab es dabei signifikante Unterschiede bei Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen?
- Zeigen sich bzgl. des Stillverhaltens bestimmte Trends bei Akademikerinnen, welche sich bei Nicht-Akademikerinnen nicht zeigen?
- Zeigen sich bzgl. des Alters der Mütter zum Zeitpunkt der Entbindung signifikante Unterschiede zwischen Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen?
- Wie war die durchschnittliche Kinderzahl im Vergleich bei Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen?
- Gab es Unterschiede in der prä- und postnatalen Berufstätigkeit bei Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen?
- Gab es signifikante Unterschiede bzgl. der Wahl der Berufssectoren der Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen?

- Zeigten sich Unterschiede bei der Teilnahme an Geburtsvorbereitungskursen oder der Inanspruchnahme einer Nachsorgehebamme zwischen Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen?
- Gab es zwischen Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen Unterschiede zwischen der Wahl des Geburtsortes und/oder der Geburtsform des ersten Kindes?
- Haben Akademikerinnen oder Nicht-Akademikerinnen eher gestillt?
- Haben sich Akademikerinnen oder Nicht-Akademikerinnen während der Schwangerschaft bewusster ernährt?
- Gab es zwischen Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen Unterschiede bzgl. des Stillens in der Öffentlichkeit?
- Haben Akademikerinnen oder Nicht-Akademikerinnen länger gestillt?
- Wurde eher von Akademikerinnen oder Nicht-Akademikerinnen voll gestillt?
- Wurde eher von Akademikerinnen oder Nicht-Akademikerinnen teilweise gestillt?
- Haben sich Akademikerinnen oder Nicht-Akademikerinnen während des Stillens bewusster ernährt?
- Gab es zwischen Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen Unterschiede bzgl. des Ernährens des Säuglings nach Bedarf?
- Gab es zwischen Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen Unterschiede bzgl. des Ernährens des Säuglings nach Zeitplan?
- Zeigten sich Unterschiede bzgl. des Zeitpunkts des Anlegens des Säuglings nach der Geburt zwischen Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen?
- Welche Gründe gab es für Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen zu stillen und wie haben sich diese unterschieden?
- Gab es Unterschiede im subjektiven Gefühl der Vorbereitung auf das Stillen bei Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen?
- Zeigen sich bzgl. des Einbindens anderer Personen in die Säuglingsernährung signifikante Unterschiede zwischen Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen?

3 Material und Methode

3.1 Studiendesign der Studien A, B und C im Vergleich

Die vergleichbaren Studien werden in dieser Metaanalyse wie folgt betitelt:

Studie A

„Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990“ von Antonia Charlotte Freiin Teuffel von Birkensee

Studie B

„Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990 - Eine Oral History-Studie“ von Luisa Heiningen

Studie C

„Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie“ von Friederike Helene Margarethe Harrich

Die drei Studien A, B und C wurden als retrospektive Kohortenstudien durchgeführt. In den Studien A und B wurde zur Befragung ein Telefoninterview zur Erhebung der Daten verwendet, in Studie C ein schriftlich von den Studienteilnehmerinnen alleine ausgefüllter Fragebogen, gefolgt von einem persönlichen Interview. Beide Methoden haben den Vorteil, dass der Effekt der sozialen Erwünschtheit in Form von Impression management und Self deception stark reduziert wird.⁴⁸ Die Fragebögen, welche als Leitfaden für die Interviews anzusehen sind, unterscheiden sich geringfügig, enthalten jedoch auch identische Fragen.⁴⁹ Alle vergleichbaren Befragungen werden in dieser Metaanalyse verglichen.

Die Studiendesigns der drei zu vergleichenden Arbeiten ähneln sich stark, sind vergleichbar, jedoch nicht identisch. So fällt auf, dass die untersuchten Zeiträume sich unterscheiden. Wird in Studie A und B das Stillverhalten in den

⁴⁸ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 80, Düsseldorf, 2020

⁴⁹ vgl. Anhang

Jahren 1950 bis 1990 untersucht, so wird in Studie C das Selbige den Jahren 1951 bis 1990 erforscht.^{50, 51, 52, 53}

Die Dissertationen von Frau Freiin Teuffel von Birkensee (Studie A) und von Frau Heninger (Studie B) weisen die Problematik auf, dass die Jahreszahlen 1960, 1970, 1980 und 1990 in der Kohorteneinteilung gedoppelt wurden, was bei der Studie von Frau Harrich (Studie C) nicht der Fall ist. Um diese Dopplung zu verhindern und um dennoch gleiche Zeitabstände einzuhalten, begann die Studie C mit einer Befragung der Frauen, welche im Jahre 1951 entbunden haben.

Ferner unterscheiden sich die Studien in der Anzahl der Studienteilnehmerinnen. An Studie A und B nahmen jeweils 100 Frauen Teil, davon 25 pro Kohorte, an Studie C nahmen 44 Frauen Teil, davon 11 pro Kohorte.^{54, 55, 56} Es ist bei der Größe der Kohorten zu beachten, dass bei Studie C eine Unvollständigkeit des Ausfüllens des Fragebogens⁵⁷ oder ein Nichterinnern zum Ausschluss aus der Studie führte⁵⁸, was bei den Studien A und B nicht der Fall war.^{59, 60} In Studie A werden folgende Einschlusskriterien für die Teilnahme an der Studie formuliert⁶¹:

„• Akademikerinnen oder Akademiker-Ehefrauen“⁶²

„• Deutsche Staatsangehörigkeit“⁶³

⁵⁰ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 21, Düsseldorf, 2014.

⁵¹ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 63, Düsseldorf, 2014.

⁵² Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 16, Düsseldorf, 2020

⁵³ vgl. Abb. 3

⁵⁴ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 20, Düsseldorf, 2014.

⁵⁵ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 63, Düsseldorf, 2014.

⁵⁶ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 21, Düsseldorf, 2020

⁵⁷ vgl. Anhang

⁵⁸ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 22, Düsseldorf, 2020

⁵⁹ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 53, Düsseldorf, 2014.

⁶⁰ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 20, Düsseldorf, 2014.

⁶¹ vgl. Abb. 3

⁶² Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 53, Düsseldorf, 2014.

⁶³ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 53, Düsseldorf, 2014.

- „• Geburt des Kindes zwischen 1950 und 1990“⁶⁴
- „• Ausreichende Erinnerung und kognitive Leistung“⁶⁵

In Studie B werden folgende Einschlusskriterien für die Teilnahme an der Studie formuliert⁶⁶:

- „• Die Mutterschaft eines oder mehrere Kinder im Zeitraum von 1950 bis 1990.“⁶⁷
- „• Die deutsche Staatsangehörigkeit und der Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland während der Zeit der Mutterschaft.“⁶⁸
- „• Keine abgeschlossene akademische Laufbahn bei beiden Elternteilen.“⁶⁹
- „• Die Einwilligung zur Teilnahme an dieser Studie.“⁷⁰

In Studie C werden folgende Einschlusskriterien für die Teilnahme an der Studie formuliert⁷¹:

„Die Studienteilnehmerinnen haben alle mindestens einmal zwischen 1951 und 1990 selbst entbunden, es fand keine Leihmutterschaft statt, empfinden sich als hetero- oder bisexuell, haben auf natürlichem Wege, also über Geschlechtsverkehr die Eizelle befruchtet, wodurch es zu einer Schwangerschaft kam. Es fand keine künstliche Befruchtung statt, es haben alle zu der Zeit des Stillens im Großraum Düsseldorf gelebt (Definition Großraum Düsseldorf: Radius von 100km um: Längengrad: 6.7734556, Breitengrad: 51.2277411, mit den GPS-Koordinaten: 51° 13' 39.868" N 6° 46' 24.44" E), alle Studienteilnehmerinnen haben die deutsche Staatsangehörigkeit, der Studienteilnahme zugestimmt und wurden über Widerrufsrechte aufgeklärt, haben keine geistige Erkrankung und/oder eine Einschränkung des Gedächtnisses und/oder eine bekannte Grunderkrankung, die zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Einschränkung des Gedächtnisses führen kann.“⁷²

⁶⁴ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 53, Düsseldorf, 2014.

⁶⁵ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 53, Düsseldorf, 2014.

⁶⁶ vgl. Abb. 3

⁶⁷ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 20, Düsseldorf, 2014.

⁶⁸ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 20, Düsseldorf, 2014.

⁶⁹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 20, Düsseldorf, 2014.

⁷⁰ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 20, Düsseldorf, 2014.

⁷¹ vgl. Abb. 3

⁷² modifiziert nach Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 15, Düsseldorf, 2020

So finden sich in Studie B unvollständige Werte⁷³, welche sich jedoch auf ein größeres Kollektiv beziehen, während sich in Studie C keine unvollständigen Werte finden, welche sich auf ein kleineres Kollektiv beziehen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich Studie A mit dem Stillverhalten von Akademikerinnen im genannten Zeitraum befasst, dass sich Studie B mit Nicht-Akademikerinnen im genannten Zeitraum befasst und dass sich in Studie C ein gemischtes Studienkollektiv zeigt.^{74, 75, 76} Dies und ein eng aneinander angelehntes Studiendesign bieten optimale Vergleichsmöglichkeiten.

Kohorte 1	Kohorte 2	Kohorte 3	Kohorte 4
Geburt des ersten Kindes zwischen 1950 und 1960	Geburt des ersten Kindes zwischen 1960 und 1970	Geburt des ersten Kindes zwischen 1970 und 1980	Geburt des ersten Kindes zwischen 1980 und 1990

Abb. 5: Kohorteneinteilung in Studie A und B.^{77, 78}

Kohorte 1	Kohorte 2	Kohorte 3	Kohorte 4
Geburt des ersten Kindes zwischen 1951 und 1960	Geburt des ersten Kindes zwischen 1961 und 1970	Geburt des ersten Kindes zwischen 1971 und 1980	Geburt des ersten Kindes zwischen 1981 und 1990

Abb. 6: Kohorteneinteilung in Studie C.⁷⁹

⁷³Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 60, Düsseldorf, 2014.

⁷⁴Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 53, Düsseldorf, 2014.

⁷⁵Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 20, Düsseldorf, 2014.

⁷⁶modifiziert nach Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 15, Düsseldorf, 2020

⁷⁷Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 21, Düsseldorf, 2014.

⁷⁸Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 63, Düsseldorf, 2014.

⁷⁹Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 16, Düsseldorf, 2020

	Studie A	Studie B	Studie C
Staatsangehörigkeit und Wohnsitz	„Deutsche Staatsangehörigkeit“	„Die deutsche Staatsangehörigkeit und der Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland während der Zeit der Mutterschaft“	„Die Studienteilnehmerinnen (...) haben alle zu der Zeit des Stillens im Großraum Düsseldorf gelebt (...).“
Bildungshintergrund	„Akademikerinnen oder Akademiker-Ehefrauen“	„Keine abgeschlossene akademische Laufbahn bei beiden Elternteilen.“	<i>(kein Kriterium)</i>
Zeitpunkt der Geburt	„Geburt des Kindes zwischen 1950 und 1990“	„Die Mutterschaft eines oder mehrerer Kinder im Zeitraum von 1950 bis 1990“	„Die Studienteilnehmerinnen haben alle mindestens einmal zwischen 1951 und 1990 selbst entbunden, es fand keine Leihmutterschaft statt (...).“
Erinnerungsfähigkeit und kognitive Leistung	„Ausreichende Erinnerung und kognitive Leistung“	<i>(kein Kriterium)</i>	„Die Studienteilnehmerinnen (...) haben keine geistige Erkrankung und/oder eine Einschränkung des Gedächtnisses und/oder eine bekannte Grunderkrankung, die zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Einschränkung des Gedächtnisses führen kann.“
Einwilligung	<i>(kein Kriterium)</i>	„Die Einwilligung zur Teilnahme an dieser Studie.“	„Die Studienteilnehmerinnen (...) haben alle der Studienteilnahme zugestimmt und wurden über Widerrufsrechte aufgeklärt (...).“

Abb. 7: **Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Einschlusskriterien in die Studie.** ^{80, 81, 82}

Die in der Tabelle dargestellten Kriterien sind Zitate aus den angegebenen Studien.

⁸⁰ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 53, Düsseldorf, 2014.

⁸¹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 20, Düsseldorf, 2014.

⁸² Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 15, Düsseldorf, 2020

3.2 Stärken und Grenzen der Oral History Methode

Bei der Oral History Methode liegt der Schwerpunkt auf der direkten Befragung von Zeitzeugen. So steht das subjektive Empfinden der Studienteilnehmerinnen im Vordergrund, es werden Trends der entsprechenden Zeit herausgearbeitet und die Studienteilnehmerinnen können frei von Ihren Erlebnissen und Gefühlen im Zusammenhang mit diesen erzählen. Der Interviewer soll dabei so wenig wie möglich Einfluß auf die Teilnehmer ausüben.⁸³

Etabliert wurde die Methode zum Erforschen nichtschriftlicher Kulturen, zeitlich lässt sie sich auf etwa 50 Jahre zurückverfolgen. Sie stellt sich im Vergleich mit anderen Quellen in diesem Zeitraum als valide dar.^{84, 85}

Die Stärke der Methode liegt darin, dass die Studienteilnehmer/innen frei von Ihren Erlebnissen berichten können. Von außen sollen so wenige Einflüsse wie möglich genommen werden. Es wird deutlich, dass es bei der Methode Oral History nicht ausschließlich um reine und geprüfte Tatsachen geht, sondern darum, das Empfinden der Menschen, sowie die Trends der entsprechenden Zeit festzuhalten. Je nach Sichtweise und Betrachtung der Methode kann dies als Vorteil, aber auch als Nachteil gesehen werden. Erinnerungen sind komplex und von verschiedenen emotionalen Ereignissen ge- und überfärbt. So stellen sich Erinnerungen in emotional belastenden Situationen, wie z.B. Kriegsgeschehen, völlig anders dar als solche, die in unbelasteten Situationen entstanden. Gerade diese emotionale Färbung ist es, die Erinnerungen verzerrt oder anders erscheinen lässt, die aber auch massiv das daraus resultierende Verhalten einer Person in der Zukunft beeinflusst. An diesem Punkt setzt Oral History an. Es geht der Methode nicht darum, reine Fakten zu filtern, sondern die Komplexität der Erinnerungen mit dem daraus resultierenden Handeln zu erfassen und dieses Handeln mit der Lebensgeschichte des Menschen und der Lebensgeschichte der Generationen vor diesem Menschen in einen Zusammenhang zu bringen, wie es z.B. ein dichotomer Fragebogen niemals könnte. Man erfasst mit dieser Methode den Menschen in seiner Komplexität und hat so im Rahmen von größer angelegten retrospektiven Kohortenstudien die Möglichkeit, Trends, Bewegungen und ein Lebensgefühl einer ganzen Generation festzuhalten und das daraus resultierende Handeln und die

⁸³ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 17, Düsseldorf, 2020

⁸⁴ Niethammer, L., Oral History in den USA, Archiv für Sozialgeschichte 18: 454 ff., Bonn, 1976.

⁸⁵ Wischermann, C., Die Legitimität der Erinnerung und die Geschichtswissenschaft. S. 103, Stuttgart, 1996.

folgenden Entscheidungen zu verstehen und sie im ersten Schritt konkretisierter und im zweiten Schritt kritischer zu machen.^{86, 87, 88, 89, 90}

Es stellt sich die Frage, in wie weit sich die Erinnerung an die Geschehnisse mit wiederholtem Erzählen geändert hat und ob positive Erinnerungen betont und negative verdrängt oder vorenthalten werden. Dies ist als Confounder der Methode zu betrachten. Ferner hat jeder äußere Einfluß auf die zu befragende Person einen Einfluß auf die Weise, wie die Person antwortet, als auch auf den Inhalt. So kann z. B. ein Fragebogen, der eine Person optisch oder haptisch anspricht, die Ergebnisse positiv beeinflussen, es könnte aber auch das Gegenteil bei Nichtansprechen der Fall sein.⁹¹

3.3 Primacy-effect und soziale Erwünschtheit als Confounder

Der Studienteilnehmer / die Studienteilnehmerin wird durch den Interviewer / die Interviewerin selbst beeinflusst. Bereits beim Betreten des Raumes oder durch das erste Wort beim Telefonat wird eine Grundstimmung transportiert, der / die Interviewte neigt zu einer Antwort die dieser Grundstimmung, der Zu- oder Abneigung dem Gegenüber entspricht.

Wenn Personen in einem Interview oder beim Beantworten eines Fragebogens dazu neigen, eine bestimmte Antwort anzugeben, auch wenn diese evtl. nicht zutreffend ist, so spricht man von sozialer Erwünschtheit. Diese soziale Erwünschtheit stellt ein soziales Phänomen, als auch einen Confounder dar, welcher ausdrücklich vom Lügen zu unterscheiden ist.

Der Studienteilnehmer / die Studienteilnehmerin möchte einen Eindruck hinterlassen, der subjektiv positiv ist. Das subjektive Resultat ist die soziale Anerkennung, Akzeptanz und Zugehörigkeit.

Ein positiver erster Eindruck wird mit positiven Charaktereigenschaften assoziiert, ein negativer hingegen mit negativen Charaktereigenschaften. Diesen ersten Eindruck nennt man auch Primacy-effect, den letzten Eindruck

⁸⁶ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 17, Düsseldorf, 2020

⁸⁷ Niethammer, L., Oral History in den USA, Archiv für Sozialgeschichte 18: 454 ff., Bonn, 1976.

⁸⁸ Wischermann, C., Die Legitimität der Erinnerung und die Geschichtswissenschaft. S. 103, Stuttgart, 1996.

⁸⁹ Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 61, Düsseldorf, 2014.

⁹⁰ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 53 ff., Düsseldorf, 2014.

⁹¹ Wischermann, C., Die Legitimität der Erinnerung und die Geschichtswissenschaft. S. 103, Stuttgart, 1996.

nennt man Recency-effect. Bei sich wiederholenden Befragungen können diese hierdurch stark verzerrt werden, bei einzelnen Befragungen ist der Effekt zwar vorhanden, jedoch als Confounder als niedrig zu bewerten.^{92, 93, 94, 95, 96}

Der Fragebogen als Leitfaden, sowie die telefonischen Interviews in den zu vergleichenden Studien A, B und C minimieren die angegebenen Confounder. Wurde in den Studien A und B das Interview rein telefonisch durchgeführt um den Confounder zu minimieren, so wurde in Studie C dem persönlichen Interview eine Befragung per Post ohne persönlichen Kontakt vorgeschaltet.^{97, 98, 99}

⁹² Spinath, F. M., Validität von Fremdbeurteilungen. Einflussfaktoren auf die Konvergenz von Selbst- und Fremdbeurteilungen in Persönlichkeitseinschätzungen, Lengeric, 2000.

⁹³ Kordowski, Ch., Zur Genese der sozialen Eindrucksbildung. Situative und generalisierte Selbst- und Fremdkonzepte als Phänomene interpersoneller Wahrnehmung, Frankfurt am Main, 1999.

⁹⁴ Stroebe, W., et al., Sozialpsychologie. Eine Einführung, 1. Aufl., Berlin, 1990.

⁹⁵ Krech, D./Crutchfield, R. S., Grundlagen der Psychologie: Bd. 7 Sozialpsychologie: Kap. 3. Personenwahrnehmung, Weinheim, 1992 (Originalveröffentlichung 1958).

⁹⁶ Eckstein, L., Psychologie des ersten Eindrucks, Leipzig, 1937.

⁹⁷ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 11, Düsseldorf, 2020

⁹⁸ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 53, Düsseldorf, 2014.

⁹⁹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 20, Düsseldorf, 2014.

3.4 Definitionen

Diese Metaanalyse und auch die Studien, welche als Grundlage dienen, verwenden zahlreiche Begriffe, welche einer Definition bedürfen. Die Nachfolgend sind diese Definitionen aufgelistet.

Voll gestillt:

Der Säugling wurde ausschließlich mit Muttermilch an der Brust ernährt.
Ergänzung: Studie C schließt hier die Gabe von kleinen Mengen Flüssigkeit wie z. B. Tee oder Wasser mit ein. Dies bleibt in dieser Metaanalyse zur Vergleichbarkeit der Studien unberücksichtigt.^{100, 101, 102}

Teilweise gestillt:

Es wurde mit Muttermilch an der Brust ernährt, jedoch wurde andere Kost, z.B. in Form von Tee, Milchersatzprodukten oder Brei beigefüttert. Das Verhältnis von Muttermilch zu anderer Nahrung wird in der Definition nicht berücksichtigt.^{103, 104, 105}

Vollzeit:

Arbeitsverhältnis als Angestellte/Angestellter oder in Selbstständigkeit mit einer Arbeitszeit von 36-40 Stunden pro Woche.¹⁰⁶

Teilzeit:

Arbeitsverhältnis als Angestellte/Angestellter oder in Selbstständigkeit mit einer Arbeitszeit von weniger als 36 Stunden pro Woche.¹⁰⁷

¹⁰⁰ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 17 f., Düsseldorf, 2014.,

¹⁰¹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 19, Düsseldorf, 2014.

¹⁰² Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 11 f., Düsseldorf, 2020

¹⁰³ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 17 f., Düsseldorf, 2014.,

¹⁰⁴ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 19, Düsseldorf, 2014.

¹⁰⁵ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 11 f., Düsseldorf, 2020

¹⁰⁶ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 11 f., Düsseldorf, 2020

¹⁰⁷ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 11 f., Düsseldorf, 2020

3.5 „Stillen“: Definition

Das Wort „Stillen“ wird im Duden geführt und hat folgende Bedeutungen:

1. *(einen Säugling) an der Brust Muttermilch trinken lassen, einen Säugling durch regelmäßiges Stillen ernähren*
2. *(ein Bedürfnis) befriedigen, zum Aufhören bringen*
3. *etwas zum Stillstand bringen, eindämmen*

Folgende Synonyme werden zugeordnet:

- zu 1. *an die Brust legen, anlegen, die Brust geben, nähren, säugen; (Medizin, Biologie) lactieren*
- zu 2. *abdecken, befriedigen, decken, zufriedenstellen, zum Aufhören bringen; (gehoben) sättigen; (bildungssprachlich) saturieren; (Psychologie) absättigen*
- zu 3. *abschwächen, begrenzen, beschränken, bremsen, dämpfen, eindämmen, mildern, unterdrücken, unter Kontrolle bringen, vermindern, verringern, zum Stillstand bringen; (gehoben) dämmen, Einhalt gebieten/tun, mindern*

Das Verb kommt aus dem Mittelhochdeutschen und hat ursprünglich die Bedeutung stillen = still machen, beruhigen.¹⁰⁸

„Es ist auffallend, dass das Verb „stillen“ häufig nicht im Sinne von „einen Säugling durch Muttermilch ernähren“ gebraucht ist, sondern im Sinne von „ruhig machen“, „still machen“ oder auch „befriedigen“, „zufriedenstellen“. Die Wortbedeutung in Bezug auf das biologische Ernähren steht ersichtlich im Hintergrund. So stellt sich die Frage, ob bei dem Wort „stillen“ die Beziehung zur Mutter nicht nur als Ernährerin im Säuglingsalter, sondern als primäre Bezugsperson, zu der die Beziehung essentiell ist, bzgl. der Wortbedeutung im Vordergrund steht und im Verlauf der modernen Sprachentwicklung in den Hintergrund geriet.

Eine Mutter, die ihr Kind stillt, befriedigt es, stellt es zufrieden, bringt ebenso etwas zum Aufhören, nämlich den vorhergegangenen Hunger ihres Kindes (...), als sie diesen auch abschwächt (...).¹⁰⁹ ¹¹⁰

„Ferner ist eine Assoziation zum Substantiv „Stille“ unausweichlich. Folgende Definitionen lassen sich im Duden hierzu finden:“¹¹¹

¹⁰⁸ Duden „Stillen“, URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/stillen>, abgerufen am 10.05.2018.

¹⁰⁹ Eschrich, E., Stillen und Säuglingsernährung im Wandel der Zeit, Norderstedt, 2013.

¹¹⁰ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 12 f., Düsseldorf, 2020

¹¹¹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 12 f., Düsseldorf, 2020

1. *durch kein lärmendes, unangenehmes Geräusch gestörter [wohltuender] Zustand; Zustand, der dadurch geprägt ist, dass [plötzlich] kein lautes Geräusch, kein Ton mehr zu hören ist, alles schweigt*
2. *Zustand des Ruhigseins*
3. *„in aller Stille“*¹¹²

„Durch die angegebenen Definitionen wird ersichtlich, dass positive Verknüpfungen mit dem Worte „Stille“ bzw. „stillen“ einhergehen. So ist es als angenehm zu empfinden, als Erleichterung, wenn ein unangenehmer Zustand, z. B. das Schreien eines Neugeborenen bei Hunger, beendet wird, in diesem Beispiel durch das Stillen, und so wieder Stille eintritt.“¹¹³

¹¹² Duden „Stillen“, URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/stillen>, abgerufen am 10.01.2018.

¹¹³ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 12 f., Düsseldorf, 2020

4 Ergebnisse

Im Folgenden werden die Kohorten der Studien A, B und C zur besseren Vergleichbarkeit auf Dekaden bezogen unabhängig davon, ob Jahre gedoppelt vorkamen und ob einzelne Jahre zur Nichtdopplung der Jahre ausgelassen wurden.

Alle Angaben wurden auf eine Nachkommastelle gerundet.

	Studie A	Studie B	Studie C
Kohorte 1	Entspricht den Jahren 1950 bis 1960	Entspricht den Jahren 1950 bis 1960	Entspricht den Jahren 1951 bis 1960
Kohorte 2	Entspricht den Jahren 1960 bis 1970	Entspricht den Jahren 1960 bis 1970	Entspricht den Jahren 1961 bis 1970
Kohorte 3	Entspricht den Jahren 1970 bis 1980	Entspricht den Jahren 1970 bis 1980	Entspricht den Jahren 1971 bis 1980
Kohorte 4	Entspricht den Jahren 1980 bis 1990	Entspricht den Jahren 1980 bis 1990	Entspricht den Jahren 1981 bis 1990

Abb. 8: **Vergleichbarkeit der Kohorten.** ^{114, 115, 116}

In Studie A und B wurden die Kohorten so aufgeteilt, dass die Jahreszahlen jeweils mit einer 0 Enden. Daraus ergibt sich erstens das Problem der Vergleichbarkeit mit Studie C, welches allerdings wegen der geringen Ausprägung des beschriebenen Confounders nach Auswertung des selbigen in dieser Metaanalyse ausdrücklich vernachlässigt behandelt wird, und zweitens das Problem der Kohortengröße der Studien A und B und der Dopplung der Jahre. ^{117, 118, 119}

¹¹⁴ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 63, Düsseldorf, 2014.

¹¹⁵ Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 21, Düsseldorf, 2014.

¹¹⁶ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 16, Düsseldorf, 2020

¹¹⁷ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 63, Düsseldorf, 2014.

¹¹⁸ Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 21, Düsseldorf, 2014.

¹¹⁹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 16, Düsseldorf, 2020

Zur Problematik der Kohortengröße der Studien A und B lässt sich folgendes aufschlüsseln: Kohorte 1 erstreckt sich über die Jahre 1950 bis 1960, also 11 Jahre, keine 10 wie es einer Dekade entspräche. Kohorte 2 erstreckt sich über die Jahre 1960 bis 1970, also ebenfalls 11 Jahre, ebenso wie Kohorte 3 und 4. Die beschriebene Dopplung der Jahre ergibt sich aus den Anfängen und Enden der Jahreszahlen der Kohorten. So enthalten in Studie A und B Kohorte 1 und 2 die Jahreszahl 1960, Kohorte 2 und 3 die Jahreszahl 1970 und Kohorte 3 und 4 die Jahreszahl 1980. Es wurde in beiden Studien keine Auskunft darüber gegeben, zu welcher Kohorte Frauen gezählt wurden, die in den gedoppelten Jahreszahlen (1960, 1970, 1980) entbunden haben. Dies ist als Fehler in den Studien zu betrachten.^{120, 121}

Dieser Fehler wurde in Studie C nicht fortgeführt, was jedoch ein anderes Phänomen zur Folge hat: Die erste Jahreszahl einer Kohorte beginnt nicht mit einer 0, sondern mit einer 1. Dadurch wurden zwei Problematik behoben. Es kam zu der Auswertung einer Dekade, denn in jeder Kohorte wurde ein Zeitabstand von 10 Jahren untersucht, und es kam zu keiner Dopplung der Jahreszahlen.¹²²

Diese Differenzen werden in der Studie in den Vergleichen als vernachlässigbar behandelt, da sie nach intensiver Auswertung marginalen bis gar keinen Einfluss auf die Ergebnisse haben.

¹²⁰ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 63, Düsseldorf, 2014.

¹²¹ Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 21, Düsseldorf, 2014.

¹²² Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 16, Düsseldorf, 2020

4.1 Persönliche Angaben der Mütter

	Studie A	Studie B	Studie C
Kohorte 1	(keine Angabe)	79,5	86
Kohorte 2	(keine Angabe)	70,8	75
Kohorte 3	(keine Angabe)	60,8	72
Kohorte 4	(keine Angabe)	52,6	60

Abb. 9: **Durchschnittsalter der Mütter zum Zeitpunkt der Befragung.** ^{123, 124}
Angabe in Jahren.

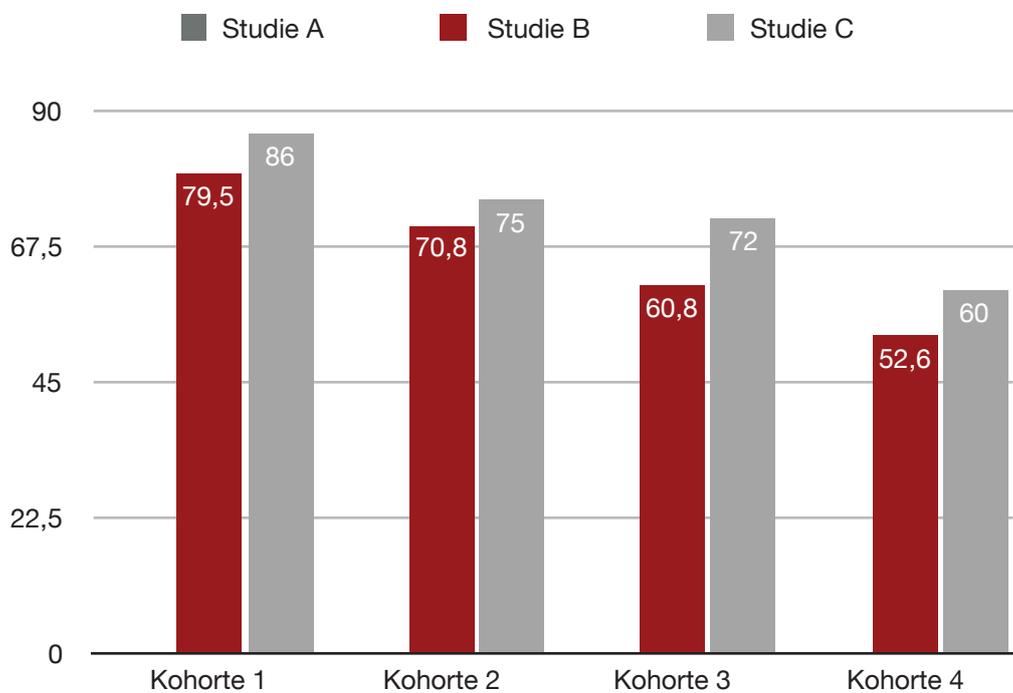


Abb. 10: **Durchschnittsalter der Mütter zum Zeitpunkt der Befragung.** ^{125, 126}
Angabe in Jahren.

¹²³ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 23, Düsseldorf, 2020

¹²⁴ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 27, Düsseldorf, 2014.

¹²⁵ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 23, Düsseldorf, 2020

¹²⁶ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 27, Düsseldorf, 2014.

Die Angaben zum durchschnittlichen Alter der Mütter zur Befragung zeigen, dass die Frauen aus Studie C älter waren als diejenigen in Studie B. In Kohorte 1 waren die Frauen aus Studie C im Durchschnitt 6,5 Jahre älter, in Kohorte 2 4,2 Jahre, in Kohorte 3 11,2 Jahre und in Kohorte 4 waren sie aus Studie C im Durchschnitt 7,4 Jahre älter als in Studie B.

Das Durchschnittsalter zum Zeitpunkt der Befragung in der gesamten Studie B liegt bei 65,9 Jahren, in der gesamten Studie C liegt es bei 73,3 Jahren. So beläuft sich die Differenz des Gesamtdurchschnittswertes auf 7,4 Jahre.

	Studie A	Studie B	Studie C
Kohorte 1	25,6	23,5	22
Kohorte 2	25,1	24,4	23
Kohorte 3	25,3	25,3	27
Kohorte 4	29,8	27,7	27

Abb.11: **Durchschnittsalter der Mütter zum Zeitpunkt der Geburt.** ^{127, 128, 129}
Angabe in Jahren.

¹²⁷ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 24, Düsseldorf, 2020

¹²⁸ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 28, Düsseldorf, 2014.

¹²⁹ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 64, Düsseldorf, 2014.

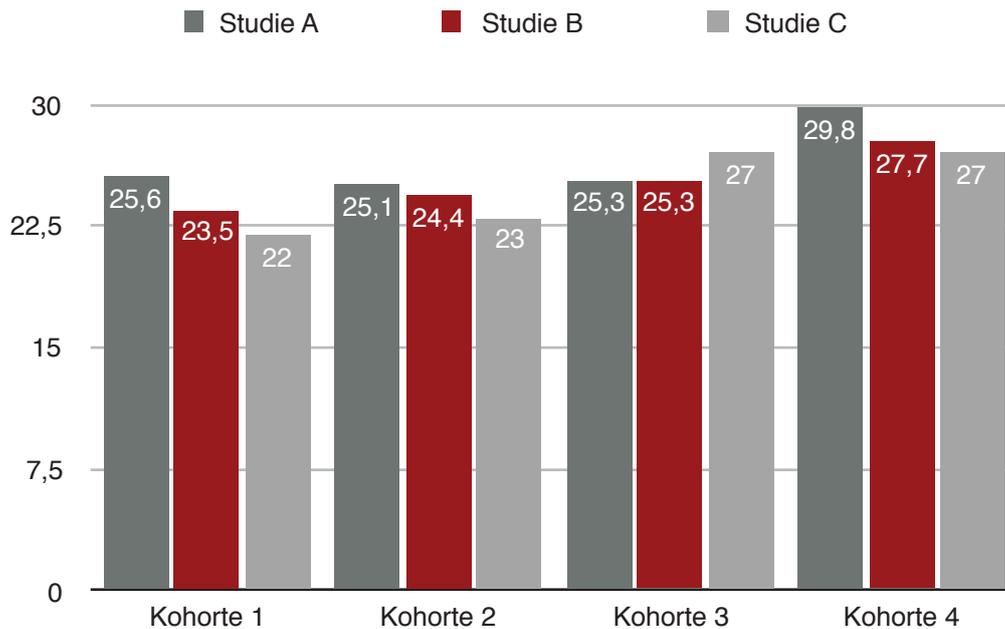


Abb. 12: **Durchschnittsalter der Mütter zum Zeitpunkt der Geburt.**^{130, 131, 132}
Angabe in Jahren.

In den Abbildungen 4 und 5 wird das Durchschnittsalter der Mütter zum Zeitpunkt der Geburt dargestellt. Das Durchschnittsalter der Mütter zum Zeitpunkt der Entbindung liegt in Studie A bei 26,5 Jahren, in Studie B liegt es bei 25,3 Jahren und in Studie C liegt es bei 24,8 Jahren.

Dass das älteste Durchschnittsalter zum Zeitpunkt der Geburt in Studie A verzeichnet ist, lässt die Hypothese zu, dass Akademikerinnen im Durchschnitt später Kinder bekommen haben, da ihre berufliche Ausbildung im Durchschnitt länger dauert als die von Frauen, die keine akademische Berufsausbildung abgeschlossen haben.^{133, 134}

Auffallend sind zwei Werte im Vergleich der Studien: Waren in den 50er Jahren die Mütter (Kohorte 1) in Studie C, also im Großraum Düsseldorf mit 22 Jahren am jüngsten, so waren sie in den 80er Jahren (Kohorte 4) in Studie A mit 29,8 Jahren am ältesten. Man erinnere sich, dass sich Studie A mit dem

¹³⁰ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 24, Düsseldorf, 2020

¹³¹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 28, Düsseldorf, 2014.

¹³² Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 64, Düsseldorf, 2014.

¹³³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/189155/umfrage/durchschnittliche-studiendauer-in-deutschland/>, abgerufen am X DATUM X

¹³⁴ <https://www.praktisch-unschlagbar.de/de/die-ausbildungsdauer-1716.html>, abgerufen am X DATUM X

Stillverhalten ausschließlich von Akademikerinnen oder Akademiker-Ehefrauen befasst.^{135, 136, 137}

	Studie A	Studie B	Studie C
Kohorte 1	2,8	2,8	3
Kohorte 2	2,5	2,5	2
Kohorte 3	2,9	2,2	2
Kohorte 4	2	2,2	3

Abb. 13: Durchschnittliche Kinderzahl der befragten Frauen.^{138, 139, 140}

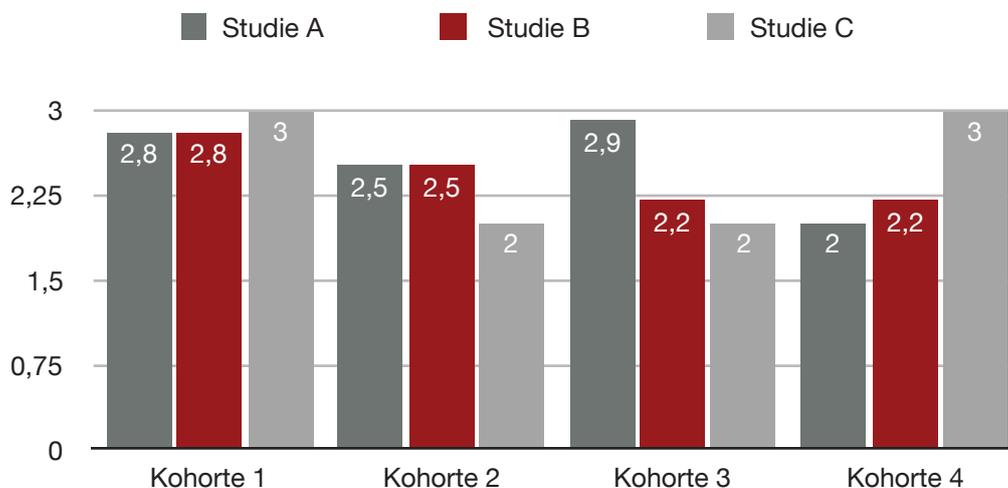


Abb. 14: Durchschnittliche Kinderzahl der befragten Frauen.^{141, 142, 143}

¹³⁵ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 28, Düsseldorf, 2014.

¹³⁶ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 64, Düsseldorf, 2014.

¹³⁷ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 53, Düsseldorf, 2014.

¹³⁸ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 64, Düsseldorf, 2014.

¹³⁹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 33, Düsseldorf, 2014.

¹⁴⁰ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 26, Düsseldorf, 2020

¹⁴¹ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 64, Düsseldorf, 2014.

¹⁴² Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 33, Düsseldorf, 2014.

¹⁴³ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 26, Düsseldorf, 2020

Die durchschnittliche Kinderzahl der befragten Frauen aus Studie A, B und C wird in den Abbildungen 6 und 7 dargestellt. Sie beträgt kohortenübergreifend in Studie A 2,6, in Studie B 2,4 und in Studie C 2,5, woraus sich eine durchschnittliche kohorten- und studienübergreifende Kinderzahl von 2,5 ergibt. Die Streubreite der Werte ist zu gering, als dass sich bzgl. der Kinderzahl im Bezug auf die studienspezifischen Parameter lineare Zusammenhänge herstellen lassen. Viel mehr ist als Hypothese herauszustellen, dass die studienspezifischen Parameter keinen bis geringen Einfluss auf die Anzahl der geborenen Kinder haben.

4.2 Berufliche Tätigkeit der Mütter

	Studie A	Studie B	Studie C
Kohorte 1	Berufstätigkeit: 20%	Vollzeit: 64%	Vollzeit: 36,4%
		Teilzeit: 0%	Teilzeit: 18,2%
	Keine Berufstätigkeit: 80%	Keine Berufstätigkeit: 36%	Keine Berufstätigkeit: 45,5%
Kohorte 2	Berufstätigkeit: 40%	Vollzeit: 64%	Vollzeit: 45,5%
		Teilzeit: 8%	Teilzeit: 0%
	Keine Berufstätigkeit: 60%	Keine Berufstätigkeit: 8%	Keine Berufstätigkeit: 54,5%
Kohorte 3	Berufstätigkeit: 76%	Vollzeit: 80%	Vollzeit: 36,4%
		Teilzeit: 20%	Teilzeit: 27,3%
	Keine Berufstätigkeit: 24%	Keine Berufstätigkeit: 0%	Keine Berufstätigkeit: 36,4%
Kohorte 4	Berufstätigkeit: 92 %	Vollzeit: 92%	Vollzeit: 45,5%
		Teilzeit: 8%	Teilzeit: 36,4%
	Keine Berufstätigkeit: 8%	Keine Berufstätigkeit: 0%	Keine Berufstätigkeit: 18,2%

Abb. 15: **Pränatale berufliche Teil- und Vollzeitbelastung der Mütter.**^{144, 145, 146}
 In Studie A wurde die Berufstätigkeit nicht in Vollzeit und Teilzeit unterschieden.

¹⁴⁴ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 29, Düsseldorf, 2020

¹⁴⁵ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 29, Düsseldorf, 2014.

¹⁴⁶ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 65, Düsseldorf, 2014.

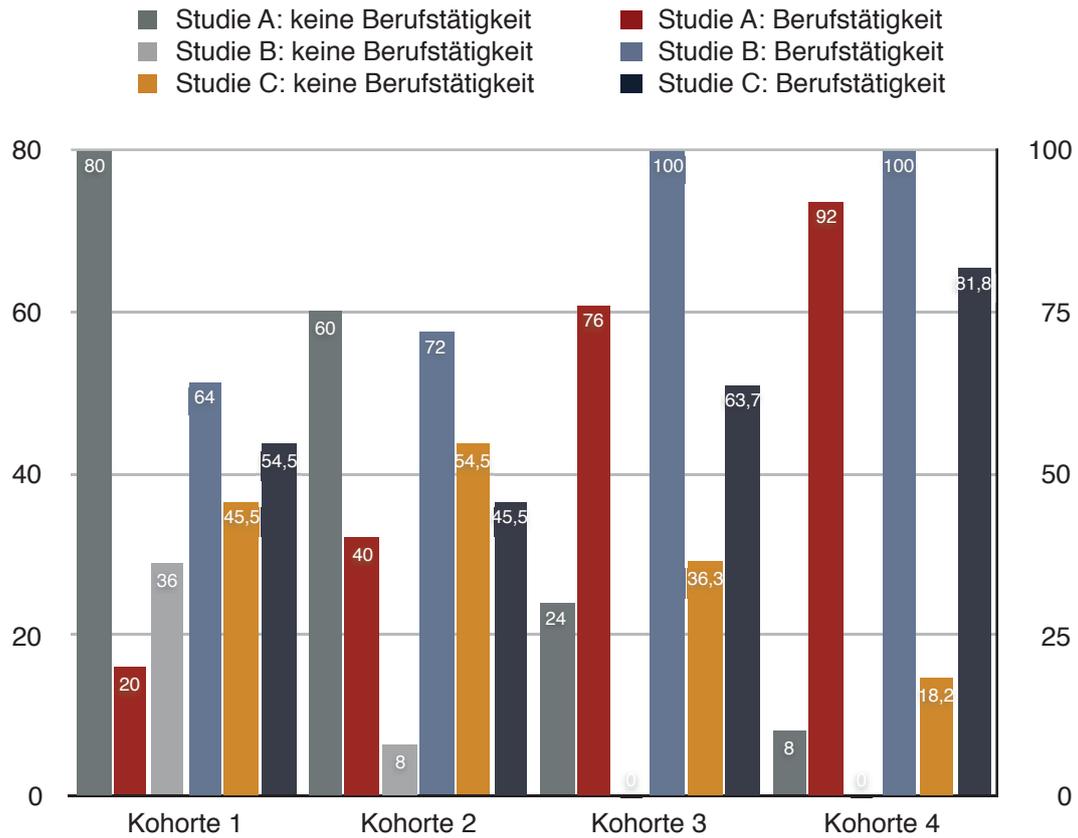


Abb. 16: **Pränatale berufliche Belastung der Mütter.**^{147, 148, 149}
 Rundungsfehler durch die Quellen wurden im Nachkommabereich ausgeglichen. Angaben in %.

¹⁴⁷ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 29, Düsseldorf, 2020

¹⁴⁸ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 29, Düsseldorf, 2014.

¹⁴⁹ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 65, Düsseldorf, 2014.

	Studie A	Studie B	Studie C
Kohorte 1	Berufstätigkeit: 20%	Berufstätigkeit: 64%	Berufstätigkeit: 54,5%
	Keine Berufstätigkeit: 80%	Keine Berufstätigkeit: 36%	Keine Berufstätigkeit: 45,5%
Kohorte 2	Berufstätigkeit: 40%	Berufstätigkeit: 72%	Berufstätigkeit: 45,5%
	Keine Berufstätigkeit: 60%	Keine Berufstätigkeit: 8%	Keine Berufstätigkeit: 54,5%
Kohorte 3	Berufstätigkeit: 76%	Berufstätigkeit: 100%	Berufstätigkeit: 63,7%
	Keine Berufstätigkeit: 24%	Keine Berufstätigkeit: 0%	Keine Berufstätigkeit: 36,3%
Kohorte 4	Berufstätigkeit: 92 %	Berufstätigkeit: 100%	Berufstätigkeit: 81,8%
	Keine Berufstätigkeit: 8%	Keine Berufstätigkeit: 0%	Keine Berufstätigkeit: 18,2 %

Abb. 17: **Pränatale berufliche Belastung der Mütter.**^{150, 151, 152}

Rundungsfehler durch die Quellen wurden im Nachkommabereich ausgeglichen.

Bezüglich der Berufsbelastung in der pränatalen Phase zeigen sich deutliche Unterschiede in den drei verglichenen Studien im Verlaufe der Zeit, welche in Abbildungen 8, 9 und 10 dargestellt sind. In der Auflistung der Prozentwerte in Studie A wird ersichtlich, dass im zeitlichen Verlauf der Prozentsatz an berufstätigen Frauen massiv gestiegen ist. Betrug dieser in der 50er-Jahren lediglich 20% so stieg er über 40% in den 60er Jahren und 76% in den 70er-Jahren auf 92% in den 80er-Jahren. Es ist im Verlaufe der beobachteten Zeit somit ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.¹⁵³

Bei der Betrachtung der Prozentwerte der Auswertung aus Studie B ist zwar ein deutlich schwächeres prozentuales Wachstum zu verzeichnen, der Einstiegswert in Kohorte 1, also in den 50er-Jahren, ist um 44% höher, als in Studie A. Er liegt bei 64%. In Kohorte 2 der Studie B liegt dieser Wert bei 72%, somit ist er im Vergleich zu der Kohorte 1 zwar um 8% gestiegen, dies ist aber ein marginales Wachstum, wenn man betrachtet, dass sich der Wert beim Sprung von Kohorte 1 zu Kohorte 2 in Studie A verdoppelt hat. In Kohorte 3 und

¹⁵⁰ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 29, Düsseldorf, 2020

¹⁵¹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 29, Düsseldorf, 2014.

¹⁵² Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 65, Düsseldorf, 2014.

¹⁵³ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 65, Düsseldorf, 2014.

4 der Studie B erreichen die Werte dieses Vergleiches ein Maximum von 100% in beiden Kohorten.^{154, 155}

In der Auswertung der Studie C ist ebenfalls ein Wachstum der prozentualen Berufstätigkeit zu verzeichnen, jedoch auch ein deutlich schwächeres, als in Studie A. Beträgt die prozentuale Berufstätigkeit der Studienteilnehmerinnen in Kohorte 1 der Studie C 54,5%, so steigt sie über 45,5% in Kohorte 2 und 63,7% in Kohorte 3 auf 81,8%.^{156, 157}

Auffallend ist in diesem Vergleich der geringe Prozentsatz in Kohorte 1 der Studie A im Zusammenhang mit dem starken Wachstum in dieser Studie über die Kohorten hinweg. Es ist zu erinnern, dass Studie A sich ausschließlich mit dem Stillverhalten von Akademikerinnen und Akademiker-Ehefrauen befasst. Dies ist ein Alleinstellungsmerkmal dieser Studie im Vergleich zu den Studien B und C. Da die genannten Werte deutlich herausstechen, stellt sich die Frage, in wie weit das Wachstum mit dem akademischen Bildungsniveau in Zusammenhang steht.^{158, 159, 160}

	Studie A	Studie B	Studie C
Kohorte 1	Berufstätigkeit: 8%	Berufstätigkeit: 32%	Berufstätigkeit: 9,1%
Kohorte 2	Berufstätigkeit: 32%	Berufstätigkeit: 36%	Berufstätigkeit: 36,4%
Kohorte 3	Berufstätigkeit: 48%	Berufstätigkeit: 56%	Berufstätigkeit: 18,2%
Kohorte 4	Berufstätigkeit: 68%	Berufstätigkeit: 44%	Berufstätigkeit: 63,6%

Abb. 18: **Postnatale berufliche Belastung der Mütter.**^{161, 162, 163}

¹⁵⁴ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 29, Düsseldorf, 2014.

¹⁵⁵ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 65, Düsseldorf, 2014.

¹⁵⁶ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 29, Düsseldorf, 2020

¹⁵⁷ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 65, Düsseldorf, 2014.

¹⁵⁸ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 29, Düsseldorf, 2020

¹⁵⁹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 29, Düsseldorf, 2014.

¹⁶⁰ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 65, Düsseldorf, 2014.

¹⁶¹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 30, Düsseldorf, 2020

¹⁶² Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 30, Düsseldorf, 2014.

¹⁶³ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 65, Düsseldorf, 2014.

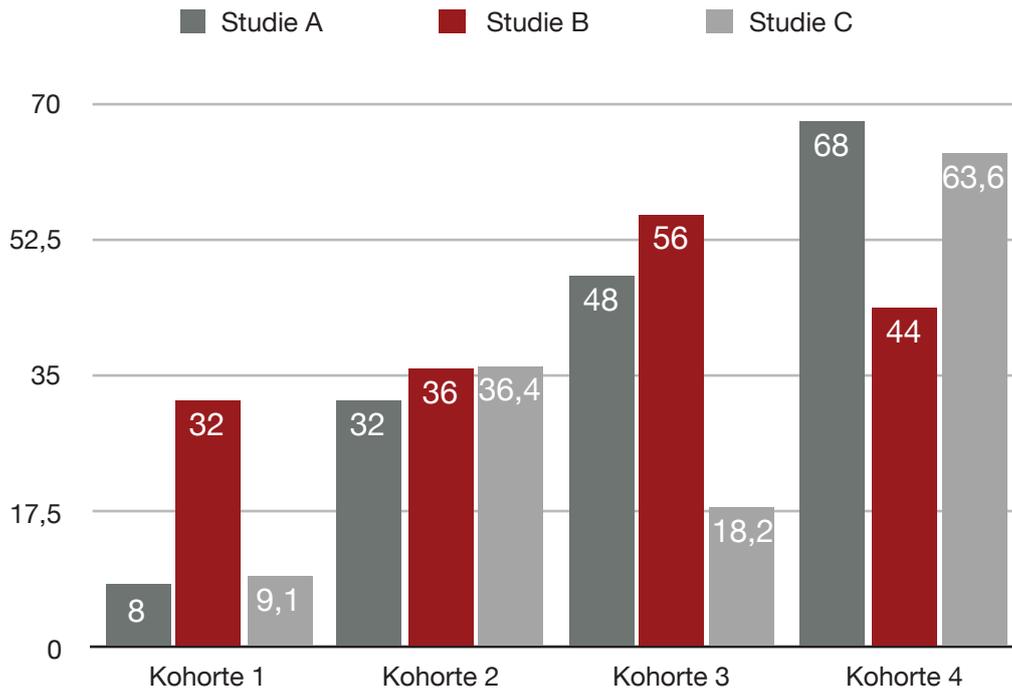


Abb. 19 : **Postnatale berufliche Belastung der Mütter.**^{164, 165, 166}
Angaben in Prozent.

Abbildung 11 und 12 stellen die postnatale berufliche Belastung über die Kohorten hinweg im Vergleich der Studien A, B und C dar. Es zeigt sich bzgl. des Verhaltens des Wachstums in der Auswertung der Studien A und C ein ähnliches Bild wie in dem Vergleich der pränatalen beruflichen Belastung der Mütter, dargestellt in den Abbildungen 8, 9 und 10.

In der Auswertung der Ergebnisse aus Studie A zeigt sich ein Wachstum über die Kohorten hinweg von 60%.¹⁶⁷

In der Auswertung der Daten aus Studie B beträgt dieser Prozentsatz über die Kohorten hinweg lediglich 12%.¹⁶⁸ In Studie C beträgt dieser Wert 54,5%.¹⁶⁹

¹⁶⁴ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 30, Düsseldorf, 2020

¹⁶⁵ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 30, Düsseldorf, 2014.

¹⁶⁶ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 65, Düsseldorf, 2014.

¹⁶⁷ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 65, Düsseldorf, 2014.

¹⁶⁸ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 30, Düsseldorf, 2014.

¹⁶⁹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 30, Düsseldorf, 2020

Es wird ersichtlich, dass Studie B, die einzige Studie, aus der Akademikerinnen als Studienteilnehmerinnen ausdrücklich ausgeschlossen wurden, ein geringes Wachstum im beschriebenen Prozentsatz zeigt.¹⁷⁰ Dies legt die Aufstellung der Hypothese nahe, dass Frauen ohne akademischen Abschluss weniger und über die Zeit auch mit einem geringen prozentualen Anteil bzgl. der Entwicklung des Arbeitens nach der Geburt über die Zeit in den Beruf zurückgefunden haben.

	Fabrikarbeit	Landwirtschaft	Bürotätigkeit	Hausarbeit	Sonstiges
Kohorte 1	12 %	16 %	28 %	36 %	8 %
Kohorte 2	20 %	20 %	16 %	12 %	32 %
Kohorte 3	12 %	8 %	40 %	0 %	40 %
Kohorte 4	0 %	0 %	45 %	0 %	55 %

Abb. 20: **Berufssektoren der befragten Frauen aus Studie B.**¹⁷¹

In Studie A wurden hierzu keine Angaben gemacht. Der Punkt „Beamtenanstellung“ wurde nicht abgefragt.

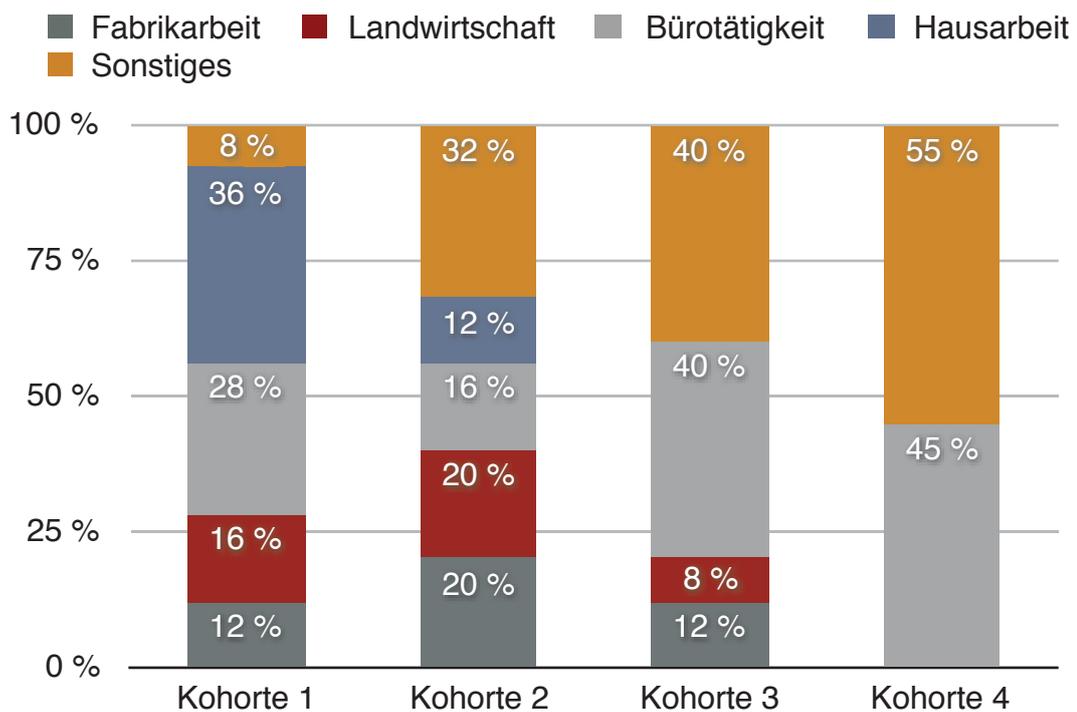


Abb. 21: **Berufssektoren der befragten Frauen aus Studie B.**¹⁷²

In Studie A wurden hierzu keine Angaben gemacht. Der Punkt „Beamtenanstellung“ wurde nicht abgefragt.

¹⁷⁰ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 30, Düsseldorf, 2014.

¹⁷¹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 32, Düsseldorf, 2014.

¹⁷² Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 32, Düsseldorf, 2014.

Wie viel Prozent der befragten Frauen aus den Studien B und C in welchem Berufssektor arbeiteten, wird in den Abbildungen 13, 14, 15 und 16 dargestellt. Abbildung 13 und 14 beziehen sich hierbei auf Studie B, Abbildung 15 und 16 beziehen sich auf Studie C. In Studie A wurden keine Angaben zu den Berufssektoren der Studienteilnehmerinnen gemacht, weshalb diese Studie mit ihren Ergebnissen in diesem Vergleich keine Beachtung finden kann.^{173, 174, 175}

Betrachtet man Abbildung 13 und 14, so fällt auf, dass die gewählten Berufssektoren sich in den untersuchten Kohorten 1 und 2 der Studie B mannigfaltig darstellen, während sich dies in Kohorte 3 der genannten Studie reduziert, was sich in Kohorte 4 weiter fortsetzt. 36% der Frauen aus Kohorte 1 der Studie B waren Hausfrauen, 28% gingen einer Bürotätigkeit nach, 16% waren in der Landwirtschaft tätig, 12% waren Fabrikarbeiterinnen und 8% hatten einen anderen Beruf. Die genannte Vielfältigkeit wird deutlich, Haus- und Bürotätigkeit machen dabei den größten Anteil aus.¹⁷⁶

	Fabrikarbeit	Landwirtschaft	Bürotätigkeit	Hausarbeit	Sonstiges	Beamtenanstellung
Kohorte 1	20 %	10 %	10 %	40 %	20 %	0 %
Kohorte 2	0 %	0 %	45 %	9 %	36 %	9 %
Kohorte 3	0 %	0 %	55 %	0 %	36 %	9 %
Kohorte 4	0 %	0 %	36 %	0 %	27 %	36 %

Abb. 22: **Berufssektoren der befragten Frauen aus Studie C (vor der ersten Schwangerschaft).**¹⁷⁷
In Studie A wurden hierzu keine Angaben gemacht.

¹⁷³ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 32, Düsseldorf, 2014.

¹⁷⁴ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 27, Düsseldorf, 2020

¹⁷⁵ vgl. Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, Düsseldorf, 2014.

¹⁷⁶ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 32, Düsseldorf, 2014.

¹⁷⁷ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 27, Düsseldorf, 2020

Fabrikarbeit
 Landwirtschaft
 Bürotätigkeit
 Hausarbeit
 Sonstiges
 Beamtenanstellung

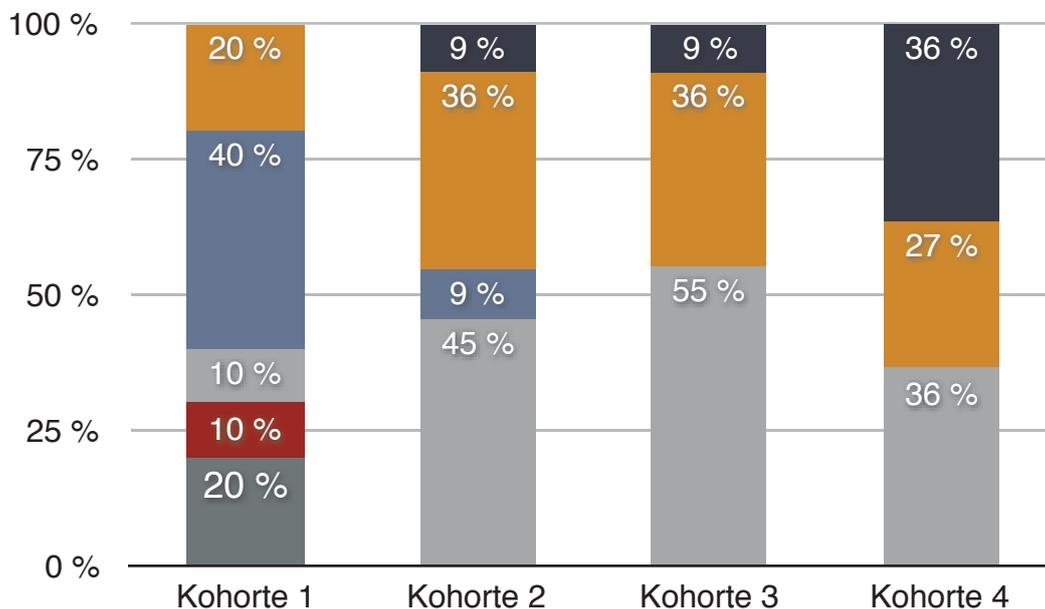


Abb. 23 : Berufssektoren der befragten Frauen aus Studie C (vor der ersten Schwangerschaft).¹⁷⁸
 In Studie A wurden hierzu keine Angaben gemacht.

Beim Betrachtung der Auswertung der Berufssektoren der befragten Frauen aus Studie C wird deutlich, dass sich die genannte Mannigfaltigkeit der Kohorten 1 und 2 aus Studie B in Studie C ausschließlich in Kohorte 1 zeigen.^{179, 180, 181, 182}

40% der befragten Frauen aus Kohorte 1 der Studie C waren als Hausfrauen tätig. 20% waren in der Fabrikarbeit tätig, 10% arbeiteten in der Landwirtschaft, 10% arbeiteten in einem Bürojob und weitere 20% übten einen weiteren und in der Studie nicht weiter definierten Beruf aus. In der Auswertung der Kohorte 2 dieser Studie zeigt sich, dass die Vielfältigkeit der Berufssektoren rückläufig ist. 45% der Frauen dieser Kohorte arbeiten als Büroangestellte, 36% in einem hier nicht näher definierten Beruf. Dieses Bild setzt sich in ähnlichen, wenn auch nicht gleichen Prozentzahlen in der darauffolgenden Kohorte fort.. Ebenso in Kohorte 4 der Studie C, wobei bei der Auswertung dieser Kohorte auffällig ist,

¹⁷⁸ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 27, Düsseldorf, 2020

¹⁷⁹ vgl. Abb. 20

¹⁸⁰ vgl. Abb. 21

¹⁸¹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 32, Düsseldorf, 2014.

¹⁸² Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 27, Düsseldorf, 2020

dass als einzige Kohorte hier die Beamtenanstellung als Berufssektor der Studienteilnehmerinnen mit 36% im Vergleich zum prozentualen Anteil der Beamtenanstellung in den Kohorten 1, 2 und 3 überwiegt.¹⁸³

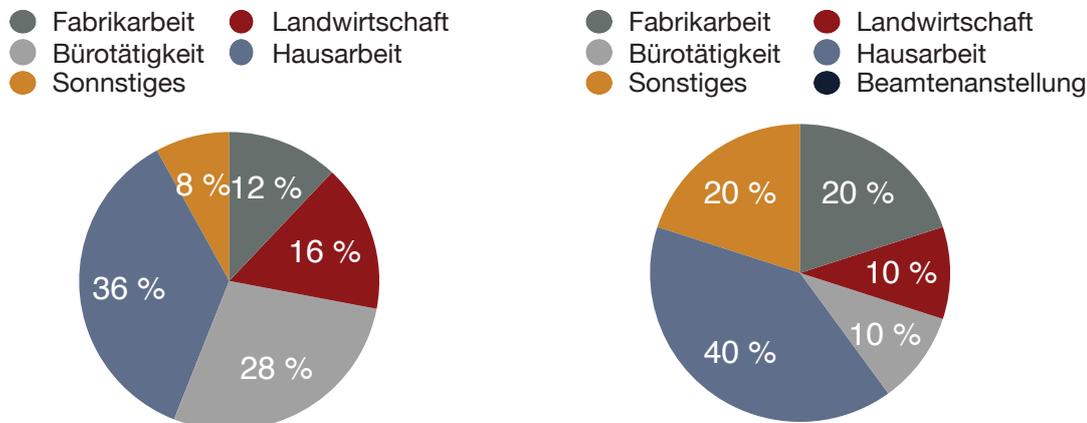


Abb. 24: **Berufssektoren der befragten Frauen aus Kohorte 1 der Studie B (links) und C (rechts).**^{184,185}

Die Ergebnisse aus Studie C beziehen sich auf die Berufssektoren vor der ersten Schwangerschaft. In Studie B wurden zu dem Zeitpunkt der angegebenen Sektoren keine Angaben gemacht.

Im direkten Vergleich der Kohorten 1 der Studien B und C wird ersichtlich, wie ähnlich die Aufschlüsselung der Berufssektoren in den 50er Jahren noch ist.¹⁸⁶ Nicht-Akademikerinnen (Studie B) und Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen (Studie C) scheinen sich bzgl der Wahl der Berufssektoren in der angegebenen Dekade lediglich geringfügig, hier durch den Berufssektor „Sonstiges“ angegeben, zu unterscheiden. Die Prozentzahlen der Berufssektoren unterscheiden sich im Vergleich, jedoch maximal um 18% im Bereich der Büro­tätigkeit.^{187,188}

¹⁸³ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 27, Düsseldorf, 2020

¹⁸⁴ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 32, Düsseldorf, 2014.

¹⁸⁵ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 27, Düsseldorf, 2020

¹⁸⁶ vgl. Abb. 24

¹⁸⁷ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 32, Düsseldorf, 2014.

¹⁸⁸ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 27, Düsseldorf, 2020

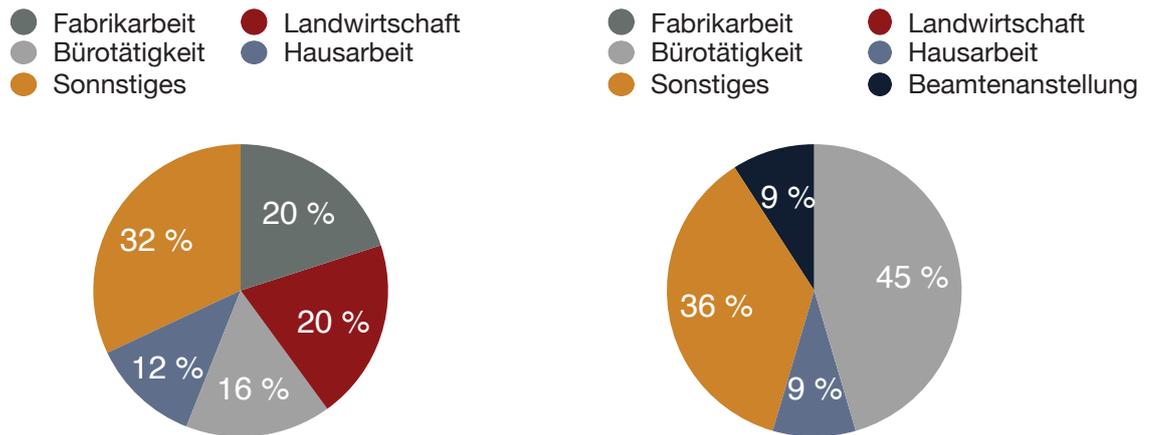


Abb. 25: **Berufssektoren der befragten Frauen aus Kohorte 2 der Studie B (links) und C (rechts).**^{189,190}

Die Ergebnisse aus Studie C beziehen sich auf die Berufssektoren vor der ersten Schwangerschaft. In Studie B wurden zu dem Zeitpunkt der angegebenen Sektoren keine Angaben gemacht.

Werden die beiden Kohorten 2 der Studien B und C miteinander verglichen, wie es in Abbildung 18 dargestellt ist, zeigt sich ein Unterschied der Anteile der Berufssektoren zwischen Nicht-Akademikerinnen (Studie B) und Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen (Studie C).

Die Teilnehmerinnen der Studie B waren mit einem Prozentsatz von 20 in der Landwirtschaft tätig, ebenso mit 20% als Fabrikarbeiterinnen. In Studie C waren es 0% in beiden Sektoren.

Die Sektoren „Sonstiges“ und „Hausarbeit“ unterschieden sich um Studienvergleich der Kohorten 2 mit lediglich 4% und 3%.

Auffallen ist, dass es eine Beamtenanstellung mit einem Prozentsatz von 9 in Kohorte 2 der Studie C gibt, welche nicht dadurch zu erklären ist, dass der genannte Sektor in Studie B nicht erfasst wurde, denn die Differenz der Sektoren „Sonstiges“ erklärt dies nicht. Da der genannte Sektor „sonstiges“ nicht näher definiert ist, ist dies jedoch auch nicht mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auszuschließen, obwohl es unwahrscheinlich scheint.^{191,192,193}

¹⁸⁹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 32, Düsseldorf, 2014.

¹⁹⁰ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 27, Düsseldorf, 2020

¹⁹¹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 32, Düsseldorf, 2014.

¹⁹² Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 27, Düsseldorf, 2020

¹⁹³ vgl. Abb. 25

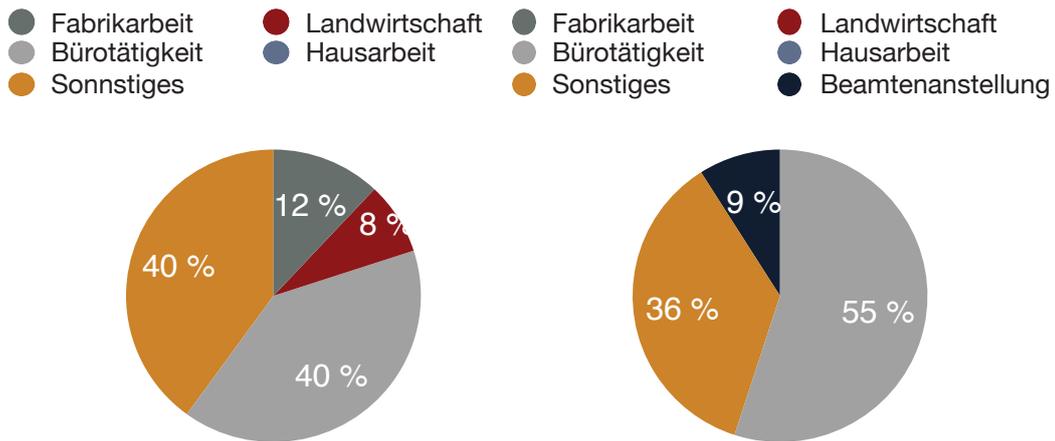


Abb. 26: **Berufssectoren der befragten Frauen aus Kohorte 3 der Studie B (links) und C (rechts).**^{194,195}

Die Ergebnisse aus Studie C beziehen sich auf die Berufssectoren vor der ersten Schwangerschaft. In Studie B wurden zu dem Zeitpunkt der angegebenen Sektoren keine Angaben gemacht.

Im Vergleich der Berufssectoren der Studien B und C der Kohorten 2 zeigt sich eine annäherungsweise Homogenität in den Prozentsätzen der Ergebnisse der Auswertung der Sektoren „Sonstiges“ und „Bürotätigkeit“ mit Differenzen von 4% und 15%. Diese beiden Sektoren dominieren das Gesamtbild der Berufssectoren in beiden Studien und stellen somit eine Gemeinsamkeit der Nicht-Akademikerinnen (Studie B) und Akademiker und Nicht-Akademikerinnen dar. Akademikerinnen zu sein, scheint in der Auswertung der 70er-Jahre bzgl. des Berufssectors „Bürotätigkeit“ keine relevante Größe zu sein. Anders sieht es bei anderen Sektoren aus. Die Nicht-Akademikerinnen (Studie B) aus Kohorte 3 waren vermehrt Fabrikarbeiterinnen mit einem Satz von 12% und in der Landwirtschaft tätig mit einem Satz von 8%. Beides kam in der gleichen Kohorte der Studie C, in der sich Akademikerinnen befanden, nicht vor. Der Prozentsatz lag hier bei 0. Es mutet an, dass die Auswahl der Berufe „Fabrikarbeiterin“ und „Landwirtin“ mit dem akademischen Status zusammenhängen. Dies wird untermauert bei Betrachtung der Auswertung der Ergebnisse von Kohorte 2. Hier hatten 9% der Frauen eine Beamtenanstellung. Dies ist eine Auswertung eines Sektors, welcher in Studie B nicht erfragt wurde.^{196,197,198}

¹⁹⁴ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 32, Düsseldorf, 2014.

¹⁹⁵ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 27, Düsseldorf, 2020

¹⁹⁶ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 32, Düsseldorf, 2014.

¹⁹⁷ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 27, Düsseldorf, 2020

¹⁹⁸ vgl. Abb. 26

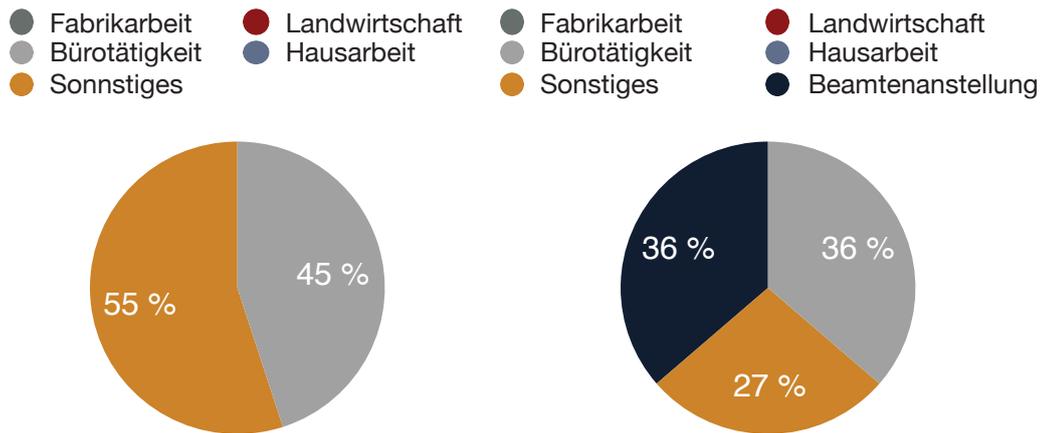


Abb. 27: **Berufssektoren der befragten Frauen aus Kohorte 4 der Studie B (links) und C (rechts).**^{199,200}

Die Ergebnisse aus Studie C beziehen sich auf die Berufssektoren vor der ersten Schwangerschaft. In Studie B wurden zu dem Zeitpunkt der angegebenen Sektoren keine Angaben gemacht.

Die Anzahl der verschiedenen Berufssektoren stellt sich in den Kohorten 4 der Studien B und C am geringsten im Vergleich aller Kohorten der beiden Studie dar. Der Berufssektor „Sonstiges“ machte in Kohorte 4 der Studie B 55% aus, die restlichen 45% gaben an, in einem Büro tätig zu sein. Frauen der gleichen Kohorte der Studie C gaben mit einem Satz von 36% an, eine Beamtenanstellung zu haben. Der gleiche Satz an Studienteilnehmerinnen arbeitete im Büro und 27% der Frauen aus der genannten Kohorte gaben „Sonstiges“ als Berufssektor an. Der Satz von 36% an Beamten in Kohorte 4 der Studie 3 ist zu erklären. Einerseits wurde in Studie B dieser Sektor nicht mit in die Befragung aufgenommen, da ausschließlich Nicht-Akademikerinnen befragt wurden, andererseits findet sich in der Auswertung der Kohorte 4 aus Studie B ein höherer Prozentsatz im Bereiche des Sektors „Sonstiges“, welcher nicht näher in der Studie B erläutert ist, mit einer Differenz von 28% zu Kohorte 4 aus Studie C.^{201, 202, 203}

¹⁹⁹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 32, Düsseldorf, 2014.

²⁰⁰ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 27, Düsseldorf, 2020

²⁰¹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 32, Düsseldorf, 2014.

²⁰² Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 27, Düsseldorf, 2020

²⁰³ vgl. Abb. 27

4.3 Schwangerschaft und Geburt

	Kohorte 1	Kohorte 2	Kohorte 3	Kohorte 4
Ja	12 %	72 %	72 %	88 %
Nein	88 %	28 %	28 %	12 %

Abb. 28: **Teilnahme an einem Geburtsvorbereitungskurs, Studie A.**²⁰⁴

Frage an Studienteilnehmerinnen: Waren Sie in einem Geburtsvorbereitungskurs?

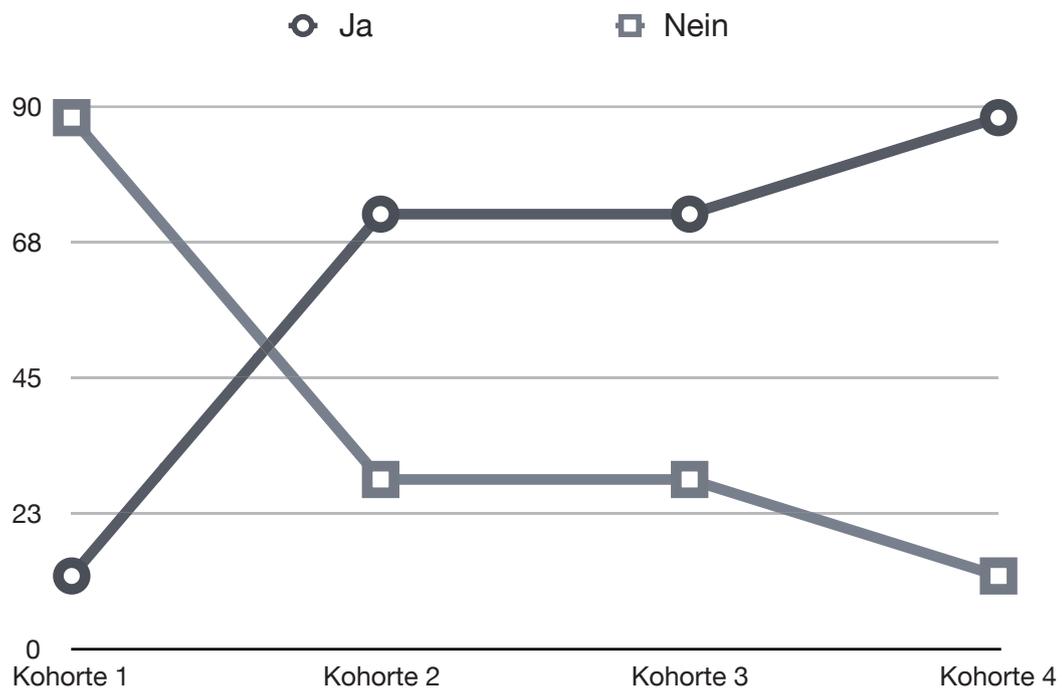


Abb. 29: **Teilnahme an einem Geburtsvorbereitungskurs, Studie A.**²⁰⁵

Frage an Studienteilnehmerinnen: Waren Sie in einem Geburtsvorbereitungskurs?

Angaben in Prozent.

²⁰⁴Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 79, Düsseldorf, 2014.

²⁰⁵Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 79, Düsseldorf, 2014.

	Kohorte 1	Kohorte 2	Kohorte 3	Kohorte 4
Ja	8 %	24 %	68 %	64 %
Nein	92 %	76 %	32 %	36 %

Abb. 30: **Teilnahme an einem Geburtsvorbereitungskurs, Studie B.**²⁰⁶

Frage an Studienteilnehmerinnen: Waren Sie in einem Geburtsvorbereitungskurs?

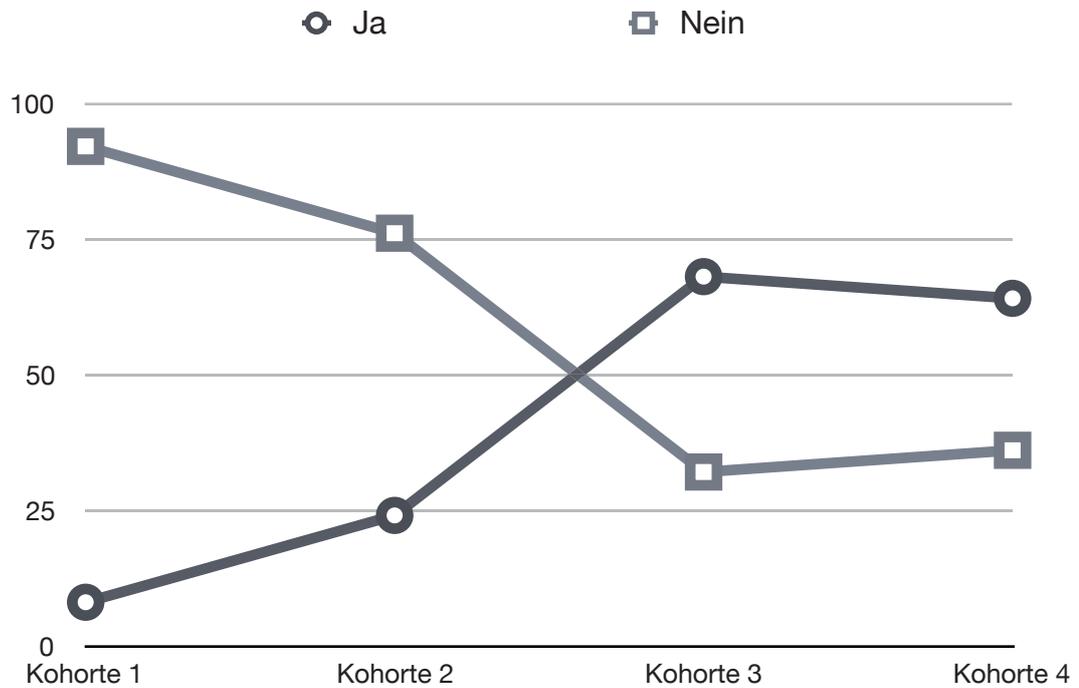


Abb. 31: **Teilnahme an einem Geburtsvorbereitungskurs, Studie B.**²⁰⁷

Frage an Studienteilnehmerinnen: Waren Sie in einem Geburtsvorbereitungskurs?
Angaben in Prozent.

²⁰⁶ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 36, Düsseldorf, 2014.

²⁰⁷ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 36, Düsseldorf, 2014.

	Kohorte 1	Kohorte 2	Kohorte 3	Kohorte 4
Ja	0 %	36,4 %	63,6 %	72,7 %
Nein	100 %	63,6 %	36,4 %	27,3 %

Abb. 32: **Teilnahme an einem Geburtsvorbereitungskurs, Studie C.**²⁰⁸

Frage an Studienteilnehmerinnen: Waren Sie in einem Geburtsvorbereitungskurs?

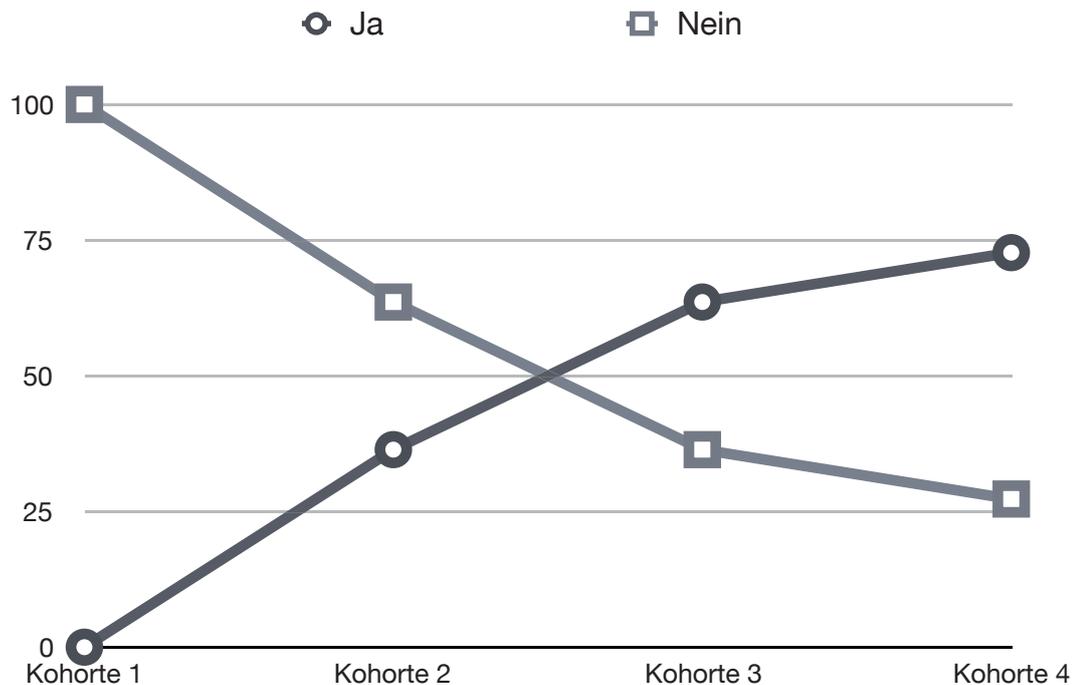


Abb. 33: **Teilnahme an einem Geburtsvorbereitungskurs, Studie C.**²⁰⁹

Frage an Studienteilnehmerinnen: Waren Sie in einem Geburtsvorbereitungskurs?

Angaben in Prozent.

Im Vergleich der prozentualen Anteile der Studienteilnehmerinnen der Studien A, B und C, welche einen Geburtsvorbereitungskurs besucht haben, wird ein Punkt deutlich ersichtlich: Unabhängig davon, ob die Teilnehmerinnen Akademikerinnen waren oder nicht, zeigt sich eine vergleichbare Entwicklung über die Dekaden hinweg. Der Trend zeigt sich in allen drei verglichenen Studien. Besuchten in den 50er-Jahren noch die wenigsten oder sogar gar keine Frauen der untersuchte Kohorte einen Geburtsvorbereitungskurs, so änderte sich dies in den 60er- und 70er-Jahren deutlich und die Anzahl der Frauen, die einen Geburtsvorbereitungskurs besuchten, stieg durch alle Studien hinweg auf einen überwiegenden Prozentsatz. So scheint es eine Entwicklung und ein Trend im Verlaufe der Zeit zu sein, welcher aber dennoch

²⁰⁸ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 37, Düsseldorf, 2020

²⁰⁹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 37, Düsseldorf, 2020

mit dem akademischen Bildungsniveau der Frauen oder deren Ehemännern einhergeht.^{210, 211, 212, 213}

In der Auswertung der Ergebnisse der Studie A wird deutlich, dass es in den 60er-Jahren einen massiven Zuwachs in den Geburtsvorbereitungskursen gab. Dieser Zuwachs hielt sich in den 70ern und fand sein Maximum in den 90er Jahren mit einer Kursteilnahme von 88%.^{214, 215}

Die studienteilnehmenden Nicht-Akademikerinnen aus Studie B zeigen ein prozentual anderes Verhalten. Der Trend ist jedoch der gleiche. Werden in den 50er Jahren Geburtsvorbereitungskurse vermehrt nicht besucht, so ändert sich dies im Verlaufe der Dekaden, jedoch deutlich später, schwächer und weniger ausgeprägt als in Studie A. Es findet sich sogar ein schwacher Abfall der Werte von Kohorte 3 auf Kohorte 4 mit einer Teilnahme an Geburtsvorbereitungskursen von 64% in Kohorte 4.^{216, 217}

Studie C zeigt mit Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen ein zu erwartendes Mischbild der Studienergebnisse aus Studie A und B, welches den beschriebenen Trend widerspiegelt und ein mäßiges Maximum der Teilnahme an einem Geburtsvorbereitungskurs von 72,7% in Kohorte 4 darstellt.^{218, 219}

²¹⁰ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 79, Düsseldorf, 2014.

²¹¹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 36, Düsseldorf, 2014.

²¹² Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 37, Düsseldorf, 2020

²¹³ vgl. Abb. 28 bis 33

²¹⁴ vgl. Abb. 28

²¹⁵ vgl. Abb. 29

²¹⁶ vgl. Abb. 30

²¹⁷ vgl. Abb. 31

²¹⁸ vgl. Abb. 32

²¹⁹ vgl. Abb. 33

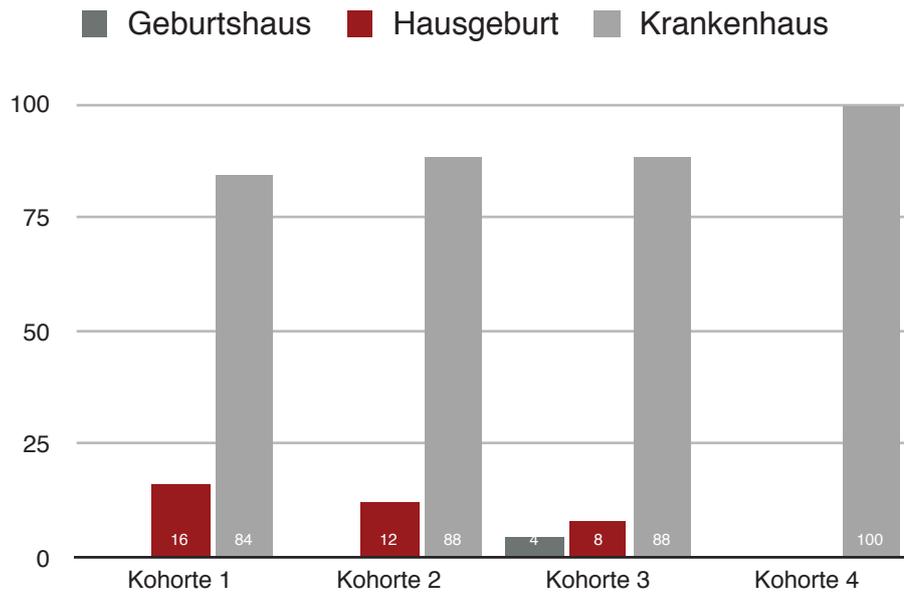


Abb. 34: Verteilung der Geburtsorte des ersten Kindes, Studie B.²²⁰
Angaben in %.

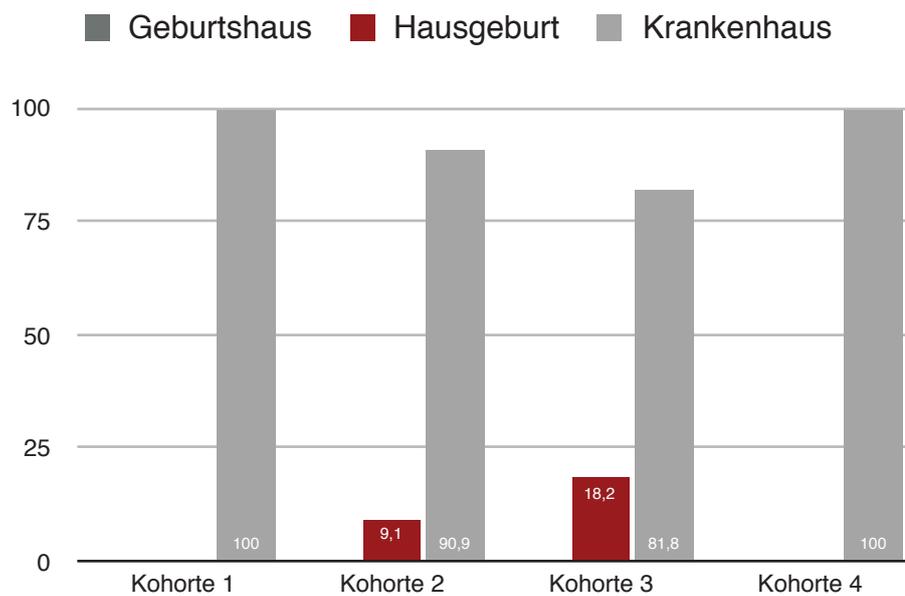


Abb. 35: Verteilung der Geburtsorte des ersten Kindes, Studie C.²²¹
Angaben in %.

²²⁰ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 34, Düsseldorf, 2014.

²²¹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 34, Düsseldorf, 2020

Beim Vergleich der Studienergebnisse der prozentualen Anteile der Geburtsorte des ersten Kindes der Studienteilnehmerinnen der Studie B und C (hierzu wurden in Studie A keine Angaben gemacht) werden sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede deutlich. Der überwiegende Teil der Frauen, zwischen 81,6% und 100%, hat durch alle Kohorten und durch beide verglichenen Studien hinweg in einem Krankenhaus entbunden.^{222, 223}

Der sichtbare Unterschied stellt sich dar, wenn man die Entbindungsquoten der Hausgeburten betrachtet. Diese lag bei Kohorte 1 der Studie B bei 16% und fiel in Kohorte 2 auf 12% und in Kohorte 3 um weitere 4% auf 8%. In Kohorte 4 dieser Studie hatte keine Frau eine Hausgeburt.^{224, 225}

Anders stellt sich dies in der Auswertung der Ergebnisse aus Studie C dar. Hausgeburten wurden in Kohorten 2 und 3 mit Werten von 9,1% und 18,2% verzeichnet.^{226, 227}

Die Differenz der Studienergebnisse ist deutlich erkennbar und in den Abbildungen 27 und 28 dargestellt, jedoch zu gering ausgeprägt, sodass kein Zusammenhang zwischen akademischer und nicht-akademischer Bildung und dem Geburtsort der Kinder hergestellt werden kann.^{228, 229, 230, 231}

²²² Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 34, Düsseldorf, 2014.

²²³ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 34, Düsseldorf, 2020

²²⁴ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 34, Düsseldorf, 2014.

²²⁵ vgl. Abb. 27

²²⁶ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 34, Düsseldorf, 2020

²²⁷ vgl. Abb. 28

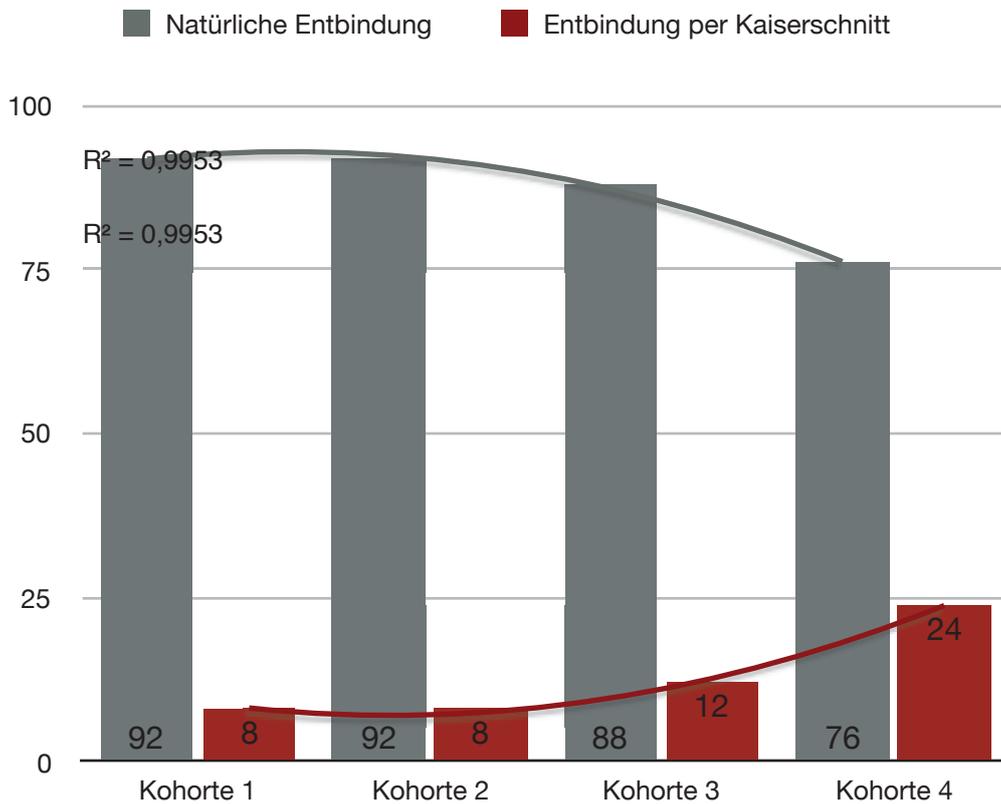
²²⁸ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 34, Düsseldorf, 2014.

²²⁹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 34, Düsseldorf, 2020

²³⁰ vgl. Abb. 34

²³¹ vgl. Abb. 35

	Kohorte 1	Kohorte 2	Kohorte 3	Kohorte 4
Natürliche Entbindung	92 %	92 %	88 %	76 %
Entbindung per Kaiserschnitt	8 %	8 %	12 %	24 %

Abb. 36: Verteilung der Entbindungsform, Studie A.²³²Abb. 37: Verteilung der Entbindungsform, Studie A.²³³
Angaben in %.

Bei der Auswertung der Verteilung der Entbindungsform der Studienteilnehmerinnen aus Studie A wird deutlich, dass die natürliche Entbindung über die Dekaden hinweg dominiert, die Entbindung per Kaiserschnitt aber dennoch über die beobachteten Jahrzehnte hin von 8% in den 50er-Jahren auf 24% in den 80er-Jahren zunimmt.^{234, 235, 236}

²³² Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 65, Düsseldorf, 2014.

²³³ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 65, Düsseldorf, 2014.

²³⁴ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 65, Düsseldorf, 2014.

²³⁵ vgl. Abb. 36

²³⁶ vgl. Abb. 37

	Kohorte 1	Kohorte 2	Kohorte 3	Kohorte 4
Natürliche Entbindung	100 %	100 %	100 %	100 %
Entbindung per Kaiserschnitt	0 %	0 %	9,1 %	0 %

Abb. 38: Verteilung der Entbindungsform, Studie C.²³⁷

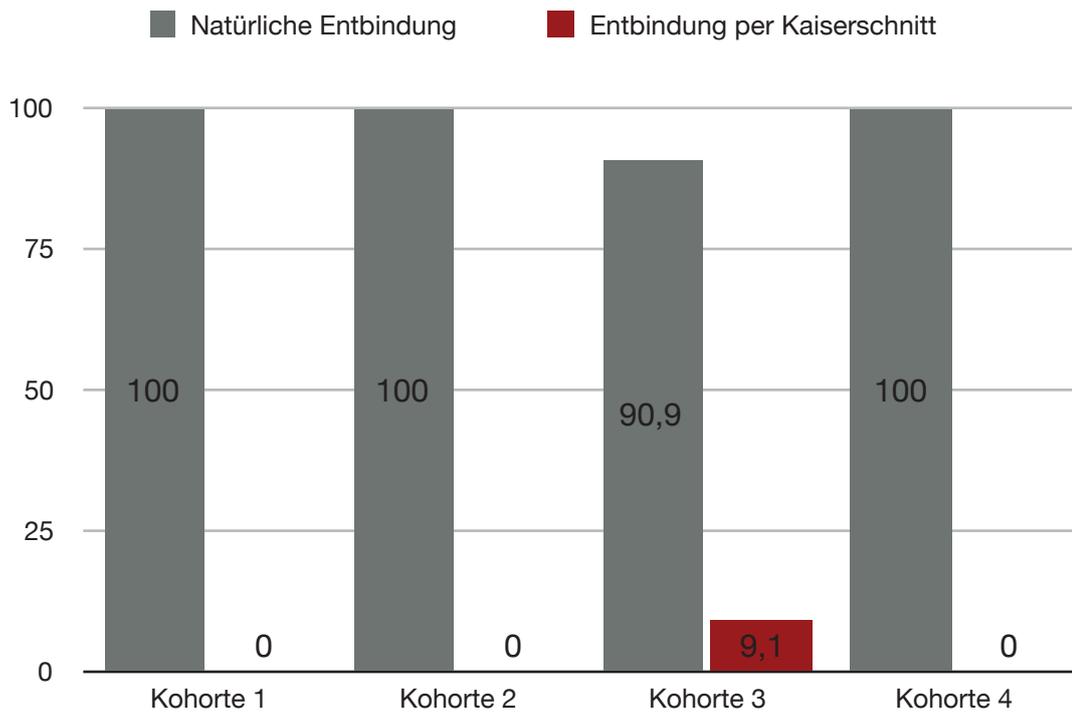


Abb. 39: Verteilung der Entbindungsform, Studie C.²³⁸

Angaben in Prozent.

Die Auswertung der Verteilung der Entbindungsform der Studie C zeigt in den Kohorten 1, 2 und 4 ein homogenes Bild. 100% der Frauen in diesen Kohorten haben natürlich entbunden.

²³⁷ modifiziert nach Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 35, Düsseldorf, 2020

²³⁸ modifiziert nach Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 35, Düsseldorf, 2020

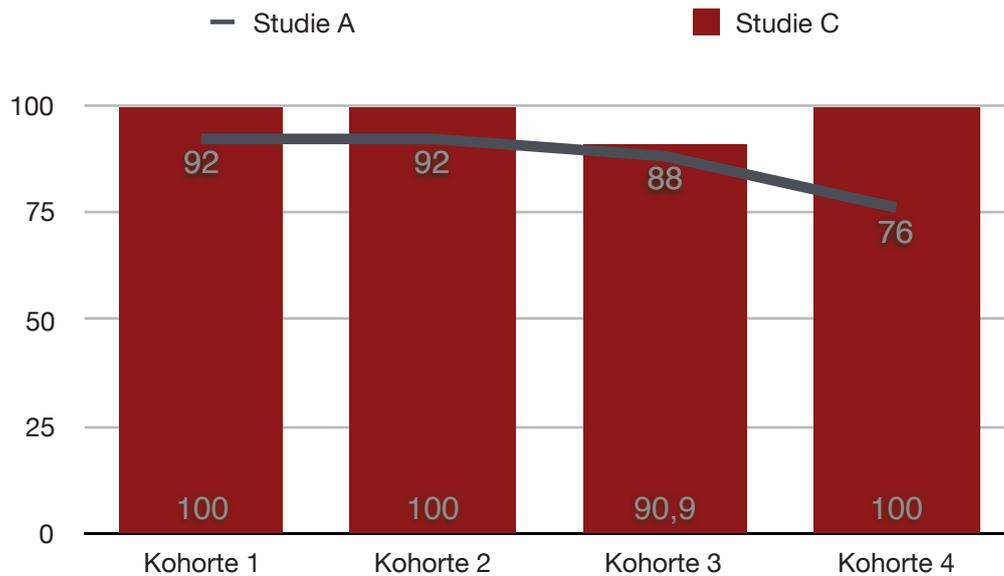


Abb. 40: **Verteilung der natürlichen Entbindung in Studie A und C im Vergleich.**^{239,240}
Angaben in Prozent.

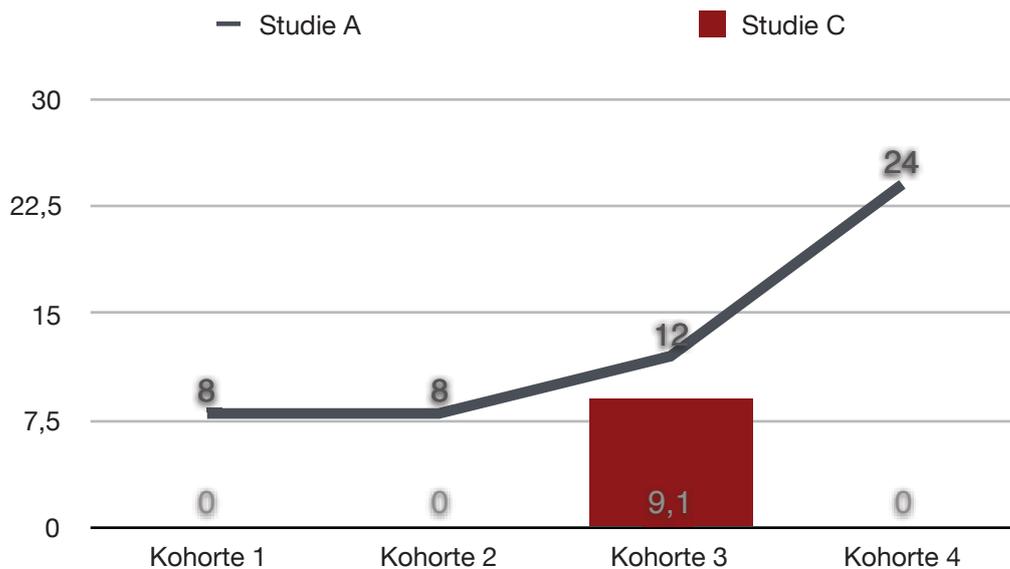


Abb. 41: **Verteilung der Entbindung per Kaiserschnitt in Studie A und C im Vergleich.**^{241,242}
Angaben in Prozent.

²³⁹ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 65, Düsseldorf, 2014.

²⁴⁰ modifiziert nach Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 35, Düsseldorf, 2020

²⁴¹ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 65, Düsseldorf, 2014.

²⁴² modifiziert nach Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 35, Düsseldorf, 2020

In Abbildung 33 und 34 werden die Ergebnisse der Studien A und C über alle Kohorten hinweg bzgl. der Entbindung in natürlicher Form oder per Kaiserschnitt ausgewertet.^{243, 244} In Studie B wurden hierzu keine Angaben gemacht.²⁴⁵ Das Bild stellt sich im Gesamten homogen dar. Der Vergleich der beiden Studien zeigt unter den genannten Aspekten keine signifikanten Unterschiede. Die vaginale Geburt wurde sowohl bei Akademikerinnen als auch bei Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen bevorzugt und hat auch so stattgefunden, wobei Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen gepoolt aus Studie C einen höheren Prozentsatz von vaginalen Entbindungen ausweisen können. Die Differenz des Prozentsatzes der natürlichen Entbindungen von Akademikerinnen aus Studie A und Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen aus Studie C beträgt in der Auswertung von Kohorte 1 18%, diese ist ebenso in der Auswertung der Ergebnisse der Kohorte 2 der Fall. Bei den Ergebnissen der Kohorte 3 liegt die Differenz bei 2,9%. Bei Betrachtung dieser Ergebnisse fällt auf, dass die genannte Differenz bei Kohorte 4 ein Maximum von 24% erreicht.^{246, 247} Erwartungsgemäß finden sich reziproke Werte in der Auswertung des Ergebnisse der Kaiserschnittentbindung.²⁴⁸

²⁴³ vgl. Abb. 40

²⁴⁴ vgl. Abb. 41

²⁴⁵ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, Düsseldorf, 2014.

²⁴⁶ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 65, Düsseldorf, 2014.

²⁴⁷ modifiziert nach Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 35, Düsseldorf, 2020

²⁴⁸ vgl. Abb. 41

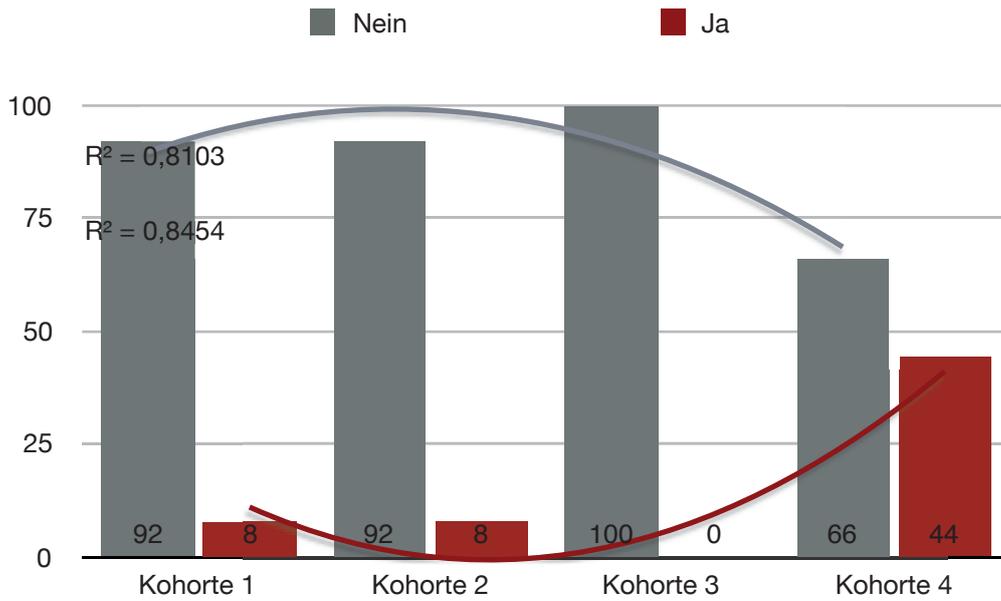


Abb. 42: **Inanspruchnahme einer Nachsorgehebamme in Studie A.**²⁴⁹

Angaben in Prozent.

Nein: $R^2=0,8103$

Ja: $R^2=0,8454$

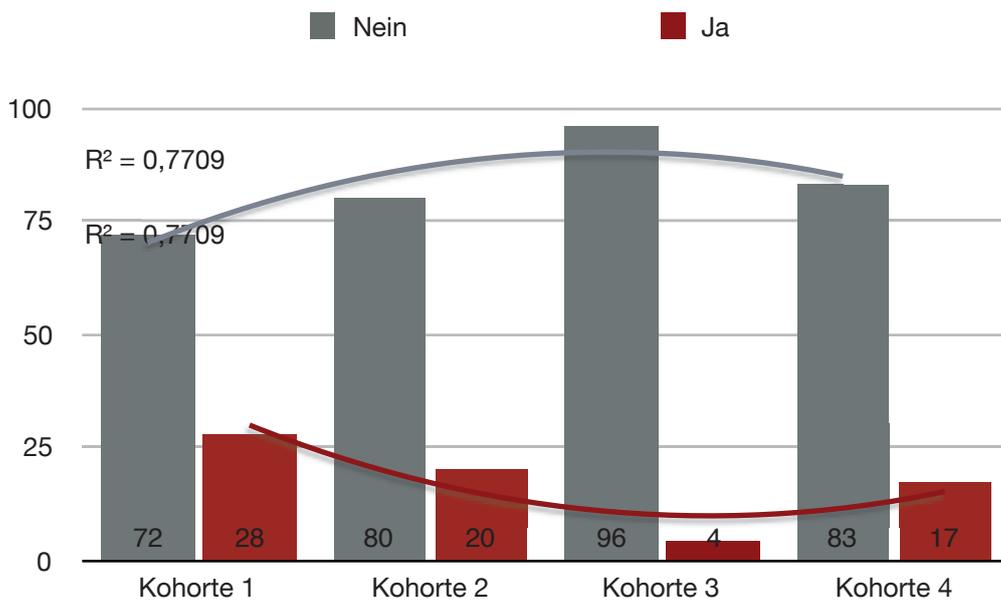


Abb. 43: **Inanspruchnahme einer Nachsorgehebamme in Studie B.**²⁵⁰

Angaben in Prozent.

Nein: $R^2=0,7709$

Ja: $R^2=0,7709$

²⁴⁹ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 79, Düsseldorf, 2014.

²⁵⁰ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 36, Düsseldorf, 2014.

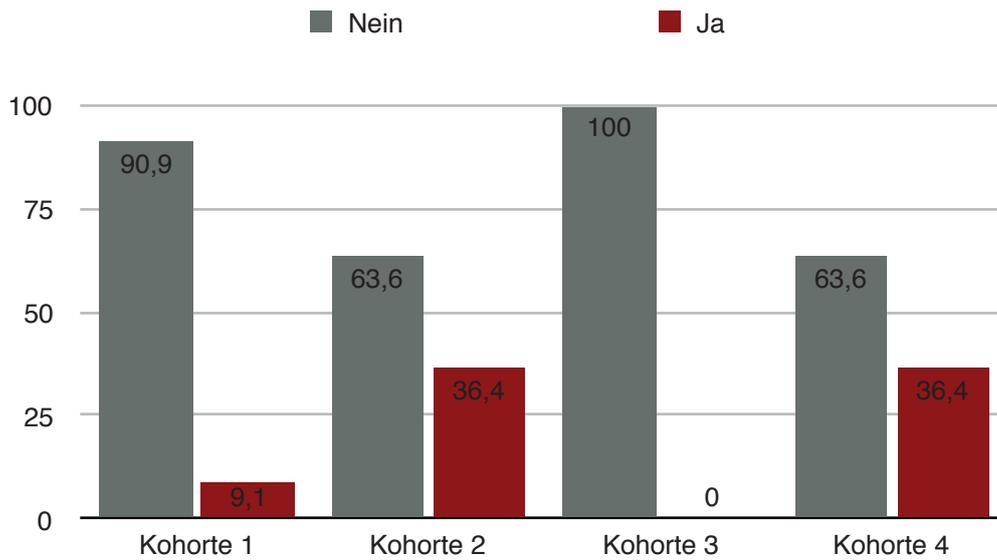


Abb. 44: **Inanspruchnahme einer Nachsorgehebamme in Studie C.**²⁵¹
Angaben in Prozent.

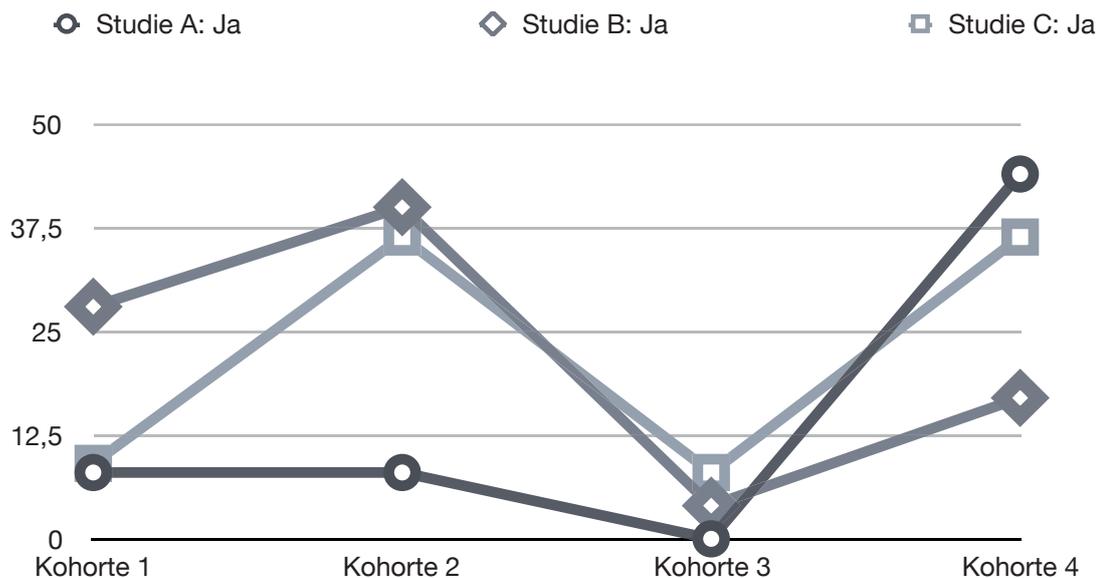


Abb. 45: **Inanspruchnahme einer Nachsorgehebamme.**^{252, 253, 254}

²⁵¹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 38, Düsseldorf, 2020

²⁵² Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 79, Düsseldorf, 2014.

²⁵³ Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 36, Düsseldorf, 2014.

²⁵⁴ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 38, Düsseldorf, 2020

Die Ergebnisse der Auswertungen der Frage, ob die Studienteilnehmerinnen eine Nachsorgehebamme hatten, ist in den Abbildungen 35-38 dargestellt. Auffallend ist, dass durch die Studien und Kohorten hinweg die meisten Studienteilnehmerinnen mit Werten von 63,6 % bis 100 % keine Hebamme hatten.^{255, 256, 257}

Besonders erwähnenswert sind die Kohorten 3 und 4 nicht zuletzt deshalb, weil sie einen Kontrast darstellen und direkt aufeinander folgen und sie sich so von den anderen beiden Kohorten abheben. In den 70er-Jahren hatten die wenigsten Frauen im Kohorten- und Studienvergleich eine Nachsorgehebamme. In Studie B waren es lediglich 4%, in den anderen beiden Studien 0%. Ein auffallend niedriger Wert, der verdeutlicht, dass die Entscheidung für eine Nachsorgehebamme nichts damit zu tun hatte, welchen Bildungshintergrund die Frauen bzw. die Kindsväter hatte. Es wurde sich unabhängig von der Bildungsschicht gegen eine Nachsorgehebamme entschieden.^{258, 259} Ferner ist die Entwicklung von Kohorte 3 zu Kohorte 4, also von den 70er- zu den 80er-Jahren auffallend. Der Trend zu einer Nachsorgehebamme stieg deutlich auf Werte zwischen 17% und 44% im Studienvergleich, wobei Studie B mit 17% den niedrigsten Wert aufweist und Studie A mit 44% den höchsten Wert. Studie C befindet sich im prozentualen Mittelfeld.^{260, 261, 262} Der Trend gegen eine Nachsorgehebamme in den 70er Jahren mit dem gegenläufigen Trend zeigt sich in den einzeln betrachteten Studien und ebenso wie im Vergleiche dieser. So ist ersichtlich, dass die Entwicklung zwar unabhängig vom akademischen Bildungsstand ist, die Ausprägung der Entwicklung jedoch nicht. Hatten die Mütter in den 80er Jahren einen akademischen Bildungshintergrund, so wurde sich eher für eine Nachsorgehebamme entscheiden, als wenn die Mütter keinen Akademikerhintergrund hatten.^{263, 264, 265}

²⁵⁵ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 79, Düsseldorf, 2014.

²⁵⁶ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 36, Düsseldorf, 2014.

²⁵⁷ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 38, Düsseldorf, 2020

²⁵⁸ vgl. Abb. 42

²⁵⁹ vgl. Abb. 43

²⁶⁰ vgl. Abb. 42

²⁶¹ vgl. Abb. 43

²⁶² vgl. Abb. 44

²⁶³ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 79, Düsseldorf, 2014.

²⁶⁴ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 36, Düsseldorf, 2014.

²⁶⁵ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 38, Düsseldorf, 2020

4.4 Stillverhalten

	Studie A	Studie B	Studie C
Kohorte 1	84 %	84 %	63,6 %
Kohorte 2	56 %	80 %	72,7 %
Kohorte 3	56 %	92 %	36,4 %
Kohorte 4	96 %	72 %	90,9 %

Abb. 46: **Stillquote nach der Geburt des Kindes.**^{266, 267, 268}

Es wurde in diesem Vergleich nicht in Voll- und Teilstillen unterschieden.

	Studie A	Studie B	Studie C
Kohorte 1	16 %	16 %	36,4 %
Kohorte 2	44 %	20 %	27,3 %
Kohorte 3	44 %	8 %	63,6 %
Kohorte 4	4 %	28 %	9,1 %

Abb. 47: **Nichtstillen nach der Geburt des Kindes.**^{269, 270, 271}

Es wurde in diesem Vergleich nicht in Voll- und Teilstillen unterschieden.

²⁶⁶ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 66, Düsseldorf, 2014

²⁶⁷ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 37 ff., Düsseldorf, 2014.

²⁶⁸ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 40, Düsseldorf, 2020

²⁶⁹ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 66, Düsseldorf, 2014

²⁷⁰ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 37 ff., Düsseldorf, 2014.

²⁷¹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 40, Düsseldorf, 2020

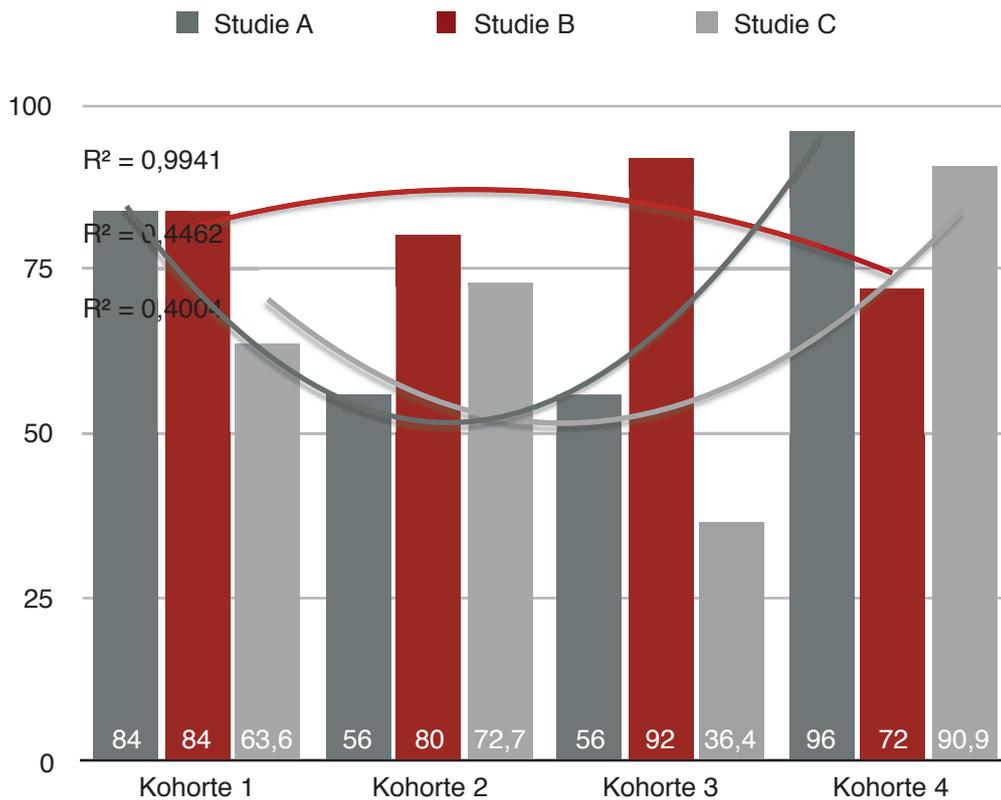


Abb. 48: **Stillquote nach der Geburt des Kindes.**^{272, 273, 274}

Es wurde in diesem Vergleich nicht in Voll- und Stillen unterschieden.

Angaben in Prozent.

Studie A: $R^2 = 0,9941$

Studie B: $R^2 = 0,4462$

Studie C: $R^2 = 0,4001$

Der Vergleich der Stillquoten ist essenzieller Teil der Vergleichsarbeit der Studien A, B und C.

Studien A und C, beides Studien, in denen Akademikerinnen als Studienteilnehmerinnen vertreten sind, weisen bei dem Vergleich der Stillquoten über die Kohorte hinweg eine U-Kurve auf. Studie A tut dies mit dem Wert $R^2 = 0,9941$. Da die Regression nahe 1 liegt, ist sie gut geeignet, um abhängige Variablen vorherzusagen. Die Anpassungsgüte des Modells ist sehr gut. Schaut man sich diese Anpassungsgüte des Modells bzgl. der Studien B und C an, liegt diese im mittleren Bereich und deutlich unter 1.²⁷⁵

²⁷² Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 66, Düsseldorf, 2014

²⁷³ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 37 ff., Düsseldorf, 2014.

²⁷⁴ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 40, Düsseldorf, 2020

²⁷⁵ vgl. Abb. 48

Die U-Kurve der ganzrationalen Trendlinien der Auswertungen der Studien A und C zeigen, dass in beiden Studien in Kohorte 1 und 4 häufig gestillt wurde, in Kohorte 2 und 3 ein abnehmender Trend im Vergleich zu Kohorte 1 zu verzeichnen war.²⁷⁶

Studie B ist die einzige Studie, in die keine Akademikerinnen aufgenommen wurden. Ausschließlich Nicht-Akademikerinnen waren Studienteilnehmerinnen. Es zeigt sich in den Ergebnissen dieser Studie als einzige der drei verglichenen Studien der Trend, dass auch in den 70er Jahren vermehrt, sogar mit einem Maximum in dieser Studie von 92%, gestillt wurde.²⁷⁷

Final stellt sich in diesem Vergleich heraus, dass Akademikerinnen in den 60er und 70er Jahren weniger gestillt haben und der Trend bei Nicht-Akademikerinnen in diesen Jahren zum Stillen ging.^{278, 279, 280}

	Kohorte 1	Kohorte 2	Kohorte 3	Kohorte 4
Ja	29 %	64 %	93 %	79 %
Nein	71 %	36 %	7 %	21 %

Abb. 49: **Ernährung der befragten Frauen aus der Studie A während der Stillphase.**²⁸¹
Frage an die Studienteilnehmerinnen: Haben Sie sich während des Stillens bewusst ernährt?

²⁷⁶ vgl. Abb. 48

²⁷⁷ vgl. Abb. 48

²⁷⁸ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 66, Düsseldorf, 2014

²⁷⁹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 37 ff., Düsseldorf, 2014.

²⁸⁰ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 40, Düsseldorf, 2020

²⁸¹ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 73, Düsseldorf, 2014.

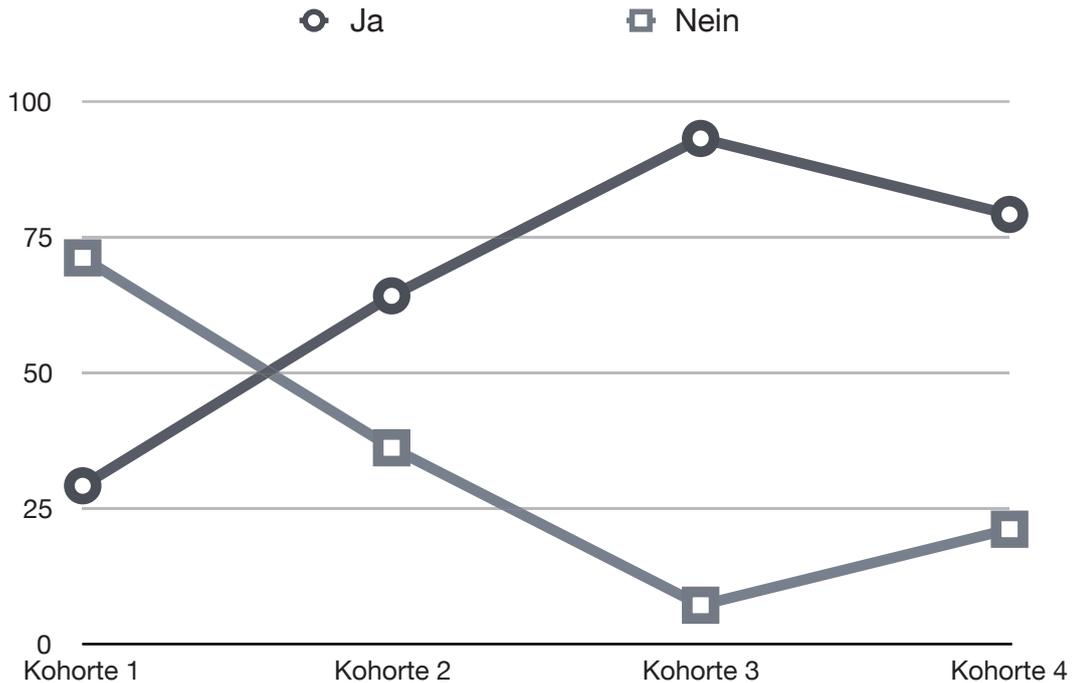


Abb. 50: **Ernährung der befragten Frauen aus der Studie A während der Stillphase.**²⁸²
 Frage an die Studienteilnehmerinnen: Haben Sie sich während des Stillens bewusst ernährt?
 Angaben in Prozent.

In der Auswertung der Ergebnisse der Studie A wird deutlich, dass eine bewusste Ernährung bei Akademikerinnen in den 50er Jahren mit 29% eine Seltenheit war, eine unbewusste Ernährung war mit einem Prozentsatz von 71% die Regel. Dies änderte sich in den 60er Jahren deutlich.²⁸³ In dieser Dekade ernährten sich 64% der studienteilnehmenden Akademikerinnen bewusst und lediglich 36% unbewusst. Ein weiterer Anstieg der bewussten Ernährung verzeichnete sich in der darauffolgenden Dekade und darauf ein geringen Abfall der bewussten Ernährung um 14% in den 80er-Jahren.^{284, 285, 286}

²⁸² Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 73, Düsseldorf, 2014.

²⁸³ vgl. Abb. 50

²⁸⁴ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 73, Düsseldorf, 2014.

²⁸⁵ vgl. Abb. 49

²⁸⁶ vgl. Abb. 50

	Kohorte 1	Kohorte 2	Kohorte 3	Kohorte 4
Ja	14,3 %	62,5 %	75 %	90 %
Nein	85,7 %	37,5 %	25 %	10 %

Abb. 51: **Ernährung der befragten Frauen aus der Studie C während der Stillphase.**²⁸⁷
Frage an die Studienteilnehmerinnen: Haben Sie sich während des Stillens bewusst ernährt?

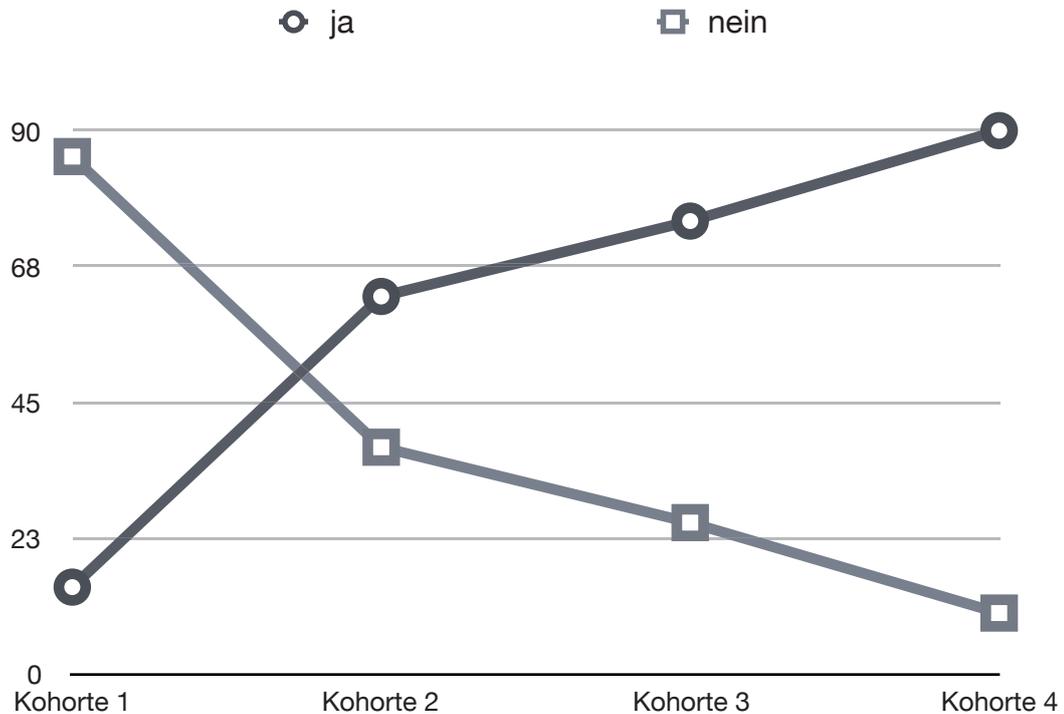


Abb. 52: **Ernährung der befragten Frauen aus der Studie C während der Stillphase.**²⁸⁸
Frage an die Studienteilnehmerinnen: Haben Sie sich während des Stillens bewusst ernährt?
Angaben in Prozent.

Bei Betrachtung der Auswertung der Ergebnisse aus Studie wird deutlich, dass sich ein sehr ähnlicher Trend wie in der Auswertung der Ergebnisse aus Studie A darstellt. Die bewusste Ernährung während des Stillens etablierte sich in den 60er-Jahren und fand fortan mehr Beachtung. Anhand der Ergebnisse ist der Rückschluss zu ziehen, dass dies unabhängig davon geschah, ob die Mütter Akademikerinnen waren oder nicht. Eine Zunahme der gesunden Ernährung

²⁸⁷ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 56, Düsseldorf, 2020

²⁸⁸ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 56, Düsseldorf, 2020

während der Schwangerschaft über die Dekaden hinweg steht in keinem Zusammenhang mit dem akademischen Bildungshintergrund.^{289, 290, 291}

	Studie A	Studie B	Studie C
Kohorte 1	0 %	0 %	0 %
Kohorte 2	0 %	0 %	12,5 %
Kohorte 3	36 %	15 %	25 %
Kohorte 4	50 %	53 %	60 %

Abb. 53: **Stillen in der Öffentlichkeit.**^{292, 293, 294}

Prozentuale Anzahl der Frauen, die in der Öffentlichkeit gestillt haben.

Stillen in der Öffentlichkeit war offensichtlich erst ab den 70er-Jahren etabliert. In den Jahren davor wurden Werte zum Stillen in der Öffentlichkeit zwischen 0% und 12,5% verzeichnet. In den 70er-Jahren stiegen die Werte auf 15% bis 36%, erreichten in den 80er-Jahren jedoch keinen Werte über 60%. Die Prozentsätze zeigen vergleichbare Trends unter den Studien. Ein signifikanter Unterschied zwischen den Studien ist nicht gegeben. Die Entscheidung über das Stillen in der Öffentlichkeit scheint nichts mit dem akademischen Bildungsniveau zu tun zu haben.²⁹⁵

²⁸⁹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 56, Düsseldorf, 2020

²⁹⁰ vgl. Abb. 51

²⁹¹ vgl. Abb. 52

²⁹² Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 78, Düsseldorf, 2014.

²⁹³ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 46, Düsseldorf, 2014.

²⁹⁴ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 54, Düsseldorf, 2020

²⁹⁵ vgl. Abb. 53

	Studie A	Studie B	Studie C
Kohorte 1	0 %	15 %	0 %
Kohorte 2	7 %	12 %	0 %
Kohorte 3	43 %	30 %	0 %
Kohorte 4	38 %	20 %	10 %

Abb. 54: **Stillen vor Freunden und Bekannten.**^{296, 297, 298}

Prozentuale Anzahl der Frauen, die vor Freunden und Bekannten gestillt haben.

In Studie C wurde hierzu noch der Punkt „Stillen vor der Familie“ gezählt, welcher in Studie A und B keine Beachtung fand. Zur besseren Vergleichbarkeit findet dieser Aspekt hier keine Beachtung.

Bzgl. des Stillens vor Freunden und Bekannten zeigt sich in der Auswertung der Ergebnisse der Studien A und B ein ähnlicher Trend wie bei dem Stillen in der Öffentlichkeit derselben Studien, jedoch mit einer größeren Sreubreite, explizit in den 50er- und 60er-Jahren. Die Ergebnisse der Studie C fallen durch einen Anteil von 0% in den Kohorten 1,2 und 3 auf.^{299, 300}

	Studie A	Studie B	Studie C
Kohorte 1	100 %	85 %	100 %
Kohorte 2	93 %	88 %	87,5 %
Kohorte 3	21 %	55 %	75 %
Kohorte 4	13 %	27 %	30 %

Abb. 55: **Ablehnung Stillens in der Öffentlichkeit oder vor Freunden und Bekannten.**^{301, 302, 303}

²⁹⁶ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 78, Düsseldorf, 2014.

²⁹⁷ Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 46, Düsseldorf, 2014.

²⁹⁸ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 54, Düsseldorf, 2020

²⁹⁹ vgl. Abb. 54

³⁰⁰ vgl. Abb. 55

³⁰¹ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 78, Düsseldorf, 2014.

³⁰² Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 46, Düsseldorf, 2014.

³⁰³ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 54, Düsseldorf, 2020

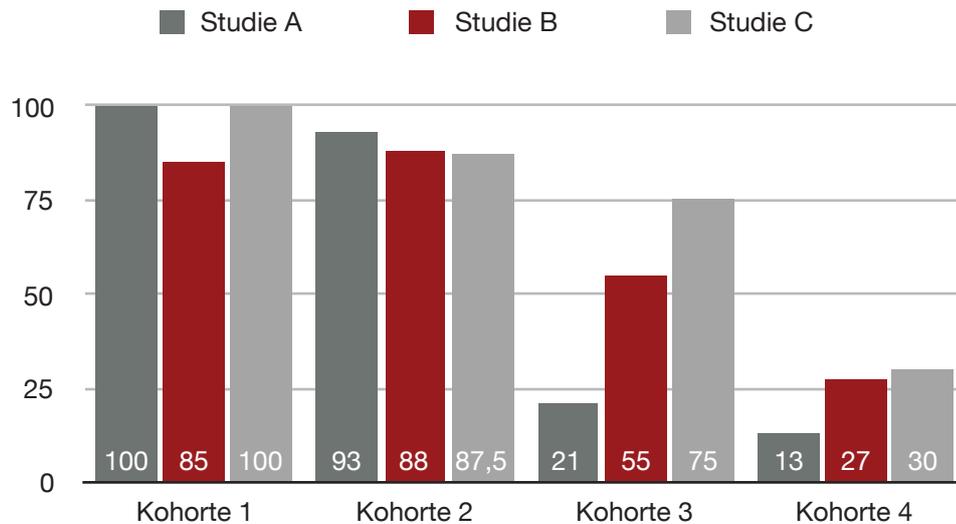


Abb. 56: **Ablehnung Stillens in der Öffentlichkeit oder vor Freunden und Bekannten.**^{304, 305, 306}
Angaben in Prozent.

Dass das Stillen in der Öffentlichkeit abgelehnt wurde, wurde über die Dekaden hinweg weniger, wobei ein studienspezifischer Unterscheid zu verzeichnen ist. Studie B und C, die beiden Studien bei denen Nicht-Akademikerinnen an der Studie teilnahmen, hatten den geringsten Abfall der Nicht-Still-Quote in der Öffentlichkeit, wohingegen die Mütter aus Studie A, alles Akademikerinnen oder Akademiker-Ehefrauen, zwischen den 60er- und 70er-Jahren einen deutlichen Abfall dieses Wertes verzeichnen konnten.

³⁰⁴ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 78, Düsseldorf, 2014.

³⁰⁵ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 46, Düsseldorf, 2014.

³⁰⁶ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 54, Düsseldorf, 2020

	Studie A	Studie B	Studie C
Kohorte 1	24 %	36 %	36,4 %
Kohorte 2	21 %	12 %	18,2 %
Kohorte 3	14 %	20 %	36,4 %
Kohorte 4	63 %	32 %	54,6 %

Abb. 57: **Anzahl der Studienteilnehmerinnen, die mindestens 6 Monate gestillt haben.**^{307, 308, 309}
Angaben in Prozent Es wurde nicht in voll gestillt und teilweise gestillt unterschieden.

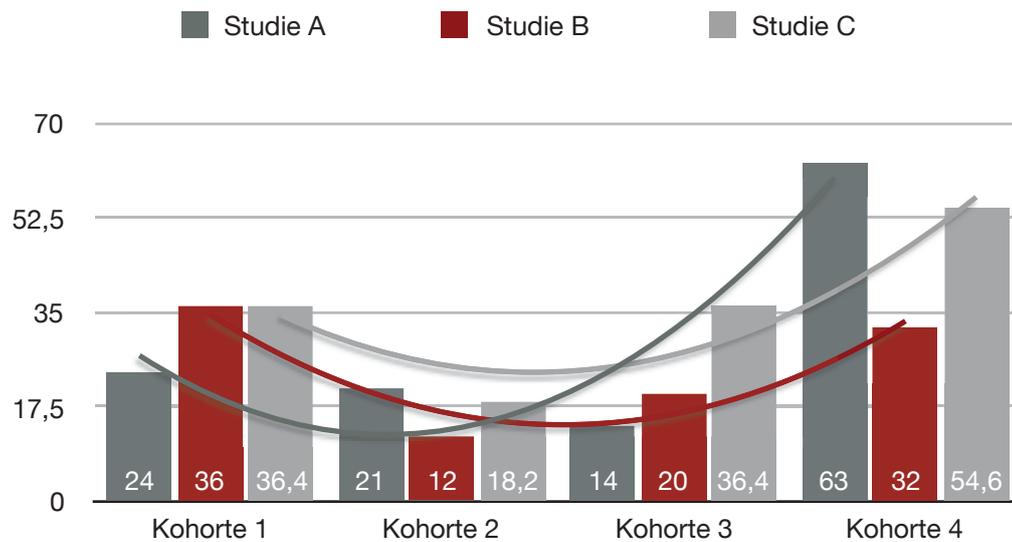


Abb. 58: **Anzahl der Studienteilnehmerinnen, die mindestens 6 Monate gestillt haben.**^{310, 311, 312}
Angaben in Prozent Es wurde nicht in voll gestillt und teilweise gestillt unterschieden.
Angaben in Prozent.

³⁰⁷ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 69, Düsseldorf, 2014.

³⁰⁸ Heinger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 37 ff., Düsseldorf, 2014.

³⁰⁹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 42 ff., Düsseldorf, 2020

³¹⁰ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 69, Düsseldorf, 2014.

³¹¹ Heinger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 37 ff., Düsseldorf, 2014.

³¹² Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 42 ff., Düsseldorf, 2020

Bei Betrachtung der Auswertung der Mütter, welche mindestens 6 Monate gestillt haben, ist ein Trend zur Abnahme des Wertes in den 60er- und 70er-Jahren zu verzeichnen. Dieser Trend zeigt sich in allen drei verglichenen Studien. In den Studien A und B zeigte sich das Maximum in Kohorte 4 mit 63% und 54,6%. Das Maximum der Studie B zeigt sich in Kohorte 1 mit 36%. Auffallend ist, dass die Schwankung der Werte in der Studie, welche keine Akademikerinnen enthält (Studie B), am geringsten ist und in der Studie mit ausschließlich Akademikerinnen und Akademiker-Ehefrauen (Studie A) am größten ist. Steigt der Prozentsatz der Studie A von Kohorte 3 auf Kohorte 4 um 49%, so sind es in Studie B lediglich 12%.^{313, 314, 315}

	Studie A, Kohorte 1	Studie B, Kohorte 1	Studie C, Kohorte 1
Voll gestillt	52 %	84 %	63,6 %
Teilweise gestillt	24 %	0 %	0 %

Abb. 59: Stillverhalten der Kohorte 1 nach der Entbindung: voll gestillt vs. teilweise gestillt.^{316,317,318}

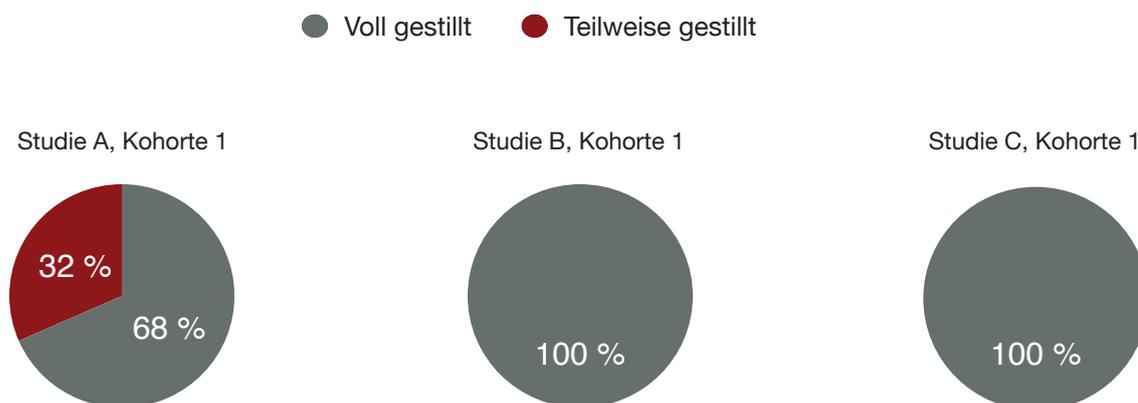


Abb. 60: Stillverhalten der Kohorte 1 nach der Entbindung: voll gestillt vs. teilweise gestillt.³¹⁹
Die Prozentangaben beziehen sich auf die Frauen, welche voll oder teilweise gestillt haben. Abpumpen von Muttermilch wurde in dieser Auswertung nicht berücksichtigt.

³¹³ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 69, Düsseldorf, 2014.

³¹⁴ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 37 ff., Düsseldorf, 2014.

³¹⁵ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 42 ff., Düsseldorf, 2020

³¹⁶ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 67, Düsseldorf, 2014.

³¹⁷ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 37, Düsseldorf, 2014.

³¹⁸ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 42, Düsseldorf, 2020

³¹⁹ vgl. Abb. 59

	Studie A, Kohorte 2	Studie B, Kohorte 2	Studie C, Kohorte 2
Voll gestillt	28 %	60 %	63,6 %
Teilweise gestillt	20 %	20 %	9,1 %

Abb. 61: Stillverhalten der Kohorte 2 nach der Entbindung: voll gestillt vs. teilweise gestillt.^{320,321,322}

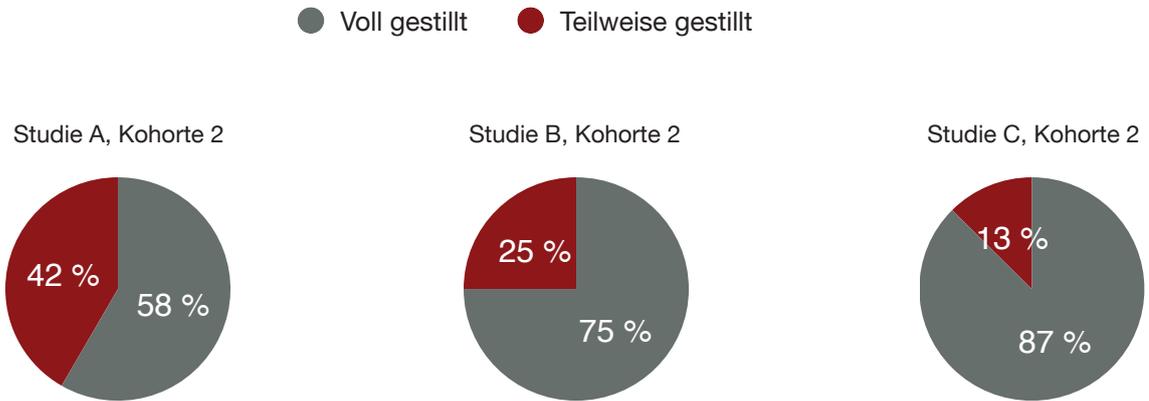


Abb. 62: Stillverhalten der Kohorte 2 nach der Entbindung: voll gestillt vs. teilweise gestillt.³²³

Die Prozentangaben beziehen sich auf die Frauen, welche voll oder teilweise gestillt haben. Abpumpen von Muttermilch wurde in dieser Auswertung nicht berücksichtigt.

	Studie A, Kohorte 3	Studie B, Kohorte 3	Studie C, Kohorte 3
Voll gestillt	48 %	80 %	36,4 %
Teilweise gestillt	8 %	12 %	0 %

Abb. 63: Stillverhalten der Kohorte 3 nach der Entbindung: voll gestillt vs. teilweise gestillt.^{324,325,326}

³²⁰ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 67, Düsseldorf, 2014.

³²¹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 38, Düsseldorf, 2014.

³²² Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 43, Düsseldorf, 2020

³²³ vgl. Abb. 52

³²⁴ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 67, Düsseldorf, 2014.

³²⁵ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 38, Düsseldorf, 2014.

³²⁶ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 45, Düsseldorf, 2020

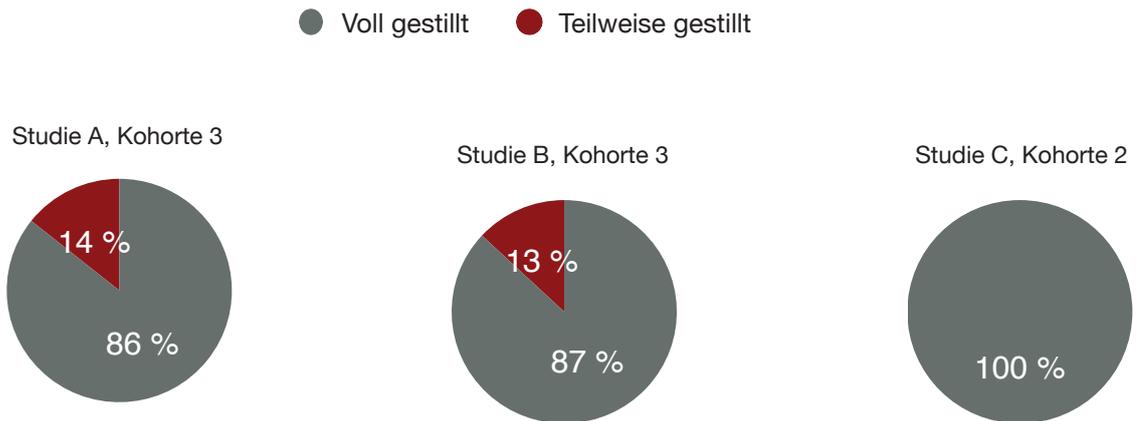


Abb. 64: **Stillverhalten der Kohorte 3 nach der Entbindung: voll gestillt vs. teilweise gestillt.**³²⁷
Die Prozentangaben beziehen sich auf die Frauen, welche voll oder teilweise gestillt haben. Abpumpen von Muttermilch wurde in dieser Auswertung nicht berücksichtigt.

	Studie A, Kohorte 4	Studie B, Kohorte 4	Studie C, Kohorte 4
Voll gestillt	64 %	68 %	81,8 %
Teilweise gestillt	32 %	4 %	9,1 %

Abb. 65: **Stillverhalten der Kohorte 4 nach der Entbindung: voll gestillt vs. teilweise gestillt.**^{328, 329, 330}

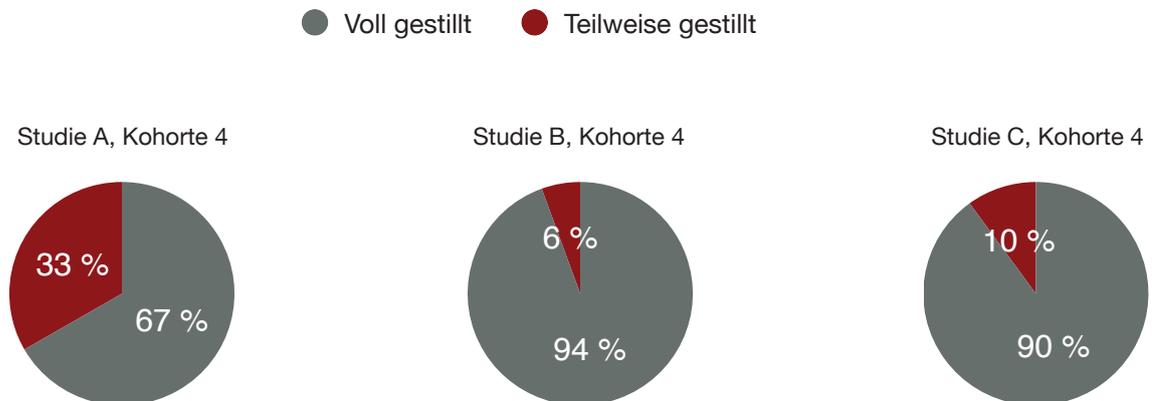


Abb. 66: **Stillverhalten der Kohorte 3 nach der Entbindung: voll gestillt vs. teilweise gestillt.**³³¹
Die Prozentangaben beziehen sich auf die Frauen, welche voll oder teilweise gestillt haben. Abpumpen von Muttermilch wurde in dieser Auswertung nicht berücksichtigt.

³²⁷ vgl. Abb. 63

³²⁸ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 68, Düsseldorf, 2014.

³²⁹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 39, Düsseldorf, 2014.

³³⁰ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 46, Düsseldorf, 2020

³³¹ vgl. Abb. 65

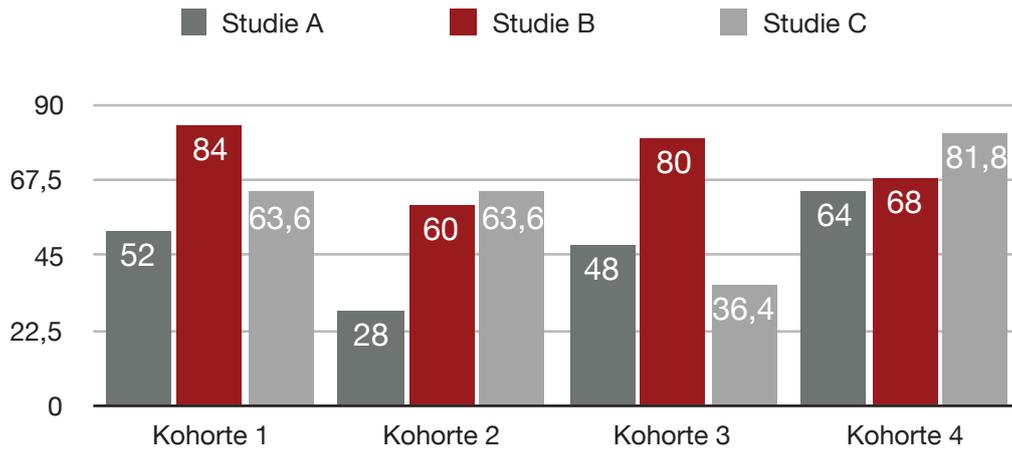


Abb. 67: **Prozentualer Anteil der Studienteilnehmerinnen aus Studie A, B und C, welche nach der Entbindung voll gestillt haben.**^{332, 333, 334}
Angaben in Prozent.

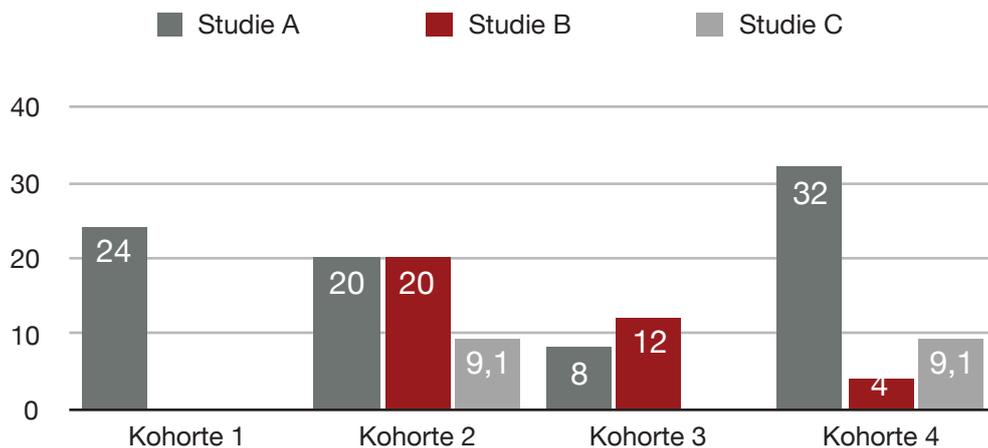


Abb. 68: **Prozentualer Anteil der Studienteilnehmerinnen aus Studie A, B und C, welche nach der Entbindung teilweise gestillt haben.**^{335, 336, 337}
Angaben in Prozent.

³³² Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 67 f., Düsseldorf, 2014.

³³³ Heinger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 37 ff., Düsseldorf, 2014.

³³⁴ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 42 ff., Düsseldorf, 2020

³³⁵ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 67 f., Düsseldorf, 2014.

³³⁶ Heinger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 37 ff., Düsseldorf, 2014.

³³⁷ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 42 ff., Düsseldorf, 2020

Die Ergebnissauswertung des Teilstillens der Studien im Vergleich und über die Dekaden hinweg zeigt, dass Teilstillen weniger praktiziert wurde als das Vollstillen. Es zeigen sich Differenzen in dem Teilstillverhalten zwischen Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen bzw. einem gemischten Studienkollektiv.³³⁸ So zeigt sich, dass Akademikerinnen mit einem höheren Differenzsatz von bis zu 32% teilgestillt haben, während dies bei Nicht-Akademikerinnen nicht regelhaft praktiziert wurde.^{339, 340, 341, 342}

	Studie A, ja	Studie A, nein	Studie C, ja	Studie C, nein
Kohorte 1	29 %	71 %	14,3 %	85,7 %
Kohorte 2	64 %	36 %	62,5 %	37,5 %
Kohorte 3	93 %	7 %	75 %	25 %
Kohorte 4	79 %	21 %	90 %	10 %

Abb. 69: **Bewusste Ernährung der Mutter während des Stillens.**^{343, 344}

Frage an die Studienteilnehmerinnen: „Haben Sie sich während des Stillens bewusst ernährt?“
Vergleich der Studien A und C. In Studie B wurden hierzu keine Angaben gemacht.

³³⁸ vgl. Abb. 59 bis 68

³³⁹ vgl. Abb. 60

³⁴⁰ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 67 f., Düsseldorf, 2014.

³⁴¹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 37 ff., Düsseldorf, 2014.

³⁴² Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 42 ff., Düsseldorf, 2020

³⁴³ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 73, Düsseldorf, 2014.

³⁴⁴ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 56, Düsseldorf, 2020

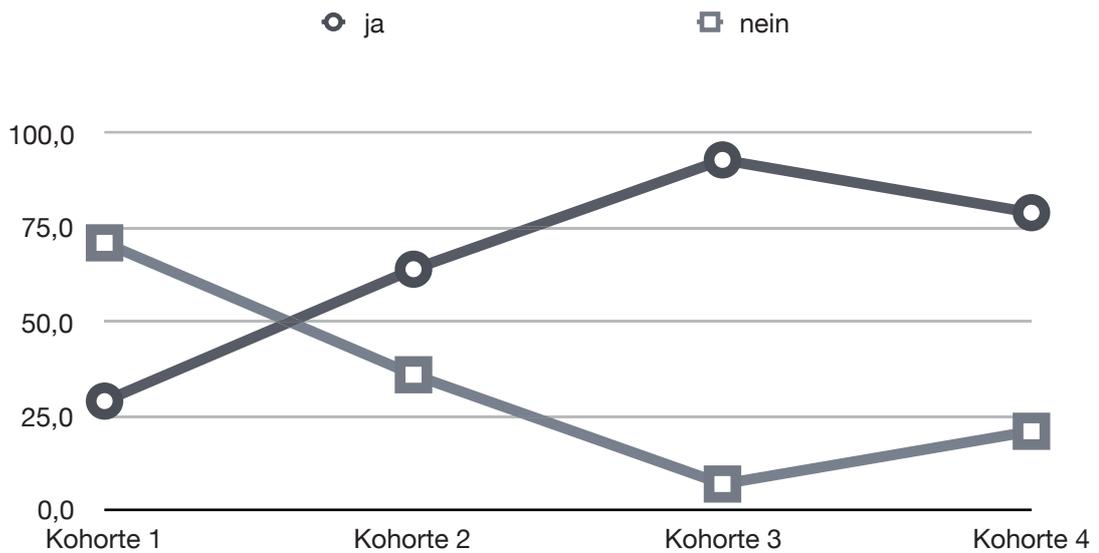


Abb. 70: **Bewusste Ernährung der Mutter während des Stillens, Studie A.**³⁴⁵
Frage an die Studienteilnehmerinnen: „Haben Sie sich während des Stillens bewusst ernährt?“
Angaben in Prozent.

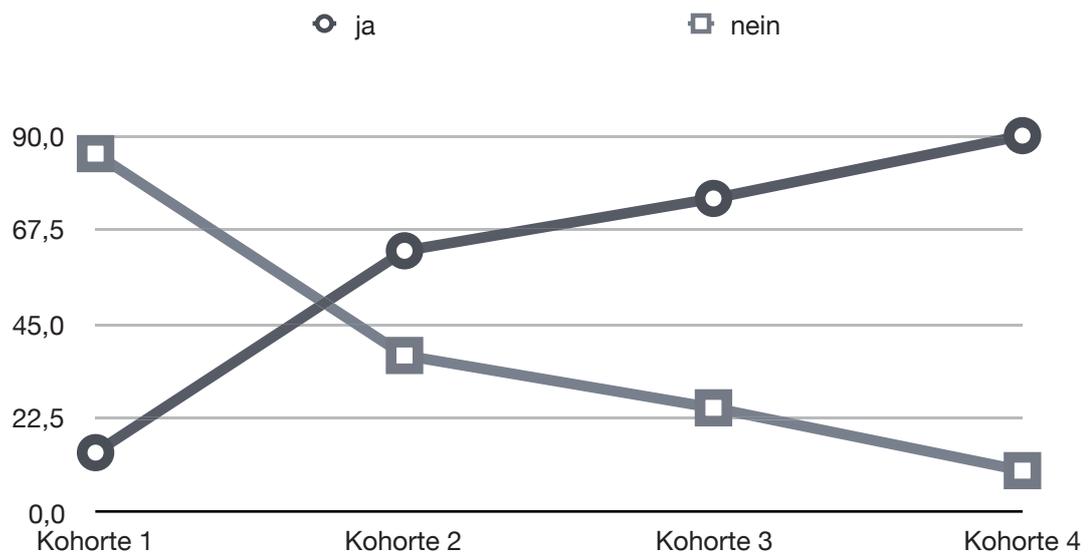


Abb. 71: **Bewusste Ernährung der Mutter während des Stillens, Studie C.**³⁴⁶
Frage an die Studienteilnehmerinnen: „Haben Sie sich während des Stillens bewusst ernährt?“
Angaben in Prozent.

³⁴⁵ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 73, Düsseldorf, 2014.

³⁴⁶ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 56, Düsseldorf, 2020

Eine bewusste Ernährung etablierte sich über die Dekaden hinweg sowohl bei Akademikerinnen (Studie A) als auch bei einem gemischten Studienkollektiv (Studie C). In den 50er-Jahren dominierte die nicht-bewusste Ernährung, unabhängig vom akademischen Bildungsniveau der Studienteilnehmerinnen. Dies änderte sich ebenfalls unabhängig vom Bildungsniveau in den 60er-Jahren. Erstmals in den untersuchten Kohorten überwog der Anteil der Frauen, welche sich bewusst während des Stillens ernährten. Die Ergebnisse aus Studie C zeigen, dass im gemischten Kollektiv dieser Trend bis in die Dekade der 80er Jahre anhält. Einen Unterschied zeigen die Ergebnisse der Studie C. Die Akademikerinnen aus dieser Studie ernährten sich bis in die 70er-Jahre bewusst während des Stillens, anschließend fiel dieser Wert in den 80er Jahren wieder. Ein Trend, der mit den Berufsaussichten von Akademikerinnen und dem Wandel des Frauenbildes dieser Zeit in Zusammenhang stehen könnte.^{347, 348, 349, 350}

	Studie A, bei Bedarf	Studie A, nach Zeitplan	Studie A, nach Zeitplan und Bedarf	Studie B, bei Bedarf	Studie B, nach Zeitplan	Studie B, nach Zeitplan und Bedarf	Studie C, bei Bedarf	Studie C, nach Zeitplan	Studie C, nach Zeitplan und Bedarf
Kohorte 1	4 %	92 %	4 %	16 %	60 %	24 %	18,2 %	81,8 %	0 %
Kohorte 2	12 %	88 %	0 %	28 %	52 %	20 %	36,4 %	45,5 %	18,2 %
Kohorte 3	36 %	32 %	32 %	36 %	56 %	8 %	36,4 %	36,4 %	27,3 %
Kohorte 4	56 %	4 %	40 %	36 %	20 %	40 %	81,8 %	9,1 %	9,1 %

Abb. 72: **Art des Füttern des Säuglings: bei Bedarf vs. nach Zeitplan vs. nach Zeitplan und Bedarf.**^{351, 352, 353}

Vergleicht man die Werte aus Abbildung 63, so zeigt sich, dass ein Trend dahingehend bestand, dass im Verlaufe der Dekaden zunehmend nach Bedarf gestillt wurde. Dieser Trend zeigt sich unabhängig von dem akademischen

³⁴⁷ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 73, Düsseldorf, 2014.

³⁴⁸ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 56, Düsseldorf, 2020

³⁴⁹ vgl. Abb. 70

³⁵⁰ vgl. Abb. 71

³⁵¹ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 72, Düsseldorf, 2014.

³⁵² Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 44, Düsseldorf, 2014

³⁵³ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 52, Düsseldorf, 2020

Bildungsniveau der Studienteilnehmerinnen, also über alle vergleichenden Studien hinweg.³⁵⁴

Auffallend ist, dass Akademikerinnen (Studie A) und das gemischte Studienkollektiv (Studie C) das stärkste Wachstum von 52% und 63,6% im Dekadenverlauf verzeichnen konnten. Bei Nicht-Akademikerinnen (Studie B) lag diese Differenz zwischen Kohorte 1 und 2 bei lediglich 20%.^{355, 356, 357}

Das akademische Bildungsniveau scheint Einfluss auf die Entwicklung des zunehmenden Stillen nach Bedarf zu haben.

	direkt nach der Geburt	nach 2 Stunden	nach 6 Stunden	innerhalb 24 Stunden	nach über 24 Stunden
Kohorte 1	5 %	0 %	5 %	55 %	36 %
Kohorte 2	19 %	6 %	25 %	31 %	19 %
Kohorte 3	16 %	21 %	32 %	26 %	5 %
Kohorte 4	63 %	8 %	8 %	8 %	13 %

Abb. 73: Zeitpunkt des Anlegers nach der Geburt, Studie A.³⁵⁸

	direkt nach der Geburt	nach 2 Stunden	nach 6 Stunden	innerhalb 24 Stunden	nach über 24 Stunden
Kohorte 1	14 %	5 %	24 %	43 %	14 %
Kohorte 2	5 %	5 %	10 %	30 %	50 %
Kohorte 3	33 %	5 %	14 %	29 %	19 %
Kohorte 4	40 %	20 %	30 %	5 %	5 %

Abb. 74: Zeitpunkt des Anlegers nach der Geburt, Studie B.³⁵⁹

³⁵⁴ vgl. Abb. 72

³⁵⁵ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 72, Düsseldorf, 2014.

³⁵⁶ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 44, Düsseldorf, 2014

³⁵⁷ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 52, Düsseldorf, 2014.

³⁵⁸ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 71, Düsseldorf, 2014.

³⁵⁹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 43, Düsseldorf, 2014

	direkt nach der Geburt	nach 2 Stunden	nach 6 Stunden	innerhalb 24 Stunden	nach über 24 Stunden
Kohorte 1	0 %	0 %	0 %	63,6 %	36,4 %
Kohorte 2	18,2 %	0 %	54,5 %	36,4 %	0 %
Kohorte 3	18,2 %	9,1 %	0 %	54,5 %	0 %
Kohorte 4	100 %	0 %	0 %	0 %	0 %

Abb. 75: Zeitpunkt des Anlegers nach der Geburt, Studie C.³⁶⁰

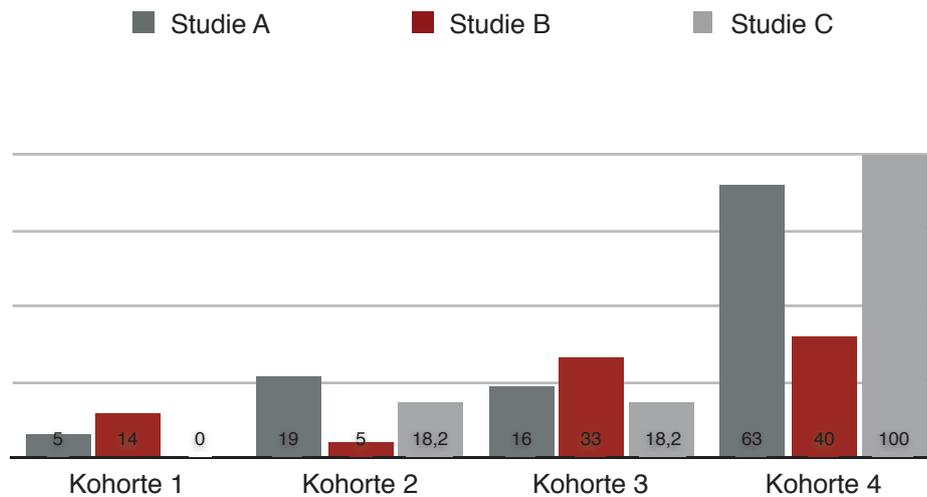


Abb. 76: Zeitpunkt des Anlegers direkt nach der Geburt.^{361, 362, 363}
Angaben in Prozent.

³⁶⁰ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 48, Düsseldorf, 2020

³⁶¹ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 71, Düsseldorf, 2014.

³⁶² Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 43, Düsseldorf, 2014

³⁶³ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 48, Düsseldorf, 2020

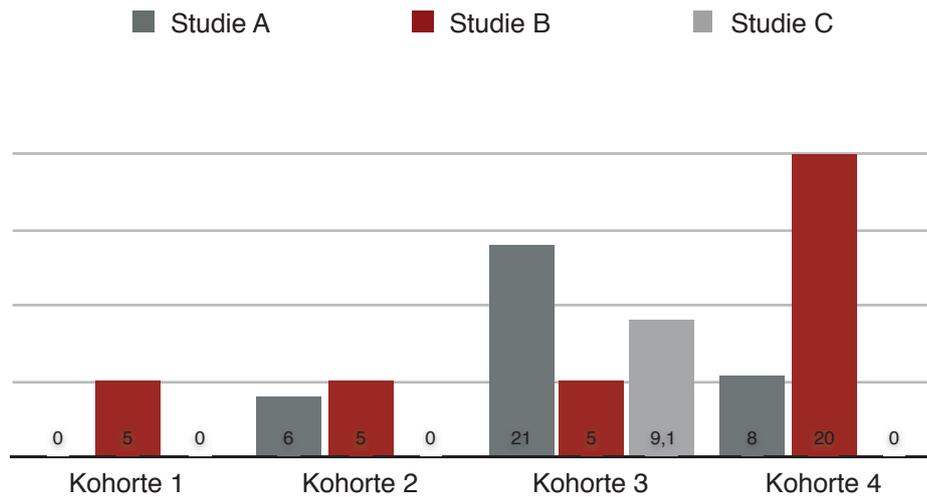


Abb. 77: **Zeitpunkt des Anlegers zwei Stunden nach der Geburt.**^{364, 365, 366}
Angaben in Prozent

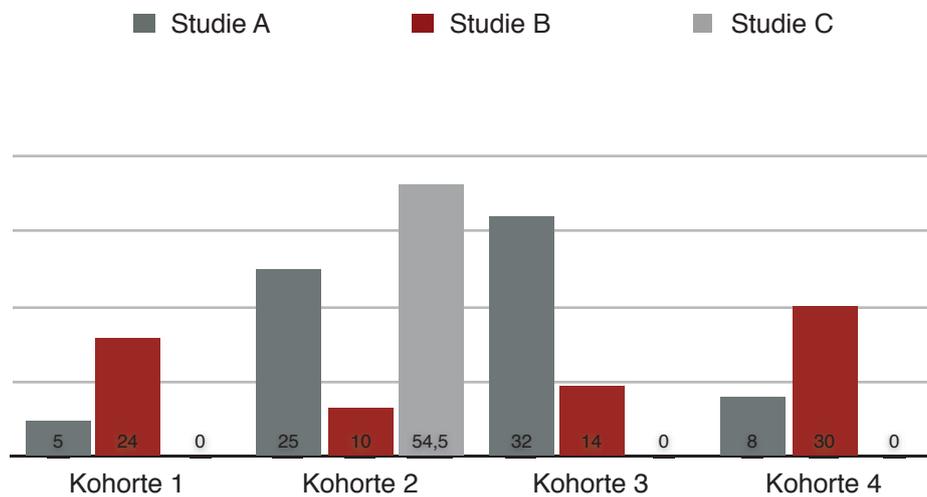


Abb. 78: **Zeitpunkt des Anlegers sechs Stunden nach der Geburt.**^{367, 368, 369}
Angaben in Prozent.

³⁶⁴ Freini Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 71, Düsseldorf, 2014.

³⁶⁵ Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 43, Düsseldorf, 2014

³⁶⁶ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 48, Düsseldorf, 2020

³⁶⁷ Freini Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 71, Düsseldorf, 2014.

³⁶⁸ Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 43, Düsseldorf, 2014

³⁶⁹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 48, Düsseldorf, 2020

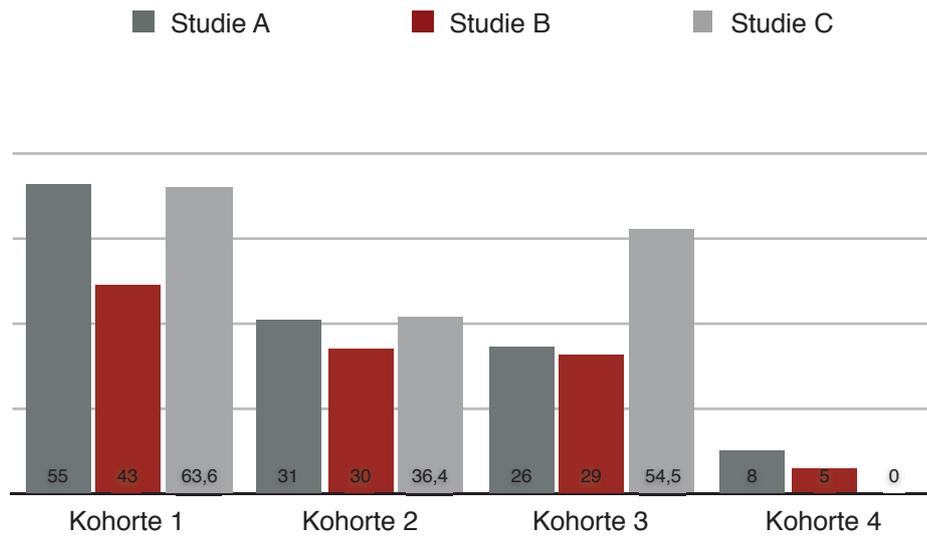


Abb. 79: **Zeitpunkt des Anlegers innerhalb von 24 Stunden nach der Geburt.**^{370, 371, 372}
Angaben in Prozent.

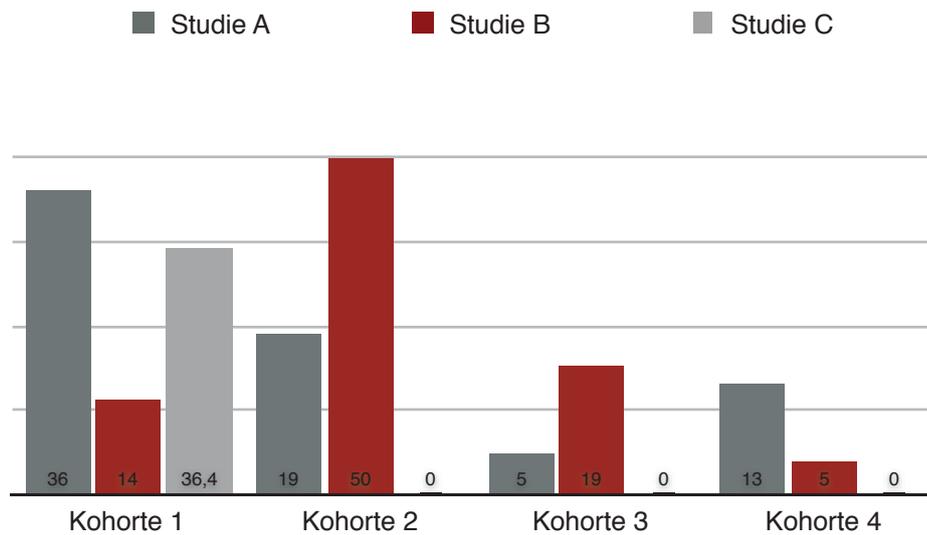


Abb. 80: **Zeitpunkt des Anlegers nach über 24 Stunden nach der Geburt.**^{373, 374, 375}
Angaben in Prozent.

³⁷⁰ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 71, Düsseldorf, 2014.

³⁷¹ Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 43, Düsseldorf, 2014

³⁷² Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 48, Düsseldorf, 2020

³⁷³ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 71, Düsseldorf, 2014.

³⁷⁴ Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 43, Düsseldorf, 2014

³⁷⁵ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 48, Düsseldorf, 2020

Die Auswertung des Zeitpunktes des Anlegens nach der Geburt wird in den Abbildungen 73 bis 75 bzgl. der Studien A, B und C separat betrachtet und in der Abbildungen 76 bis 78 im Vergleich.³⁷⁶

Betrachtet man Abbildung 76, so zeigt sich deutlich, dass ein Anlegen direkt nach der Geburt in allen drei verglichenen Studien einem zunehmenden Trend unterliegt. Lag dieser Wert für die 50er-Jahre noch bei 0% bis 14%, so stieg er bis in die 80er-Jahre auf 40% bis 100%. Ein sofortiges Anlegen nach der Geburt war also keinesfalls über die untersuchten Dekaden hinweg selbstverständlich, vielmehr unterlag dieser Trend der beschriebenen Entwicklung.³⁷⁷

Es zeigen sich deutliche, studienspezifische Unterschiede. Akademikerinnen zeigen bzgl. des untersuchten Wertes eine größere Wachstumsrate. Lag der Wert in den 50er-Jahren bei 5%, so entwickelte er sich in den 60er-Jahren auf 19%, sank kurzzeitig in den 70er-Jahren auf 16% und stieg massiv auf 63%. Ein Trend, der sich vergleichbar, wenn auch nicht identisch, mit einem Minimum von 0% in den 50er-Jahren und einem Maximum von 100% in den 80er-Jahren in der Auswertung der Studie C zeigt. Beide Studien, an denen Akademikerinnen teilnahmen (Studie A und C), zeigen ein deutliches Wachstum des Prozentsatzes über die Dekaden hinweg.³⁷⁸

Dies ist bei Studie B, der einzigen der drei verglichenen Studien, an der ausschließlich Nicht-Akademikerinnen teilnahmen, nicht zu verzeichnen. Bei der Auswertung dieser Ergebnisse zeigt sich ein Wert von 14% in Kohorte 1, ein Minimum von 5% in Kohorte 2 mit einem darauf folgendem Wert von 33% in Kohorte 4 und einem Maximum von 40% in Kohorte 4. Die Differenz zwischen den 60er- und 80er-Jahren liegt bei 35%. Zwischen Minimum und Maximum liegen somit 12% weniger, als bei den Ergebnissen der Studie A und 65% weniger als bei den Ergebnissen der Studie C.³⁷⁹

Ein Zusammenhang zwischen dem direkten Anlegen nach der Geburt und dem akademischen Bildungsniveau scheint ersichtlich.^{380, 381, 382}

In Abbildung 76 sind die Ergebnisse der Studien A, B und C bzgl. des Anlegens zwei Stunden nach der Geburt dargestellt. In den 50er- und 60er-Jahren, also in Kohorte 1 und 2, hatte das Anlege zu dem Zeitpunkt nach der Geburt kaum Bedeutung bei Akademikerinnen (Studie A und C) und eine geringe Bedeutung bei Nicht-Akademikerinnen (Studie B). Ein Anstieg der Prozentsätze zeigt sich deutlich in Kohorte 3. Explizit bei Akademikerinnen (Studie A) ist ein Wachstum

³⁷⁶ vgl. Abb. 73 bis 78

³⁷⁷ vgl. Abb. 76

³⁷⁸ vgl. Abb. 76

³⁷⁹ vgl. Abb. 76

³⁸⁰ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 71, Düsseldorf, 2014.

³⁸¹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 43, Düsseldorf, 2014

³⁸² Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 48, Düsseldorf, 2020

um 15% zu verzeichnen. Das Wachstum bei Nicht-Akademikerinnen (Studie B) zeigt einen massiven Anstieg in Kohorte 4 um ebenfalls 15%.³⁸³

So stellt sich heraus, dass das Anlegen 2 Stunden nach der Geburt unabhängig vom akademischen Bildungsstand der Mutter in den 50er- und 60er-Jahren wenig bis gar nicht praktiziert wurde, dies sich aber abhängig vom akademischen Bildungsstand in den 70er- und 80er-Jahren etablierte.^{384, 385, 386, 387}

Ein Trend zum früheren Anlegen zeigt sich in der Auswertung der Ergebnisse in Abbildung 77. Hier wird ersichtlich, dass Akademikerinnen und das gemischte Studienkollektiv in den 60er- und 70er-Jahren ein frühes Anlegen vermehrt durchführte, dies in den 50er und 80er Jahren aber kaum tat.

Nicht-Akademikerinnen hingegen führten dies hingegen in den 60er und 70er Jahren wenig durch und es zeigen sich hier die höchsten Werte für diese Art des Anlegens in den 50er und 90er Jahren.^{388, 389, 390, 391}

Das Anlegen innerhalb der ersten 24 Stunden nach der Geburt und später als 24 Stunden nach der Geburt zeigte sich ohne signifikanten Zusammenhang mit dem Bildungsniveau der Studienteilnehmerinnen vermehrt in den 50er und 60er Jahren mit abnehmender Tendenz in den 70er und 80er Jahren.^{392, 393, 394, 395, 396}

³⁸³ vgl. Abb. 76

³⁸⁴ vgl. Abb. 76

³⁸⁵ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 71, Düsseldorf, 2014.

³⁸⁶ Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 43, Düsseldorf, 2014

³⁸⁷ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 48, Düsseldorf, 2020

³⁸⁸ vgl. Abb. 77

³⁸⁹ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 71, Düsseldorf, 2014.

³⁹⁰ Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 43, Düsseldorf, 2014

³⁹¹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 48, Düsseldorf, 2020

³⁹² vgl. Abb. 78

³⁹³ vgl. Abb. 79

³⁹⁴ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 71, Düsseldorf, 2014.

³⁹⁵ Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 43, Düsseldorf, 2014

³⁹⁶ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 48, Düsseldorf, 2020

In den Abbildungen 72 bis 80 werden die Ergebnisse der Auswertung der Gründe für das Stillen dargestellt. Abbildung 72, 73 und 74 zeigen die Ergebnisse der einzelnen Studien, die darauf folgenden Abbildungen stellen die Ergebnisse der Studienvergleiche zu dem genannten Thema dar.³⁹⁷

Ich habe gestillt, weil ...

	... es die Mutter-Kind-Bindung stärkt.	... es das Gesündeste für mein Kind ist.	... es kostengünstig ist.	... es praktisch und immer verfügbar ist.	... es gesundheitliche Vorteile für die Mutter bietet.	... es meinem persönlichen Frauenbild entspricht.
Kohorte 1	28 %	68 %	20 %	24 %	12 %	40 %
Kohorte 2	32 %	52 %	8 %	20 %	8 %	28 %
Kohorte 3	12 %	32 %	4 %	12 %	4 %	16 %
Kohorte 4	76 %	92 %	16 %	72 %	24 %	52 %

Abb. 81: Für stillende Mütter aus Studie A: Warum haben Sie gestillt?³⁹⁸

Mehrfachnennungen waren in der Befragung möglich. Die angegebenen Werte beziehen sich auf die stillenden Frauen.

Die Studienteilnehmerinnen aus Kohorte 4 der Studie A gaben vermehrt an, dass sie aus vorgegebenen Gründen gestillt haben. Eine Entwicklung zu einem bewussten Stillen mit den Vorzügen des Stillens ist im Vergleich zu den Auswertungen der vorherigen Kohorten dieser Studie zu verzeichnen. Auffallend ist, dass hohe Prozentsätze zwischen 32% und 92% der Frauen über die Kohorten hinweg angegeben haben, dass sie gestillt haben, weil es das gesündeste für das Kind sei. Ein gesundheitlicher Aspekt schien bereits in den 50er-Jahren eine große Rolle zu spielen, hier mit einem Wert von 68%. In den 60er-Jahren fiel der Wert auf 52% und in den 70er-Jahren fiel er auf 32%.³⁹⁹ Hierbei ist in Betracht zu ziehen, dass dies mit der Propagierung von Milchersatzprodukten in dieser Zeit in Zusammenhang steht.^{400,401}

³⁹⁷ vgl. Abb. 81 bis 89

³⁹⁸ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 74, Düsseldorf, 2014.

³⁹⁹ vgl. Abb. 81

⁴⁰⁰ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 75, Düsseldorf, 2014.

⁴⁰¹ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 64 f., Düsseldorf, 2020

Ich habe gestillt, weil ...

	... es die Mutter-Kind-Bindung stärkt.	... es das Gesünder für mein Kind ist.	... es kostengünstig ist.	... es praktisch und immer verfügbar ist.	... es gesundheitliche Vorteile für die Mutter bietet.	... es meinem persönlichen Frauenbild entspricht.
Kohorte 1	60 %	76 %	32 %	48 %	12 %	52 %
Kohorte 2	100 %	95 %	45 %	55 %	20 %	40 %
Kohorte 3	73 %	91 %	9 %	41 %	23 %	18 %
Kohorte 4	93 %	100 %	40 %	80 %	20 %	53 %

Abb. 82: Für stillende Mütter aus Studie B: Warum haben Sie gestillt?⁴⁰²

Mehrfachnennungen waren in der Befragung möglich. Die angegebenen Werte beziehen sich auf die stillenden Frauen.

In der Auswertung der Studie B zeigt sich ein gemischtes Bild im Vergleich zur Auswertung der Studie A. Das Stärken der Mutter-Kind-Bindung und die Gesundheit des Kindes stand für die Nicht-Akademikerinnen kohortenübergreifend im Vordergrund.⁴⁰³

Ich habe gestillt, weil ...

	... es die Mutter-Kind-Bindung stärkt.	... es das Gesünder für mein Kind ist.	... es kostengünstig ist.	... es praktisch und immer verfügbar ist.	... es gesundheitliche Vorteile für die Mutter bietet.	... es meinem persönlichen Frauenbild entspricht.
Kohorte 1	0 %	42,9 %	0 %	28,6 %	0 %	28,6 %
Kohorte 2	37,5 %	62,5 %	12,5 %	12,5 %	12,5 %	37,5 %
Kohorte 3	75 %	100 %	75 %	75 %	25 %	0 %
Kohorte 4	90 %	100 %	30 %	70 %	10 %	10 %

Abb. 83: Für stillende Mütter aus Studie C: Warum haben Sie gestillt?⁴⁰⁴

Mehrfachnennungen waren in der Befragung möglich. Die angegebenen Werte beziehen sich auf die stillenden Frauen.

⁴⁰² Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 48, Düsseldorf, 2014

⁴⁰³ vgl. Abb. 82

⁴⁰⁴ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 62, Düsseldorf, 2020

Die Ergebnisse der Auswertungen der Studie B zeigen eine deutliche Entwicklung über die Kohorten hinweg. In der Original-Studie ist hierzu folgendes beschrieben:

„Bezüglich der persönlichen Angaben der Mütter und explizit auf die Frage, warum sie gestillt haben, lassen sich im Hinblick auf die Veränderung dieser Motivationen für das Stillen folgende Punkte herausarbeiten:

- Die Kosten, der positive Effekt für die Mutter-Kind-Bindung sowie die gesundheitlichen Vorteile für die Mutter spielten in den 50er-Jahren (Kohorte 1, 1951–1990) keine Rolle (...). Die Annahme, dass das Stillen das Gesundeste für das Neugeborene sei, dominiert in der Entscheidungsfindung, stellt sich im Vergleich des Prozentsatzes von 42,9 % zu den anderen Kohorten jedoch als niedrig dar (...).
- In den Aussagen der Studienteilnehmerinnen aus Kohorte 2 (1961–1970) überragen Faktoren die anderen in der Entscheidungsfindung pro Stillen (Abb. 50): das Entsprechen des persönlichen Frauenbildes und die Mutter-Kind-Bindung mit jeweils 37,5 % und die Annahme der Mütter, es sei das Gesundeste für ihr Kind, mit 62,5 % (...).
- In den Angaben der Mütter aus Kohorte 3 (1971–1980) zeigt sich ein prozentualer Anstieg der Wichtigkeit einiger Faktoren in der Entscheidungsfindung. 100 % der Mütter gaben an, sich wegen der positiven Auswirkung auf die Gesundheit ihres Kindes für das Stillen entschieden zu haben. Aufgrund der Praktikabilität, der Kostengünstigkeit und der Stärkung der Mutter-Kind-Bindung haben sich jeweils 75 % der Mütter pro Stillen entschieden (...).
- In Kohorte 4 (1981–1990) reduziert sich der prozentuale Anteil der Mütter, die sich wegen des Kostenfaktors pro Stillen entschieden haben (...). Hier lag er bei 30 % (...). Der gesundheitliche Vorteil des Kindes spielte mit 100 % die größte Rolle, dicht gefolgt von der Stärkung der Mutter-Kind-Bindung mit einem Satz von 90 % (...).

Im Vergleich der Kohorten wird ersichtlich, dass die Wichtigkeit der Gesundheit des Kindes im Laufe der Zeit zugenommen hat.

Das Entsprechen eines persönlichen Frauenbildes, welches mit Stillen in Verbindung steht, spielte in den 70er Jahren (Kohorte 3, 1971–1980) keine Rolle, in den Jahren 1951–1970 (Kohorte 1 und 2) war es jedoch ein relevanter Faktor in der Entscheidung pro Stillen.

Die gesundheitlichen Vorteile für die Mutter waren durchweg ein Faktor, der geringen Einfluss nahm.

Die Praktikabilität des Stillens entwickelte sich ab den frühen 70er Jahren (Kohorte 1, 1951–1960 und 2, 1961–1970) zu einem Aspekt, welcher sich als relevant für die Entscheidung für das Stillen darstellt. Vor dieser Zeit hatte er eine geringe Relevanz.

Der Aspekt der Kostengünstigkeit sticht in den Jahren 1971–1980 (Kohorte 3) als Faktor für das Ernähren mit Muttermilch deutlich heraus (...).⁴⁰⁵

⁴⁰⁵ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 63 f., Düsseldorf, 2020

	„Ich habe gestillt, weil es die Mutter-Kind-Bindung stärkt.“ Studie A	„Ich habe gestillt, weil es die Mutter-Kind-Bindung stärkt.“ Studie B	„Ich habe gestillt, weil es die Mutter-Kind-Bindung stärkt.“ Studie C
Kohorte 1	5 %	32 %	5 %
Kohorte 2	19 %	45 %	25 %
Kohorte 3	16 %	9 %	32 %
Kohorte 4	63 %	40 %	8 %

Abb. 84: **Stillende Mütter aus Studie A, B und C: „Ich habe gestillt, weil es die Mutter-Kind-Bindung stärkt.“**.^{406, 407, 408}

Im Studienvergleich stellt sich dar, dass das Stärken der Mutter-Kind-Bindung kohorten- und studienunabhängig eine Bedeutung für die Entscheidung pro Stillen hat. Jedoch fällt auf, dass lediglich die reine Akademikerinnen-Population dies mit einem Satz von über 60% in die Entscheidung für das Stillen eingebunden hat. In den Kohorten 1 und 3 hatte dieser Aspekt studienunabhängig die geringste Bedeutung bei der Entscheidung, ob eine Mutter stillt oder nicht.⁴⁰⁹

	„Ich habe gestillt, weil es das Gesundeste für mein Kind ist“ Studie A	„Ich habe gestillt, weil es das Gesundeste für mein Kind ist“ Studie B	„Ich habe gestillt, weil es das Gesundeste für mein Kind ist“ Studie C
Kohorte 1	68 %	76 %	42,9 %
Kohorte 2	52 %	95 %	62,5 %
Kohorte 3	32 %	91 %	100 %
Kohorte 4	92 %	100 %	100 %

Abb. 85: **Stillende Mütter aus Studie A, B und C: „Ich habe gestillt, weil es das Gesundeste für mein Kind ist.“**.^{410, 411, 412}

⁴⁰⁶ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 74, Düsseldorf, 2014.

⁴⁰⁷ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 48, Düsseldorf, 2014

⁴⁰⁸ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 62, Düsseldorf, 2020

⁴⁰⁹ vgl. Abb. 84

⁴¹⁰ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 74, Düsseldorf, 2014.

⁴¹¹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 48, Düsseldorf, 2014

⁴¹² Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 62, Düsseldorf, 2020

Die gesundheitlichen Vorzüge für das Kind, welche das Stillen mit sich bringt, sind im Studienvergleich in Abb. 76 dargestellt.

Auffallend ist, dass Nicht-Akademikerinnen (Studie B) und das gemischte Studienkollektiv (Studie C) besonders diesen Aspekt mit Werten bis zu 100% in die Entscheidung pro Stillen eingebunden haben. Akademikerinnen (Studie A) ließen diesen Aspekt besonders in den 50er- und 80er-Jahren in ihre Entscheidung einfließen.⁴¹³

	„Ich habe gestillt, weil es kostengünstig ist“ Studie A	„Ich habe gestillt, weil es kostengünstig ist“ Studie B	„Ich habe gestillt, weil es kostengünstig ist“ Studie C
Kohorte 1	20 %	76 %	0 %
Kohorte 2	8 %	95 %	12,5 %
Kohorte 3	4 %	91 %	75 %
Kohorte 4	16 %	100 %	30 %

Abb. 86: Stillende Mütter aus Studie A, B und C: „Ich habe gestillt, weil es kostengünstig ist.“^{414, 415, 416}

Die Kostengünstigkeit des Stillens war zwischen den 50er- und 80er-Jahren besonders für Nicht-Akademikerinnen ein wichtiger Aspekt. Akademikerinnen betrachteten dies als weniger relevanten Faktor. Das gemischte Studienkollektiv befindet sich bzgl. der Wertet im Mittelfeld.⁴¹⁷

Ein Zusammenhang mit dem Bildungsniveau ist nicht ausgeschlossen, jedoch ist ein Zusammenhang mit den Einkünften der Studienteilnehmerinnen anzunehmen.

Verdienen die Mütter bzw. Eltern genug, so ist der Kostenfaktor nicht ausschlaggebend für die Entscheidung für oder gegen das Stillen.

⁴¹³ vgl. Abb. 85

⁴¹⁴ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 74, Düsseldorf, 2014.

⁴¹⁵ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 48, Düsseldorf, 2014

⁴¹⁶ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 62, Düsseldorf, 2020

⁴¹⁷ vgl. Abb. 86

	„Ich habe gestillt, weil es praktisch und immer verfügbar ist.“ Studie A	„Ich habe gestillt, weil es praktisch und immer verfügbar ist.“ Studie B	„Ich habe gestillt, weil es praktisch und immer verfügbar ist.“ Studie C
Kohorte 1	24 %	48 %	28,6 %
Kohorte 2	20 %	55 %	12,5 %
Kohorte 3	12 %	41 %	75 %
Kohorte 4	72 %	80 %	70 %

Abb. 87: **Stillende Mütter aus Studie A, B und C: „Ich habe gestillt, weil es praktisch und immer verfügbar ist.“**.^{418, 419, 420}

Bezüglich der Praktikabilität des Stillens zeigen sich zwei Aspekte.

In der Auswertung der Studie B stellt sich dar, dass sich Studienteilnehmerinnen über alle Kohorten hinweg unter anderem für das Stillen entscheiden, weil es praktisch und immer verfügbar ist. Diese Praktikabilität und Verfügbarkeit ist bei Nicht-Akademikerinnen somit zwischen den 50er- und 70er-Jahren nicht dekadependent. Eine Auffälligkeit zeigt sich dann jedoch in der Auswertung der Ergebnisse der Kohorte 4 der Studie B. Hier steigt der Wert auf 80%, also um 39% im Vergleich zur vorherigen Dekade dieser Studie.

Dieser Anstieg des Wertes in den 80er- Jahren findet sich auch in den Auswertungen der Ergebnisse der Studie A. Hatte die Praktikabilität und die Verfügbarkeit in den 50er- bis 70er- jähren eine geringe Bedeutung mit einem Minimum von 12% in den 70er-Jahren, so gewinnt der Anstieg des Satzes um 60% auf 72% an Bedeutung bzgl. der Entwicklung des Verständnisses der multiplen Vorzüge des Stillens.

Ein vergleichbarer Anstieg ist ebenfalls in der Ergebnisauswertung der Studie C zu verzeichnen, jedoch liegt er bei diesem gemischten Studienkollektiv in den 70er-Jahren vor.

⁴¹⁸ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 74, Düsseldorf, 2014.

⁴¹⁹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 48, Düsseldorf, 2014

⁴²⁰ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 62, Düsseldorf, 2020

	„Ich habe gestillt, weil es gesundheitliche Vorteile für die Mutter bietet.“ Studie A	„Ich habe gestillt, weil es gesundheitliche Vorteile für die Mutter bietet.“ Studie B	„Ich habe gestillt, weil es gesundheitliche Vorteile für die Mutter bietet.“ Studie C
Kohorte 1	12 %	12 %	0 %
Kohorte 2	8 %	20 %	12,5 %
Kohorte 3	4 %	23 %	25 %
Kohorte 4	24 %	20 %	10 %

Abb. 88: Stillende Mütter aus Studie A, B und C: „Ich habe gestillt, weil es gesundheitliche Vorteile für die Mutter bietet.“. ^{421, 422, 423}

	„Ich habe gestillt, weil es meinem persönlichen Frauenbild entspricht“ Studie A	„Ich habe gestillt, weil es meinem persönlichen Frauenbild entspricht“ Studie B	„Ich habe gestillt, weil es meinem persönlichen Frauenbild entspricht“ Studie C
Kohorte 1	40 %	52 %	28,6 %
Kohorte 2	28 %	40 %	37,5 %
Kohorte 3	16 %	18 %	0 %
Kohorte 4	52 %	53 %	10 %

Abb. 89: Stillende Mütter aus Studie A, B und C: „Ich habe gestillt, weil es meinem persönlichen Frauenbild entspricht.“. ^{424, 425, 426}

Die gesundheitlichen Vorteile für die Mutter und das Entsprechen des persönlichen Frauenbildes waren in allen drei verglichenen Studien ein im Vergleich zu anderen Einflussfaktoren in geringem Maße beeinflussender

⁴²¹ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 74, Düsseldorf, 2014.

⁴²² Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 48, Düsseldorf, 2014

⁴²³ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 62, Düsseldorf, 2020

⁴²⁴ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 74, Düsseldorf, 2014.

⁴²⁵ Heining, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 48, Düsseldorf, 2014

⁴²⁶ Harrich, F. H. M., Zum Wandel des Stillverhaltens von Müttern im Großraum Düsseldorf zwischen 1951 und 1990 - Eine Oral History Studie, S. 62, Düsseldorf, 2020

Faktor für die Entscheidung für das Stillen. Signifikante Werte oder Anstiege der Werte sind nicht zu verzeichnen.^{427, 428}

Herausstechen tut Studie A jedoch durch die erhöhten Werte bei der Frage, ob sich pro stillen wg. gesundheitlichen Vorzüge für die Mutter entschieden wurde in Kohorte 1 und 4 im Vergleich zu den Werten der Kohorten 2 und 3.^{429, 430}

Dieser Trend der Abnahme des Prozentsatzes in den Kohorten 2 und 3 zeigt sich auch in der Auswertung der Ergebnisse der Studie A und B bei der Frage, ob gestillt wurde, weil es dem persönlichen Frauenbild entspreche. Hier zeigt sich ein vergleichbares Verhalten bzgl. der Entscheidungsfindung unter dem genannten Aspekt von Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen.⁴³¹

	sehr gut	mäßig	gar nicht
Kohorte 1	69 %	19 %	13 %
Kohorte 2	64 %	7 %	29 %
Kohorte 3	58 %	21 %	21 %
Kohorte 4	42 %	46 %	13 %

Abb. 90: **Subjektive Vorbereitung auf das Stillen, Studie A.**⁴³²

Frage an die Mütter: „Wie gut haben Sie sich auf das Stillen vorbereitet gefühlt?“

Die Werte beziehen sich auf die stillenden Studienteilnehmerinnen.

	sehr gut	mäßig	gar nicht
Kohorte 1	48 %	12 %	40 %
Kohorte 2	26 %	17 %	57 %
Kohorte 3	28 %	24 %	44 %
Kohorte 4	44 %	16 %	40 %

Abb. 91: **Subjektive Vorbereitung auf das Stillen, Studie B.**⁴³³

Frage an die Mütter: „Wie gut haben Sie sich auf das Stillen vorbereitet gefühlt?“

Die Werte beziehen sich auf die stillenden Studienteilnehmerinnen.

⁴²⁷ vgl. Abb. 88

⁴²⁸ vgl. Abb. 89

⁴²⁹ vgl. Abb. 88

⁴³⁰ vgl. Abb. 89

⁴³¹ vgl. Abb. 89

⁴³² Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 75, Düsseldorf, 2014.

⁴³³ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 59, Düsseldorf, 2014

Im Vergleich der Werte sind die Studien A und B, also Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen zu vergleichen.

Es zeigt sich, dass Akademikerinnen sich häufiger und dekadenuabhängig besser auf das Stillen vorbereitet gefühlt haben.⁴³⁴ Es besteht ein Zusammenhang zwischen des subjektiven Gefühls der Vorbereitung auf das Stillen und dem Bildungsniveau der Mütter. Nicht verwunderlich ist es, dass sich vermehrt Nicht-Akademikerinnen gar nicht auf das Stillen vorbereitet gefühlt haben.⁴³⁵ Explizit die Spalten „sehr gut“ und „mäßig“ geben über diesen Umstand Auskunft. Überwiegen hohe Prozentsätze zwischen 42% und 69% über die Dekaden hinweg bei Studie A unter dem Aspekt „sehr gut“, so sind es zwischen 40% und 57% unter dem Aspekt „gar nicht“ der Studie B. Auffallend ist jedoch, dass sich Frauen der Studie B in den 50er- und 80er-Jahren auch sehr gut auf das Stillen vorbereitet gefühlt haben, mit einer deutlichen Abnahme der Werte in den 60er- und 70er-Jahren, was bei der Auswertung der Ergebnisse der Studie A nicht der Fall ist.^{436, 437}

	Kindsvater	Großeltern	Tagesmutter	Andere
Kohorte 1	0 %	24 %	12 %	72 %
Kohorte 2	20 %	36 %	0 %	60 %
Kohorte 3	52 %	44 %	8 %	24 %
Kohorte 4	72 %	20 %	24 %	16 %

Abb. 92: Einbindung von Personen in die Säuglingsernährung neben der Mutter, Studie A.⁴³⁸

	Kindsvater	Großeltern	Tagesmutter	Freunde/ Bekannte	Geschwister
Kohorte 1	20 %	32 %	8 %	0 %	4 %
Kohorte 2	32 %	40 %	4 %	0 %	8 %
Kohorte 3	40 %	48 %	0 %	12 %	0 %
Kohorte 4	76 %	48 %	8 %	12 %	8 %

Abb. 93: Einbindung von Personen in die Säuglingsernährung neben der Mutter, Studie B.⁴³⁹

⁴³⁴ vgl. Abb. 90

⁴³⁵ vgl. Abb. 91

⁴³⁶ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 75, Düsseldorf, 2014.

⁴³⁷ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 59, Düsseldorf, 2014

⁴³⁸ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 78, Düsseldorf, 2014.

⁴³⁹ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 47, Düsseldorf, 2014

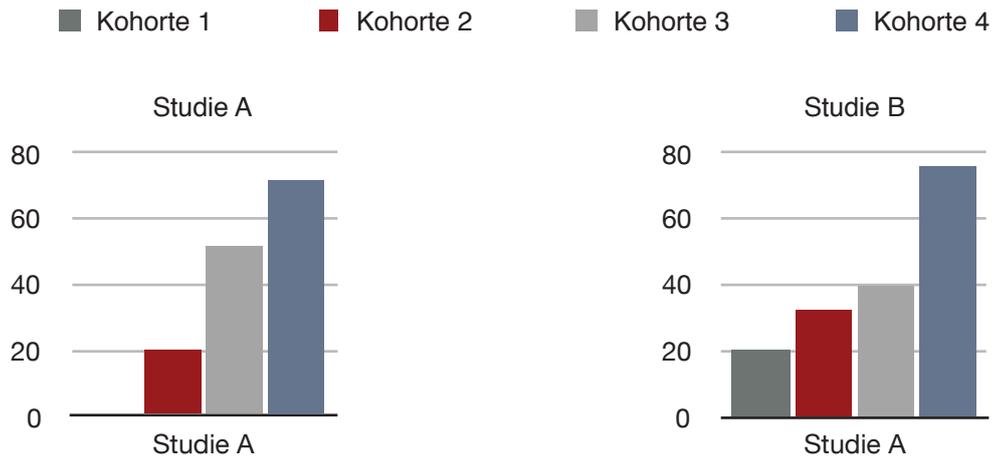


Abb. 94. : Einbindung des Kindsvaters in die Säuglingsernährung neben der Mutter, Studie A (links) und B (rechts).^{440, 441}

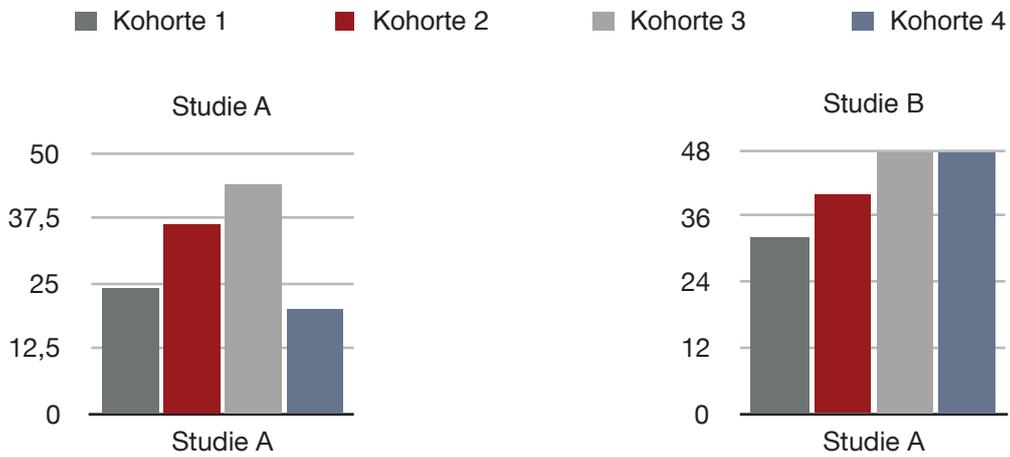


Abb. 95. : Einbindung der Großeltern in die Säuglingsernährung neben der Mutter, Studie A (links) und B (rechts).^{442, 443}

⁴⁴⁰ vgl. Abb. 92

⁴⁴¹ vgl. Abb. 93

⁴⁴² vgl. Abb. 92

⁴⁴³ vgl. Abb. 93

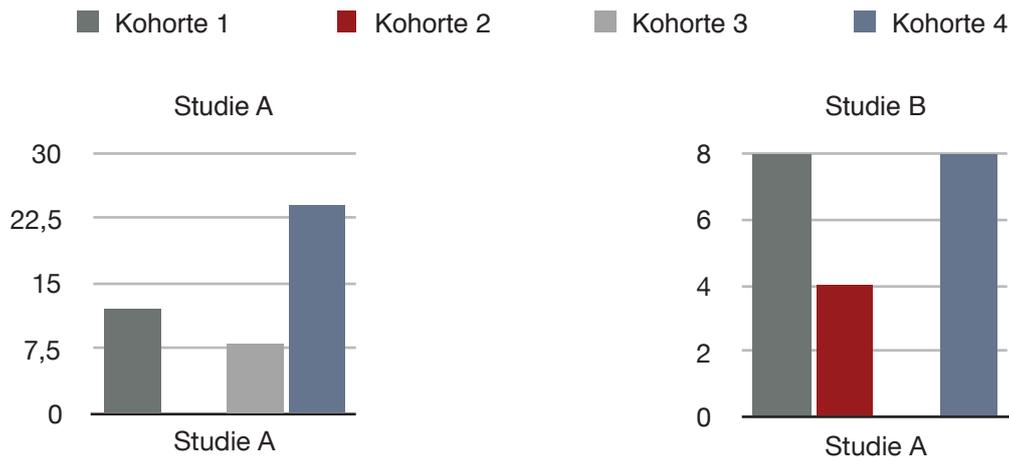


Abb. 96. : Einbindung der Tagesmutter in die Säuglingsernährung neben der Mutter, Studie A (links) und B (rechts).^{444, 445}

Bei Betrachtung der Ergebnisse bzgl. der Einbindung des Kindsvaters in die Säuglingsernährung wird deutlich, dass Akademikerinnen (Studie A) und Nicht-Akademikerinnen (Studie B) eine ähnliche Entwicklung im Verlaufe der Dekaden vorweisen können. Lagen die Werte der Kohorte 1 noch bei 0% und 20%, so entwickelten sie sich stetig steigend bis hin zu 72% und 76%. Der Anstieg ist bei Akademikerinnen etwas steiler, hier liegt die Differenz zwischen Kohorte 1 und Kohorte 2 bei 72%. Die beschriebene Differenz beträgt bei Nicht-Akademikerinnen 56%. Es zeigt sich anhand der Ergebnisse, dass unabhängig vom akademischen Bildungshintergrund die Einbindung des Vaters in die Ernährung des Kindes stattgefunden hat.^{446, 447, 448}

Die Einbindung der Großeltern der Kinder in die Ernährung dieser zeigt sich weniger einheitlich. Ist bei Akademikerinnen ein Anstieg der genannten Quote von Kohorte 1 (24%) bis Kohorte 3 (44%) zu verzeichnen, so kommt es in Kohorte 4 zu einem Abfall um 24%. Dieser Abfall in Kohorte 4 zeigt sich nicht bei Nicht-Akademikerinnen, es kommt jedoch auch nicht zu einem Anstieg der Quote von Kohorte 3 (48%) zu Kohorte 4 (48%).^{449, 450, 451}

⁴⁴⁴ vgl. Abb. 92

⁴⁴⁵ vgl. Abb. 93

⁴⁴⁶ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 78, Düsseldorf, 2014.

⁴⁴⁷ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 47, Düsseldorf, 2014

⁴⁴⁸ vgl. Abb. 94

⁴⁴⁹ Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 78, Düsseldorf, 2014.

⁴⁵⁰ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 47, Düsseldorf, 2014

⁴⁵¹ vgl. Abb. 95

Eine Tagesmutter wurde im Studien- und Kohortenvergleich irregulär eingebunden und es zeigt sich kein signifikanter Zusammenhang zwischen akademischem Bildungsniveau und dem Einbinden einer Tagesmutter in die Säuglingsernährung.^{452, 453, 454}

⁴⁵² Freiin Teuffel von Birkensee, A. C., Das Stillverhalten von Akademikerinnen in der Zeit von 1950 bis 1990, S. 78, Düsseldorf, 2014.

⁴⁵³ Heininger, L., Zum Wandel des Stillverhaltens in der BRD zwischen 1950 und 1990, S. 47, Düsseldorf, 2014

⁴⁵⁴ vgl. Abb. 95

5 Schlussfolgerungen

Die genannten Schlussfolgerungen beziehen sich auf die angegebenen Studien im Vergleich und somit auf den Vergleich des Stillverhaltens von Akademikerinnen vs. Nicht-Akademikerinnen und auf die Jahre 1950 bis 1990.

Schlussfolgerung A

Frauen ohne akademischen Bildungshintergrund arbeiten im Vergleich zu Frauen mit akademischem Bildungshintergrund häufiger nach der Geburt wieder. Die 80er Jahre stellen hier eine Ausnahme dar, hier arbeiten Akademikerinnen nach der Geburt vermehrt.

Schlussfolgerung B

Akademikerinnen besuchen deutlich mehr Geburtsvorbereitungskurse als Nicht-Akademikerinnen. Sie setzen sich dadurch auf eine andere Art mit ihrer Schwangerschaft auseinander, als es Nicht-Akademikerinnen tun.

Schlussfolgerung C

Akademikerinnen entbinden häufiger mit Kaiserschnitt als Nicht-Akademikerinnen.

Schlussfolgerung D

In den 50er- bis ende der 70er-Jahren stillen mehr Nicht-Akademikerinnen, in den 80er Jahren stillen mehr Akademikerinnen.

Schlussfolgerung E

Die Entscheidung für oder gegen das Stillen in der Öffentlichkeit ist nicht vom akademischen Bildungsstand der Mütter abhängig.

Schlussfolgerung F

Die Entscheidung für oder gegen das Stillen vor Freunden und Bekannten ist vom akademischen Bildungsstand der Mütter abhängig.

Schlussfolgerung G

Der Trend für Stillen über 6 Monate in den 80er-Jahren zeigt sich vermehrt bei Akademikerinnen.

Schlussfolgerung H

Akademikerinnen entscheiden sich vermehrt für das Stillen, weil es die Mutter-Kind-Bindung stärkt. Im Vergleich ist dies für Nicht-Akademikerinnen ein zurückgestellter und weniger ausschlaggebender Faktor.

Schlussfolgerung I

Nicht-Akademikerinnen und Akademikerinnen entscheiden sich vermehrt zum Stillen, weil es das gesündeste für ein Kind ist.

Schlussfolgerung J

In den 80er-Jahren steht für beide Kollektive, Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen, im Vordergrund, dass Stillen praktisch und und Muttermilch immer verfügbar ist.

Schlussfolgerung K

Nicht-Akademikerinnen entscheiden sich vermehrt für das Stillen, weil es die kostengünstigste Ernährung für den Säugling ist.
Für Akademikerinnen ist dies kein wichtiger Aspekt in der Entscheidung, ob sie stillen oder nicht.

Schlussfolgerung L

Akademikerinnen fühlen sich subjektiv besser auf das Stillen vorbereitet als Nicht-Akademikerinnen.

6 Extrakt

Die WHO propagiert, dass ein Stillen in den ersten sechs Monaten nach der Geburt des Kindes essenziell sei.⁴⁵⁵ Verschiede Faktoren haben Einfluss darauf, ob eine Mutter ihr Kind mit Muttermilch ernährt oder nicht. Diese Faktoren wurden unter der Trennung von Akademikerinnen und Nicht-Akademikerinnen in den verglichenen Studien getrennt und kumuliert betrachtet.

Der Vergleich der genannten Studien von Harrich, Heiniger und Teuffel von Birkensee in dieser Metaanalyse hat nun gezeigt, dass das Stillverhalten unter einigen Einflussfaktoren davon abhängig ist, ob die Mutter bzw. der Vater Akademiker ist oder ob die Mutter keine Akademikerin ist. So macht diese Studie das Stillverhalten von Müttern detailliert konkretisierter und im nächsten Schritt kritischer, um so Anknüpfungspunkte für eine individuelle Stillförderung zu entwickeln.

⁴⁵⁵ http://www.who.int/nutrition/publications/guiding_principles_compfeeding_breastfed.pdf, abgerufen am 19.04.2018.